

Harry+Ginny in love

In den 19 Jahren

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Beta-Reader: Melpotter

Inhaltsangabe

Was geschieht in den 19 Jahren zwischen dem letzten Kapitel und dem Epilog? Hier könnt ihr lesen, wie ich es mir vorstelle.

Pairings (natürlich :D) Ginny/Harry und nebenbei Ron/Hermine

Vorwort

Hey ihr ;)

Meine Leser kennen mich, ich brauche immer etwas länger für ein Kapitel, aber ich bemühe mich haha :D

Ich versuche mich auch möglichst an JK Rowlings Vorgaben zu halten, auch wenn es vllt hier und da kleine Abweichungen geben wird...

Viel Spaß mit meiner FF, ich hoffe sie gefällt euch.

Inhaltsverzeichnis

1. Gefühls-Chaos
2. Klarheit
3. Aufklärung und Briefe
4. Besuche abstatten
5. Das Gespräch und eine schlaflose Nacht
6. Der Tag
7. Geschichten, Zauberstäbe und Portraits
8. Shoppen!?
9. Die verlorengegangene Tochter
10. Godrics Hollow
11. Meiner?

Gefühls-Chaos

Kapitel 1 – Gefühls-Chaos

Sonnabend, 2.5.1998

Harry James Potter lag auf seinem Himmelbett im Gryffindor-Jungenschlafsaal und atmete langsam aus. Vor nur 2 Stunden hatte Lord Voldemort alias Tom Riddle noch gelebt und Harry hatte um sein Leben und das seiner Freunde bangen müssen.

Ein heftiger Schmerz durchfuhr ihn, als er an Fred, Remus, Tonks, Colin Creevey und die vielen anderen Toten dachte. Sie waren alle gestorben, für ihn. Harry fühlte sich schuldig, es zerriss ihn innerlich, dass er an all den Verunglückten schuld war.

Dann ging ein Ruck durch ihn durch und ihm wurde bewusst, dass er sich nicht hängen lassen durfte. Er überlegte einen Moment. Harry war kaputt, müde, ausgelaugt, weshalb er die Augen schloss. Doch für schlafen war jetzt nicht der richtige Zeitpunkt. Das Schloss würde wieder aufgebaut werden müssen, die toten Körper der Gefallenen mussten begraben werden.

Nun dachte Harry an Ron und Hermine. Er war froh, dass seine besten Freunde endlich zueinander gefunden hatten und in Sicherheit waren. Und dann dachte er an Ginny. Harry war sich zu 100 % sicher, dass er sie noch liebte. Er wollte sie in seinen Armen halten, den süßen Duft ihrer Haare riechen und ihre zarten, weichen Lippen auf seinen spüren.

Doch... liebte Ginny ihn auch noch? Seit Harry mit Ron und Hermine in Hogwarts angekommen war, hatte er sie nicht gesehen, geschweige denn gesprochen. Nun ja, abgesehen von dem Moment, als ihm klar geworden war, dass er sich opfern musste und er in den Wald gegangen war. Dort hatte er sie gesehen, wie sie ein kleines Mädchen getröstet hatte, aber das zählte für Harry gerade nicht. Zumindest wusste er, dass sie am Leben war und auch sonst nicht noch einer aus der Familie Weasley gestorben war. Da kam ihm ein neuer Gedanke, der ein leichtes Magengrummeln bei ihm auslöste.

Vielleicht hatte Ginny bereits einen neuen Freund, schließlich war er ein ganzes Jahr nicht da gewesen und... nachdem er so abrupt Schluss gemacht hatte, um sie nicht zu gefährden...?

Harry schlug die Augen wieder auf. Er würde sich später darum kümmern, für ihn bestand kein Zweifel an seiner Liebe zu ihr, doch er wusste nicht wie es ihr erging, und dennoch musste er Ginny nun hintenan stellen.

Ächzend rappelte er sich auf und schleppte sich in das Badezimmer. Sämtliche seiner Muskeln schmerzten und durch die Schlaflosigkeit fühlte er sich zudem sehr erschöpft. Als er im Badezimmer in den Spiegel sah, zuckte er erschrocken zusammen. Sein langes Haar war dreckig und zerzaust. Überall im Gesicht hatte er Schürfwunden oder kleine Schnitte und eine Schmutzschicht bedeckte sein gesamtes Gesicht. Seine Narbe kribbelte noch ein wenig und sie sah auch ziemlich gereizt aus. Harry atmete einmal tief durch und begann dann seine Kleidung abzulegen. Zuerst nahm er den Eselsfellbeutel von Hagrid ab, dann folgte seine gesamte Kleidung, welche ebenfalls dreckig und zerrissen war. Danach stellte er sich erst mal unter die Dusche und wusch all den Dreck ab. Auch als er schon sauber war, blieb er noch einige Minuten im warmen Wasserregen stehen und genoss das Gefühl des warmen Strahls auf seiner Haut. Hinterher trocknete er sich gründlich ab und ging dann mit einem Handtuch um die Hüften in den Schlafraum zurück. Er rief zögerlich in die Stille „Kreacher?“ Es gab einen lauten Knall und Kreacher erschien. Dieser verbeugte sich tief. „Meister Harry?“, krächzte er und dabei baumelte das goldene Medaillon von Regulus von seinem Hals. „Kreacher, sei doch bitte so gut und bring mir einige frische Klamotten. Hermine wird welche haben. Oh und ein Sandwich aus der Küche, wenn dies möglich ist.“ Kreacher verbeugte sich erneut und mit einem „Sehr wohl, Meister Harry“ und einem weiteren lauten Knall verschwand er wieder ins Blaue hinein.

Harry musste nicht lange warten bis Kreacher wieder erschien und ihm saubere Kleidung und ein Käsesandwich brachte. Harry bedankte sich, zog sich an und ging gedankenverloren, an seinem Sandwich knabbernd, die Wendeltreppe hinunter. Im Gemeinschaftsraum angekommen, schluckte er schwer. Denn wo er nur hinblickte und auch auf seinem weiteren Weg die große Treppe hinab, boten sich ihm überall schreckliche Schaubilder. Ständig waren Ecken und Kanten weggesprengt, oft sah er auch Blut.

Die Eingangshalle hatte wohl am meisten abbekommen: Auf dem ganzen Boden lagen Smaragdsteine der großen Stundengläser verteilt und da hier auch eine große Anzahl von Todessern, Menschen, Riesen, Zentauren und Hauselfen durchgelaufen war und sich bekämpft hatten, waren viele der Steine kaputt gegangen

und sonderten zu Harrys Erstaunen eine ekelerregende Flüssigkeit ab, ähnlich wie Gobsteine.

Harry ging weiter in die große Halle. Dort kam ihm Professor McGonagall entgegen. „Harry, schön, dass es Ihnen gut geht. Ich bin stolz auf Ihre Leistungen und geben Sie sich nicht selber die Schuld an den Toten, ja? Wir werden nun alle Schüler nach Hause schicken. Die Gefallenen werden erst mal sicher verwahrt, die Beerdigungen werden in 2 Wochen stattfinden. Außerdem konnten wir viele Todesser dingfest machen. Nun jedenfalls wollte ich Sie fragen, ob Sie beim Wiederaufbau helfen wollen. Die gesamte Familie Weasley hilft ebenfalls, dazu noch vereinzelt Schüler und natürlich die restlichen Mitglieder des Ordens.“ Harry stimmte selbstverständlich zu und sie machten sich ans Werk. Nach zwei Stunden waren schließlich auch die letzten Schüler weg und nur noch die Helfer waren da und Madam Pomfrey, welche die Schwerverletzten noch hier behandeln musste. Inzwischen waren die letzten Leichen ebenfalls geborgen und so konnten sie mit dem Wiederaufbau anfangen.

Harry sprach nicht viel, er beschränkte sich aufs Nötigste. In Gedanken war er bei Ginny. Sie war einem anderen Aufgabenbereich zugeteilt worden als er.

Um 16:00 Uhr machten sie eine Pause. Die rund 60 Helfer bekamen Verpflegung von den Hauselfen. Tatsächlich waren sie inzwischen schon sehr weit gekommen. Die Feuer waren alle gelöscht und 2/3 der kaputten Mauern waren wieder vollständig hergestellt.

Nach einer 15-minütigen Pause machten sie sich wieder ans Werk und bis abends um 19:00 Uhr arbeiteten sie sehr konzentriert.

Nun waren alle kaputten Mauern wieder repariert, es fehlten nur noch ein paar wenige Sachen in der Inneneinrichtung, so wie die Bilder, die richtig an der Wand hängen sollten und die Klassenräume mussten aufgeräumt werden. Aber das würden sie am nächsten Tag machen.

Harry saß mit seinem Trupp beim Essen und sie unterhielten sich noch ein wenig darüber, was morgen noch zu erledigen sei. Dabei fiel Harry auf, dass alle in seinem Umkreis ihn mit größtem Respekt anredeten und oft auch nur das sagten, was er ihrer Meinung nach hören wollte. Ihn störte das ein wenig, doch er war das teilweise schon gewohnt und ließ ihre Lobeshymnen einfach an sich abtropfen.

Er war fast fertig als er aufblickte und sah wie Ginny die Halle verließ. Er zögerte keinen Moment, schob seinen nun leeren Teller von sich und stand auf. Harry wollte hinter Ginny herund mit ihr über ihre Beziehung sprechen, auch wenn er noch nicht wusste, was genau er sagen wollte.

Harry stürmte die Treppen hoch, 2 Stufen auf einmal nehmend, doch als er in den Gryffindor-Gemeinschaftsraum trat, war Ginny schon nicht mehr zu sehen. Enttäuscht ging er schlafen.

Sonntag, 3.5.1998

An diesem Morgen sah er Ginny auch nicht. Nach einem schnellen Frühstück in der großen Halle machten sie sich wieder ans Werk. Gegen Mittag erstrahlte das Schloss Hogwarts in seinem alten Glanz.

McGonagall sprach Harry danach noch einmal an: „Nun Harry, Hogwarts ist wieder hergestellt. Nun müssen wir uns wohl fragen, wie wir das mit den Schülern regeln. Ich meinerseits wäre dafür, dass ALLE Schüler das nun im Grunde genommen verpasste Jahr noch einmal wiederholen sollten, was dann bedeutet, dass wir zwei 1. Jahrgänge haben. Und dass Sie ihr 7. Jahr hier auch noch machen werden, Mr. Potter.“ Harry stimmte zu, es war nun mal logisch. In diesem Jahr hatten die Schüler schließlich keinen richtigen gewaltfreien Unterricht bekommen und viele mussten Schmerzen leiden. Auch fiel ihm auf, dass sie ihn wieder mit seinem Nachnamen anredete. „Dann sind jetzt wieder Sommerferien, wir sehen uns dann am 1. September wieder, Mr. Potter. ... Werden Sie wieder bei Ihren Verwandten wohnen?“ Harry schüttelte den Kopf. „Nein, ich werde die Dursleys erst mal zu ihrem Haus zurückbringen, welches hoffentlich noch steht... Dann werde ich wohl in den Grimmauldplatz Nr. 12 ziehen, es gehört schließlich mir und da Voldemort besiegt ist, braucht der Orden es doch nicht mehr oder?“

Professor McGonagall wollte gerade was erwidern, als hinter Harry eine neue Stimme erklang. „Oh nein Harry, du kannst doch bei uns wohnen...“ Es war Mrs. Weasley. Harry drehte sich zu ihr um, während er nebenbei auch bemerkte, dass ihre Augen rot und verquollen waren, sofort dachte er wieder an Fred und ihn überkam ein leicht schlechtes Gewissen, da er den ganzen letzten Tag eigentlich gar nicht an ihn gedacht hatte. „Das ist nett Mrs. Weasley, aber ich möchte keine Umstände machen. Ich habe schon viel zu viel Unruhe in ihrem Haus geschürt. Denken Sie mal an Bills Hochzeit letztes Jahr...“ Mrs. Weasley stemmte die Arme in die Hüften „Ach Quatsch Harry, das machen wir doch gerne und außerdem war es letztes Jahr wegen

Voldemort! Du machst uns doch keine Umstände!“ Harry lächelte schwach. „Na gut, wenn es wirklich keine Umstände macht?“ Mrs. Weasley tätschelte ihm die Wange „Natürlich nicht Harry“ und eilte davon.

Kurze Zeit später stand Harry mit den Weasleys vor dem Kamin in Professor McGonagalls Büro. Nacheinander nahmen sie sich Flohpulver, warfen es in den Kamin und reisten zum Fuchsbau.

Dort dauerte es nicht lange und Mrs. Weasley hatte ein fantastisches Essen zusammengezaubert. Sie alle aßen still und schweigend, jeder in seine eigenen Gedanken vertieft. Harry warf Ginny ab und zu einen Blick zu, doch sie guckte immer dann woanders hin. Was Harry nicht wusste war, dass Ginny ihm, immer wenn ER nicht guckte, selber verstohlene Blicke zuwarf.

Nach dem Essen gingen Hermine, Ron, Harry und Ginny gemeinsam nach oben. Als sie im 2. Stock ankamen, blieb Hermine urplötzlich stehen und tauschte einen verlegenen Blick mit Ron. Dann stotterte Ron ein wenig vor sich hin: „Ähm, also, Mine und ich, wir wollen, also... wenn ihr nichts dagegen habt, wollen Mine und ich... also wir wollen gemeinsam in meinem Zimmer schlafen.“

Harry musste sich ein Schmunzeln verkneifen und aus dem Augenwinkel sah er, dass auch Ginny ein Lachen unterdrückte. Hermine deutete das als Ja und zog mit rotem Gesicht einen ebenfalls hochroten Ron die Treppe weiter hoch.

Harry drehte sich zu Ginny um und plötzlich wurde ihm klar, was das bedeutete. Er würde mit Ginny in einem Zimmer schlafen. Harry spürte ein Kribbeln im Bauch und er merkte, wie sehr ihm der Gedanke gefiel. Doch keiner der beiden bewegte sich.

Schließlich fasste Ginny sich ein Herz und öffnete ihre Tür. Harry folgte ihr vorsichtig. Er erinnerte sich noch daran, wann er das letzte Mal hier gewesen war. An seinem 17. Geburtstag hatte Ginny ihn hier geküsst und sie sind von Ron gestört worden, welcher dann rein gestürmt kam. Sie hatte anscheinend denselben Gedanken, murmelte kurz was vom duschen gehen und verschwand.

Währenddessen machte Harry sich bettfertig. Im Sommer schlief er immer nur in Boxershorts. Dann schwang er seinen Zauberstab und ein paar Meter neben Ginnys Bett erschien ein zweites Bett.

Harry wollte gleich mit Ginny reden, wenn sie wiederkam. Also ging er im Zimmer auf und ab und überlegte, wie er es ihr sagen sollte, wie er sie fragen wollte, ob sie noch auf ihn stand.

Er setzte sich schließlich auf sein Bett und überlegte weiter mit gesenktem Kopf. Da sah er plötzlich etwas unter Ginnys Kissen. Harry stand auf und nahm es hervor. Was er sah, ließ sein Herz Sprünge machen.

Es war ein Zauberfoto, welches ihn und Ginny zeigten wie sie sich gegenüberstanden und sich dann zärtlich küssten. Harrys Gedanken rasten: Wieso hatte Ginny dieses Foto unter ihrem Kissen? Er wünschte sich so sehr, dass sie ihn noch liebte, so wie er sie noch liebte.

Da hörte Harry, wie Ginny wiederkam und er legte das Foto schnell wieder hin und tat so als schaue er sich das Poster von den Schicksalsschwestern genauer an.

Als Ginny ins Zimmer zurückkam, sah Harry sich gerade ein Poster von den Schicksalsschwestern an. Da drehte er sich zu ihr um und ihr blieb der Atem kurz stehen. Ein Jahr auf Reisen und diese kräftezehrenden Herausforderungen hatten Harry sehr muskulös gemacht. Sogar ein Sixpack hatte er bekommen. Oh wie sie ihn immer noch verehrte! Sie wollte ihn spüren, ihm ganz nah sein, doch wusste sie nicht ob er sie noch mochte, vielleicht hatte er auf seinen Reisen eine hübsche Frau kennengelernt und sich in sie verliebt.

Harry drehte sich zu Ginny um und erstarrte. Sie hatte sich ein lila Top und Hotpants angezogen und ihre noch nassen Haare fielen sanft um ihre Schultern. Sie sah wunderschön aus.

Dann räusperte Ginny sich, „Gute Nacht, Harry“, löschte das Licht und stieg ins Bett. Auch Harry legte sich in sein Bett.

Schon bald hörte er tiefes Atmen von Ginny, sie war also eingeschlafen. Harry sehnte sich nach ihr. Es tat weh, dass sie so nah war und doch so weit weg und er sie nicht berühren konnte. Harry konnte nicht einschlafen. Er lag noch über eine Stunde wach. Schließlich dämmerte er ein und träumte:

Ginny stand in ihrem Zimmer und betrachtete das Zauberfoto von Harry und ihr, welches an der Wand hing. Da legte sich ein wütender Ausdruck über ihr Gesicht und sie rief: „Wie konntest du mir das antun Harry? Ich habe dich geliebt und du...? Haust einfach ab! Von wegen, du möchtest mich schützen!“ Dann sprach sie leiser weiter „Dieses Foto möchte ich nicht mehr sehen!“ und legte das Foto unter ihr Kissen. Da

klopfte es an der Tür und Ginny öffnete. Es war Dean Thomas.

„Hi Süße, und? Würdest du nochmal gerne mit mir ausgehen? Die Winterferien sind schließlich bald schon vorbei... Harry kannst du vergessen, der kommt ohnehin nicht wieder zu dir zurück, selbst wenn er Du-weißt-schon-wen besiegt...“ Ginny lächelte ihn an. „Ja ich habe mir auch schon Gedanken gemacht und... ja! Ja, ich würde sehr gerne wieder mit dir ausgehen.“ Ginny und Dean lächelten sich gegenseitig zu. Da kam Dean immer näher zu Ginny heran, ihre Gesichter waren nur noch Zentimeter entfernt. Ginny hob leicht den Kopf und sie küssten sich zunächst sanft, bald darauf wurde der Kuss leidenschaftlicher, fordernder.

Harry schreckte aus dem Schlaf und saß schwer atmend im Bett. Er versuchte sich selber zu beruhigen. So war das Foto sicher nicht unter das Kissen gekommen und Ginny ging auch nicht wieder mit Dean aus. Es war nur ein Traum. Nur ein Traum. Einfach ein Traum. Dean war in den Winterferien doch schon auf der Flucht gewesen, zusammen mit den Kobolden, Dirk Cresswell und Ted Tonks.

Harry sah zu Ginny herüber, diese schlief ruhig. Er konnte nicht mehr. Sein Verlangen nach Ginny wuchs ins Unermessliche. Sobald sie aufwachte, musste er mit ihr reden. Er selber würde sicherlich nicht mehr schlafen können.

Harry setzte sich auf die Bettkante und wartete. Es war 6 Uhr in der Früh. Dann wurde es 7 und 8 und er saß immer noch auf der Bettkante mit gesenktem Kopf und wartete, dass Ginny aufwachte.

Klarheit

Kapitel 2 – Klarheit

Montag, 4.5.1998

Ginny blinzelte. Sofort stürmten die Erinnerungen an die vergangenen Tage auf sie ein. Sie musste sich zusammenreißen, um nicht aus Trauer um Fred, Remus, Tonks sowie alle anderen Verstorbenen loszuheulen, schließlich war sie nicht alleine.

Harry! Wie sehr wünschte sie sich wieder in seinen Armen zu liegen. Sie musste mit ihm reden. Mit einem Ruck setzte sie sich auf und schaute zu Harry hinüber. Zu ihrem Erstaunen war er schon wach. Es war schließlich erst halb neun. Doch irgendetwas stimmte nicht mit ihm...

Harry sah auf. Ginny hatte sich hingesetzt, sie war wach. Er schluckte und sah sie an „Ginny, ich... Ich muss mit dir reden“ Ginny blickte ihn an, in ihren Augen sah er Angst und Trauer, und auch ein kleines bisschen Hoffnung. Harry setzte ein bisschen ermutigt wieder an. „Es geht um... uns. Ich -“ Doch weiter kam er nicht. In Ginneys Augen sammelten sich Tränen und sie schluchzte los.

Harry sprang auf und setzte sich neben sie. Er zögerte keine Sekunde. Auch wenn sie ihn vielleicht nicht mehr liebte, konnten sie sicherlich noch Freunde bleiben und das hier würde jeder gute Freund tun. Er legte einen Arm um Ginny und zog sie zu sich ran. Einen Moment wehrte sie sich und wollte sich von ihm losmachen, doch dann ließ sie es geschehen.

Nach einer kurzen Stille, begann sie mit zittriger Stimme zu sprechen „Du möchtest jetzt doch bestimmt mit mir Sch-Schluss machen o-oder? Ich habe all die J-Jahre auf dich gewartet und dann sind wir zusammen ge-gekommen, aber dann musstest du los um Voldemort zu besiegen u-und jetzt hast du ihn besiegt und bist noch berühmter und möchtest mich bestimmt n-nicht mehr o-oder?“ Harrys Herz machte einen Riesen-Hüpfen und Erleichterung breitete sich in ihm aus.

Fast hätte er laut losgelacht vor Erleichterung. Nun strich er mit einem Finger Ginneys Tränen weg, beugte sich zu der immer noch schluchzenden Ginny runter und küsste sie ganz sanft. Er spürte, wie sie erst erstarrte, aber dann erwiderte sie den Kuss. Als sie sich, aufgrund von Atemnot, lösen mussten, grinste Harry breit.

Weiterhin hielt er Ginny im Arm. Diese flüsterte „Meinst du das ernst?“ Als er nickte fuhr sie fort: „Und ich dachte du möchtest mich gar nicht mehr... Ich dachte du hättest unterwegs eine hübsche Frau getroffen, dich verliebt und möchtest mich nicht mehr...“

Harry drückte Ginny einen Kuss auf die Stirn „Oh du ahnst ja nicht wie sehr ich dich vermisst habe. Jeden Abend habe ich auf der Karte des Rumtreibers auf deinen Namen gestarrt und mir gewünscht du wärst bei mir. Ich hatte richtig Sehnsucht nach dir! Heute früh hatte ich einen Albtraum, in dem... ich dich verloren habe und konnte danach nicht wieder einschlafen. Ich wollte unbedingt mit dir reden, weil ich wusste, dass ich nicht mehr schlafen könnte, bis ich weiß, ob wir jetzt noch zusammen sind oder nicht.“

DU bist die wichtigste Person in meinem Leben. DU bist mein Sonnenstrahl, mein Fels in der Brandung. Wegen DIR habe ich entschieden zurück zu kommen.“ Ginny lächelte, in ihren Augen sammelten sich wieder Tränen. Diesmal wohl Freudentränen. „Da gilt bei mir für dich dasselbe, außer... was meinst du mit ‚weshalb ich entschieden habe zurück zu kommen‘?“ Harry lachte „Oh, das ist eine lange Geschichte, tut mir Leid, dafür müsste ich dir erst mal den ganzen Rest erzählen...“ Ginny sah ihn verständnisvoll an „Ist in Ordnung, musst du auch erst mal nicht, das ist sicherlich schwer für dich...“

Harry lächelte sie dankbar an, stand dann auf und zog Ginny mit sich hoch. Dann hob er seinen Zauberstab und schwang ihn. Da brach aus ihm eine einzelne rote Rose hervor. Harry fing sie auf und reichte sie Ginny. „Diese Rose ist für dich. Sie symbolisiert deine unglaubliche Schönheit.“, hauchte er ihr ins Ohr. Ginny kicherte leise „Du Charmeur!“ Harry nahm die Rose und steckte sie Ginny hinter ihr Ohr.

Dann legte er seine Hände an ihre Hüften und sah ihr tief in die Augen. Ginny wiederrum schlang ihre Arme um seinen Nacken. Einen Moment blieben die beiden so stehen und tauschten verliebte Blicke aus. Harry war so froh, dass er Ginny wiederhatte, er hätte sie am liebsten nie mehr losgelassen. Ginny ging es da ähnlich, auch sie war froh, dass die Zeit vorbei war, in der sie immer Angst um Harry haben musste.

Langsam näherten sie sich. Zentimeter um Zentimeter und schauten sich dabei verliebt an. Schließlich

versanken sie in einen langen Kuss, diesmal leidenschaftlicher als zuvor. Als sie sich wieder lösten, lächelte Harry Ginny an. Dann ließ er seinen Zauberstab durch die Luft sausen und sein Bett verschwand, das von Ginny wurde breiter, ebenso wie sein Grinsen...

„Ich hab gedacht, es ist noch so früh, da können wir doch nochmal ins Bett gehen.“ sprach Harry und zwinkerte Ginny zu. Er grinste noch mehr, wenn das denn überhaupt möglich war, als sie rot wurde.

Dann hob er sie plötzlich hoch und warf sie sich über die Schulter. Ginny quiekte überrascht auf. Harry lächelte spitzbübisch, warf sie dann sanft auf ihr Bett, legte sich neben sie und hielt einen Arm um sie. Ginny legte ihren Kopf auf seine Brust.

Sie lagen nun einträchtig nebeneinander und kuschelten sich eng aneinander. Ginny konnte allerdings nach kurzer Zeit spüren, dass Harry unruhig war. Er rutschte nervös ein wenig hin und her und sein Atem war unregelmäßig.

„Harry? Was ist los?“ Harry zuckte sichtbar ein wenig zusammen. „Ähm, also Ginny, ... Ich... Es tut mir leid!“ Ginny verrenkte sich fast den Nacken, um Harry in die Augen zu sehen. „Was!? Was tut dir leid?“ Harry holte tief Luft. „Also... Ich... Ok, ich habe dich so sehr vermisst, während Ron, Mine und ich unterwegs waren und... und ich liebe dich. Naja... und jetzt da ich dich wiederhabe, ... ich möchte keine Geheimnisse vor dir haben!“ Ginny sah ihn fragend an „Was meinst du damit?“ Harry zog Ginny automatisch ein Stück näher zu sich heran. Diese war zwar ein wenig irritiert, aber ließ ihn trotzdem gewähren. „Eben habe ich doch davon gesprochen, dass ich heute früh einen Albtraum hatte und deswegen nicht wieder einschlafen konnte... Und ich hab gesagt, dass ich dich verloren habe.“

Nun, du denkst jetzt vermutlich, dass du gestorben bist in dem Traum, aber so schlimm war es dann doch nicht nur...“ Ginny rückte noch dichter zu Harry, so dass fast gar kein Platz mehr übrig war zwischen den beiden. Harry drückte ihr einen Kuss auf die Stirn. Dann sprach er weiter „Naja, ich möchte es dir nur gleich erzählen, damit wir uns nicht deswegen dauernd streiten... Also es könnte sein, sogar ziemlich wahrscheinlich, dass ich, naja, eifersüchtig reagiere. Ich möchte dich nicht verlieren, Gin.“

Ginny gluckste leise, als er sie so nannte. Harry redete einfach weiter, er redete jetzt ohne Punkt und Komma, alles sprudelte aus ihm heraus. „In meinem Traum, hast du dir, also, ach so, Ich hab als du gestern duschen warst, ähm, da hab ich aus Versehen das Zauberfoto unter deinem Kissen gefunden, da wo... wir uns küssen“ Harry und Ginny grinsten sich verlegen an.

„Also naja jedenfalls hab ich geträumt, dass du das Foto unter dem Kissen versteckt hast, weil du das nicht mehr sehen wolltest... Und dann... Dann kam Dean rein... und... du hast ihm noch eine Chance gegeben, ihr habt euch geküsst...“

Ich... Es tut mir leid, aber ich werde dann immer eifersüchtig, weil... Also es liegt wahrscheinlich daran, dass ich nie so wirklich eine Familie gehabt habe, die sich um mich sorgte und mich gern hatte...“

Ginny hob ihren Kopf ein wenig und sah ihm tief in die Augen, ihre eigenen funkelten wütend. Harry kaute nervös an seiner Unterlippe „Harry manchmal bist du echt so blöd!“ Harry zuckte zusammen und schaute schuld bewusst zu ihr nach unten. Dann sah er wie Ginnys Mund sich zu einem Grinsen verzog, bis sie plötzlich anfang loszulachen. „Du hättest... mal dein Gesicht sehen sollen... Sorry Harry, aber ... dein Blick war göttlich...“

Mensch Harry alles ist gut, ich wollte dich ein bisschen ärgern, ich versteh dich doch... Und übrigens, ich hab dich ganz doll lieb und alle anderen aus meiner Familie ... auch, für uns alle... bist du schon lange Familie.“ Harry bemerkte, dass sie stockte, als es um ihre ganze Familie ging. Er lächelte liebevoll „Danke, das bedeutet mir echt viel“ Ginny hörte seiner Stimme an, dass er gerührt war. Dann beugte Harry sich runter und küsste sie zart auf den Mund.

Ginny lief ein Schauer über den Rücken, als sie ihn erwiderte. Als sie sich lösten, schmiegte Ginny sich nun so dicht an Harry, dass nicht die kleinste Lücke zwischen ihnen war. Harry, der immer noch einen Arm um sie gelegt hatte, strich ihr zärtlich über den Rücken.

Plötzlich überkam Ginny ein komisches Gefühl. Sie war hier mit Harry glücklich, während Fred, Tonks, Remus und so viele andere tot waren.

„Ginny? Was ist los? Du zitterst ja total!“ Harrys Stimme erklang in ihrem Ohr. Sie schüttelte leicht den Kopf „Es... alles gut, ich... hab nur gerade daran gedacht, dass wir jetzt so glücklich sind und... Fred und Tonks... und Remus... und all die anderen... sind tot“ Eine einsame kleine Träne rollte Ginnys Wange herunter, sie wischte sie schnell weg.

Harry setzte sich halb auf und zog Ginny zu sich heran, diese lehnte einen Kopf an seine Brust, immer noch

bemüht nicht loszuheulen. „ Ginny, lass es raus, du musst nicht immer stark sein, vor allem jetzt nicht... Lass es einfach raus. “ Ginny vergrub ihren Kopf jetzt in Harrys Brust, krallte sich an seiner Schulter fest und weinte.

Es war als wenn all die Spannung jetzt von ihr abfallen würde. Harry, dessen Brust schon ganz feucht war, strich ihr weiterhin zärtlich über den Rücken „ Weißt du, daran hab ich auch eben gedacht, aber... ich denke alle die in der Schlacht oder auch schon davor gestorben sind... wollen, dass wir jetzt ein gutes Leben führen. Sie sind gestorben, damit wir in Frieden leben können. Auch... wenn sie alle für mich gestorben sind und ich daran schuld bin...“ Zum Ende hin wurde Harry immer leiser.

Ginny, die sich schon nach dem ersten Satz beruhigt hatte, starrte entsetzt zu ihm hoch „ Das meinst du jetzt nicht ernst, Harry...!? “ Harry starrte zur Seite. Ginny setzte sich ganz auf und drehte sich so, dass sie nun rittlings auf Harrys Schoß saß. Sie schlang ihre Arme um seinen Nacken und drehte seinen Kopf, so dass er sie ansehen musste.

„ Du bist nicht schuld an den Toten Harry! Du hast das ganze hier beendet, wenn du nicht gewesen wärst, würden wir längst unter Voldemorts Schreckensherrschaft leiden und viele mehr wären gestorben und würden noch weiterhin sterben! ... Harry, sieh mich an! “ Harry der die ganze Zeit vermieden hatte, ihr in die Augen zu sehen, hob zögernd seinen Blick und sah Ginny in die Augen.

„ Danke. Harry, du musst aufhören dir die Schuld zu geben. Bitte! “ Harry lächelte schwach. „ Ok,Engelchen “ Ginny küsste ihn dafür lange und zärtlich. Als sie sich lösten sah sie ihn ernst an „ Über das Engelchen reden wir nochmal, hm? “ Harry musste lachen „ Hm, vielleicht “ Er grinste und wich Ginnys ausholender Hand aus.

Dann kletterte Ginny von ihm runter und legte sich wieder neben ihn. Harry grinste, als ihm eine Idee kam und legte einen Arm um sie. Nach ein paar Minuten Stille, in der sie nur kuschelten, schob er blitzschnell die andere Hand unter ihre Beine und hob Ginny hoch.

Sie quiekte überrascht, dann lachte sie. Harry setzte sich Ginny selber auf den Schoß. Nun saß sie auf Harrys Schoß und lehnte sich an seine Schulter. Harry legte seinen Kopf auf Ginnys und atmete ihren Blumenduft ein, den er so vermisst hatte. Plötzlich fiel ihm etwas ein „ Ginny, ich habe eine Idee... “ Ginny sah ihm ins Gesicht. Er hatte den spitzbübischen Gesichtsausdruck, wie immer wenn er etwas ausheckte.

Das erinnerte sie an Fred und sie schluckte kurz, dann blickte sie Harry fragend an. „ Also... Außer Ron und Hermine weiß niemand von unser kurzen Beziehung 1997 oder? “ Als Ginny verwirrt nickte, fuhr Harry fort. „ Dann werden wir so tun, als ob wir nicht zusammen sind. Und während des ganzen Tages heute rede ich möglichst unauffällig mit Ron und schwärm ihm von dir vor. Und du machst dasselbe bei Hermine. “

Ginny stellte sich doof. „ Wie, ich soll Hermine von mir vorschwärmen? “ Sie grinste Harry an. Der lachte und kniff ihr in die Seite. „ Quatsch! Du schwärmst Hermine von mir vor. So wie ich die beiden kenne, werden sie versuchen uns zu verkuppeln, doch wir tun total schüchtern, halten uns immer möglichst voneinander entfernt und weigern uns.

Und dann heute Abend, nach dem Abendessen, bei dem Hermine und Ron uns übrigens ganz zufällig nebeneinander gesetzt haben, stehen wir auf und verkünden, dass wir zusammen sind. Die werden gucken.“ Ginny lachte auf „ Hm, ja nicht schlecht, ganz schön raffiniert! Aber ich glaube, dass es mir schwer fallen wird, dich den ganzen Tag weder küssen noch anfassen zu dürfen... Dann muss ich das spätestens dann tun.

Also schlage ich vor, dass wir uns unter dem Tisch die Hände drücken, damit es niemand merkt und uns dann küssen. Für die anderen dann ganz aus heiterem Himmel. Und möglichst sitzen wir so weit wie es geht auseinander, damit niemand Verdacht schöpft. Und am besten merken möglichst alle vorher,wie verlegen wir miteinander umgehen, uns möglichst nicht berühren. “

Harry grinste „ Super! Gute Idee. Dann fangen wir gleich an. “ Harry küsste Ginny noch mal, dann legte er sie zur Seite und stand auf. Mit einer Bewegung des Zauberstabs war Ginnys Bett wieder kleiner und es stand wieder ein anderes Bett ein paar Meter entfernt.

Dann zogen sie sich an und gingen nach oben zu Rons Zimmer. Inzwischen war es halb 10. Vor der Tür blieben sie möglichst weit voneinander entfernt stehen und klopfen.

Es dauerte ein paar Sekunden bis sich die Tür öffnete. Da stand Ron noch in Schlafsachen. „ Oh... Morgen “ murmelte er. Hinter ihm stand Hermine, die ihm einen halb belustigten, halb verärgertem Blick zuwarf. Sie war bereits fertig angezogen.

Ihr Blick fiel auf Harry und Ginny. „ Guten Morgen, gut geschlafen? “ Ginny antwortete „ Ja, war ganz ok... Wir sind nur hochgekommen, weil wir dachten,es ist besser, wenn ihr beide nicht zusammen

runtergeht... Wer weiß was Mum davon hält, dass ihr in einem Zimmer geschlafen habt... Ich mein nur, ihr seid schließlich zusammen “

Harry musste sich ziemlich zusammenreißen, um nicht loszulachen, bei Ginnys kleinen Anspielungen auf Beziehungen. Er sah, dass Hermine schon ihren wissenden Gesichtsausdruck aufgesetzt hatte, anscheinend fiel sie direkt drauf rein. „Ich bin ja schon fertig – im Gegensatz zu manch anderen – wollen wir schon nach unten gehen?“, sagte Hermine, mit einem kleinen Seitenblick auf Ron zwischendurch.

„Klar“ Ginny stimmte zu und Hermine ging vor ihr hinaus. Ginny drehte sich nochmal kurz um und zwinkerte Harry zu, was der erwiderte. Ron bekam natürlich nichts mit – Er steckte gerade mit dem Kopf in seinem T-Shirt fest.

Ginny und Hermine gingen schweigend nach unten. Unten angekommen wurden sie von Mrs. Weasley dazu aufgefordert, den Tisch zu decken. Im Wohnzimmer, wo der Tisch stand, waren sie gerade alleine.

„Ihr seid nicht wieder zusammen, oder?“, fragte Hermine mitfühlend. Ginny senkte den Blick „Nein, leider nicht. Harry ist so komisch, dabei bin ich doch immer noch in ihn verliebt... Hat... Hat er eine andere?“ Hermine nahm sie in den Arm.

„Nein, ganz sicher nicht. Weißt du, gestern beim Essen hat er dir, immer dann wenn du gerade nicht geguckt hast, ganz verliebte Blicke zugeworfen. Und auf unseren Reisen hatte er gar keine Zeit um hinter Mädels her zu rennen... Außerdem...“ Hermine schmunzelte ein bisschen „Auch wenn er dachte, dass ich das nicht merke, er hat jeden Abend auf deinen Punkt auf der Karte des Rumtreibers geguckt. Ich glaube, er liebt dich immer noch.“

Sonst... sprich doch einfach mit ihm, vielleicht wartet er nur darauf, dass du ihm bestätigst, dass du ihn noch magst...“ Ginny schüttelte den Kopf. „Nee, was wenn er mich auslacht? Oh Mann, jetzt fühl ich mich wieder wie jene 11-jährige die ihren Ellbogen in die Butter gesetzt hat, weil Harry Potter anwesend ist...“

Aber wenn er mich noch mag, finde ich, soll er den 1. Schritt machen.“ Hermine schüttelte den Kopf über die Sturheit von Ginny, aber es wunderte sie nicht. Schließlich waren die Weasleyfrauen bekannt für ihre Sturheit.

Währenddessen bei Ron und Harry:

Ron hatte es endlich geschafft sich ordentlich anzuziehen und schaute Hermine und Ginny hinterher. „Sind die nach unten gegangen?“ Harry zog ihn auf: „Ne, die wollten nach oben auf den Dachboden, den Guhl knutschen...“ 2 Sekunden später bekam er ein Kissen ins Gesicht.

„Hey! War doch nur ein Spaß!“ rief Harry, grinste aber trotzdem. „Ich wusste doch, dass dir das nicht gefallen würde wenn deine Schwester und deine Freundin sowas machen würden...“ Ron wurde Ernst: „Ihr... Also... du und Ginny, ihr...?“ stotterte er vor sich hin.

Harry setzte eine traurige Miene auf. „Ne, leider nicht... Sorry Kumpel, aber da musst du jetzt durch: Ginny ist so toll und süß und ich vermisse sie schon jetzt, obwohl sie nur 5 Stockwerke unter mir ist... Ich liebe sie!“ Harry fragte sich ob er nicht vielleicht ein bisschen übertrieben hatte, doch Ron schien nichts zu merken, er war zu beschäftigt, die ganzen Lobe an seine Schwester zu überhören, dass Harry einfach weitermachte. Schließlich sagte er immer noch die Wahrheit.

„Ihr Haar duftet immer so schön und ich liebe auch ihre verdammte Sturheit.“ Ron schien inzwischen leicht genervt. „Harry Kumpel, ist ja ok, aber jetzt reicht es. Sag es ihr doch einfach...“ Harry ließ sich auf Rons Bett fallen. „Ne, ich... Ich will sie jetzt nicht bedrängen, nach all dem sollte sie sich erst mal beruhigen können. Ich mein, die Schlacht selber und... Fred.“

Harry schluckte. Rons Gesicht verdunkelte sich vor Trauer, doch er riss sich zusammen. „Ja, hast bestimmt recht Kumpel... Wollen wir auch runter?“ Harry stand wieder auf und zusammen gingen sie runter. Dort trafen sie auf Ginny und Hermine.

Die beiden hatten gerade den Tisch zu Ende gedeckt und in diesem Moment kamen auch schon die restlichen Weasleys herein. Harry stand einen Meter neben Ginny und die beiden beobachteten verstohlen wie Ron und Hermine die Köpfe zusammensteckten und sich leise austauschten.

„Harry, Ginny, Ron, Hermine, bitte setzt euch.“ Mrs Weasley rief zu ihnen hinüber und bevor Harry und Ginny sich überhaupt bewegen konnten, nickten Ron und Hermine sich zu, flitzten zu den hinteren beiden der noch 4 freistehenden Stühle und ließen sich drauf fallen, so dass Harry und Ginny nebeneinander sitzen mussten.

Alle am Tisch hatten diese auffällige Geste gesehen. Ginnys Brüdern fiel auch allen auf, dass Harry und Ginny sehr darauf achteten, sich nicht zu berühren und etwas verlegen miteinander agierten. George grinste,

trotz seiner aufgequollenen Augen.

Während des gesamten Essens versuchten sie sich nicht zu berühren. Einmal spürte Ginny, wie die Blicke ihrer Brüder auf ihr lagen und ihr kam eine Idee. Sie streifte absichtlich wie aus Versehen Harrys Arm, zuckte für alle sichtbar zusammen und zog ihren Arm zurück. Aus dem Augenwinkel sah Ginny, wie Harry ihre Geste begriffen hatte und gleichermaßen reagierte.

Außerdem sah sie wie ihre Brüder untereinander Blicke austauschten. Ron und Hermine tuschelten weiterhin miteinander.

Im Laufe des Tages bekam Ginny immer wieder mit, wie ein paar ihrer Brüder oder auch ihre Eltern mit gerunzelter Stirn miteinander diskutierten. Sie wusste worüber.

Genau wie Harry von Ron belagert wurde, dass er doch auf Ginny zugehen solle, wurde Ginny den ganzen Tag von Hermine belagert, die wollte, dass Ginny doch den ersten Schritt machen solle, doch beide wehrten sich erfolgreich.

Nach dem Mittagessen, bei dem Ron und Hermine es wieder so eingefädelt hatten, dass Harry und Ginny zusammensaßen, stand Ginny bei ihrer Mutter in der Küche. Diese hatte sie gerade gebeten, einen Karton nach oben in Rons Zimmer zu bringen.

Da erschien Ron mit Harry. „ Oh Harry, ich hab meinen Zauberstab oben vergessen, kannst du mir den holen? “ Harry zuckte nur genervt mit den Schultern und ging nach oben, Ginny folgte ihm. Als sie im Zimmer standen, grinste beide.

„ Na, das klappt ja gut “, lachte Ginny „ War ja gerade überhaupt nicht auffällig... “ Harry grinste. „ Naja... Ich habe nichts dagegen, hier mal kurz allein mit dir zu sein... “ Ginny sah ihm tief in die Augen. Und Harry erwiderte diesen Blick und einen Moment starrten sie sich nur gegenseitig in die Augen.

Dann endlich versanken sie in einen zarten Kuss. Ginny grinste in den Kuss hinein. Sie murmelte, als von unten ein lauter Ruf heraufschallte: „ Harry? Mann, das kann doch keine 10 Minuten dauern, einen Zauberstab zu finden! “ Harry seufzte und ging mit Ginny wieder runter, natürlich mit Abstand zueinander.

Unten angekommen drückte Harry Ron seinen Zauberstab in die Hand. „ Aber jetzt mal ehrlich Mann, du warst 10 Minuten da oben... “ Er bekam prompt einen Schlag von Hermine, die natürlich dachte, dass Harrys Verspätung an Ginny lag, jedoch sah Ron sie nur kurz wütend an und schüttelte fast unmerklich den Kopf.

Harry ignorierte das einfach. „ Sorry Kumpel, hab ihn erst nicht gefunden... “ Aus dem Augenwinkel sah er wie Ginny kurz grinste und musste sich zusammenreißen, um nicht zu lachen. Die ganze Situation war auch einfach nur komisch.

Ron winkte ab. Dann kam ihm anscheinend eine Idee: „ Hey Harry, Ginny, lasst uns Quidditch spielen. Ich frag noch Bill, Charlie und George. “ und weg war er. Hermine grinste.

10 Minuten später saßen Bill, Charlie, George, Ron, Harry und Ginny auf ihren Besen. Harry nur auf einem alten Sauberwisch 5, da sein Besen ja damals bei der Verfolgungsjagd verloren gegangen war. Und sogar Hermine saß auf einem Besen, sie musste die Schiedsrichterin machen.

Es spielten Bill, Charlie und George gegen Ron, Harry und Ginny. Harry und Charlie waren die Sucher, George und Ginny die Jäger und Bill und Ron Hüter. Allerdings nahmen Letztere auch zusätzlich die Position eines 2. Jägers ein. Sie waren nur eine Anspielmöglichkeit für ihre Jäger, da sie ja auch bei den Ringen bleiben mussten.

Im Laufe des Spiels wurde klar, dass es eine sehr gute Idee von Ron gewesen war, denn so konnten alle das kürzlich geschehene kurzfristig vergessen. Ginny und Ron spielten gut miteinander und konnten George oft austricksen und dadurch punkten.

Aber auch Bill und George schafften den einen oder anderen Treffer. Harry musste sich erst mal an den Sauberwisch gewöhnen. Zu seinem Glück flog Charlie auch einen Sauberwisch 5, so hatten sie von der Geschwindigkeit her gleiche Chancen.

Bei einem Punktestand von 80 zu 70 für Harrys Mannschaft kam Harry eine Idee. Er hatte gerade den Schnatz hinter sich aufblitzen sehen und setzte nun zu einem Steilflug in Richtung der anderen Seite des Spielfeldes.

Charlie sah es und stürzte ihm, in der Annahme Harry hätte den Schnatz gesehen, hinterher. Im allerletztem Moment zog Harry sich aus dem Sturzflug und raste nach einem kleinen Looping wieder auf die andere Spielfeldhälfte zu. Charlie schaffte es auch sich rechtzeitig hochzuziehen, doch er geriet ein wenig in Schiefelage und trudelte ein wenig orientierungslos durch die Gegend, bis er seinen Besen wieder im Griff hatte.

Währenddessen raste Harry hinter dem Schnatz her. Dieser machte bei Rons Toringen eine scharfe

Wendung und raste nun steil hoch gen Himmel. Harry direkt hinterher, derweil schossen Ginny, aber auch George weiterhin fleißig Tore.

Dieser Schnatz war besonders schnell, hatte Harry das Gefühl, oder es lag an seiner fast 1-jährigen Quidditch-Pause oder daran, dass der Besen langsamer war. Nach einem weiteren halsbrecherischen Sturzflug, hatte Harry den Schnatz schließlich sicher in der Hand, bei einem Punktestand von 110:90 für Harry, Ginny und Ron. Das Endergebnis war also 260:90.

Harrys Mannschaft jubelte, während Bill, Charlie und George enttäuscht dreinschauten, aber sich trotzdem für die anderen freuten. Ron umarmte Ginny und Harry jubelnd. Harry flog auf Ginny zu und die beiden gaben wieder 1A Schauspielleistung ab, indem sie sich nur Glückwünsche zu murmelten. „Du... hast gut gespielt, schöne Tore“ meinte Harry ‘verlegen‘, „Danke, du hast... den Schnatz schön gefangen...“ Ginny musste gegen das Verlangen Harry zu küssen ankämpfen. Harry musste sich von Ron und den anderen abwenden, um sein Schmunzeln zu verbergen. Doch auch er sehnte sich den Abend herbei.

Als es dann endlich so weit war und alle am Esstisch saßen, waren Harry und Ginny kurz vor dem durchdrehen. Ron beziehungsweise Hermine hatten sie die ganze Zeit weiter damit genervt, wie es denn zwischen ihnen weitergehen sollte.

Als das Essen sich dem Ende zu neigte, ergriff Harry unter dem Tisch Ginnys Hand. In dem Moment in dem alle fertig waren drückten sie sich gegenseitig die Hände und küssten sich. In den Mägen beider entbrannte ein Feuerwerk und es löste sich die Spannung der letzten Stunden. Als sie sich nach einiger Zeit lösten, herrschte ungläubige, geschockte Stille.

Hey, ich habe diese FF auf FanFiktion.de auch schon angefangen hochzuladen, dort habe ich gestern das 3. Kapitel hochgeladen. Ich werde hier jetzt gleich auch noch das 3. Kapitel hochladen, damit beide Foren auf dem gleichen Stand sind, dann dauerts aber erst mal bis das nächste Kapitel kommt... Ich hoffe euch gefällt es soweit, lasst doch mal ein Kommi da :)

Aufklärung und Briefe

Kapitel 3 – Aufklärung und Briefe

„Was war das denn jetzt bitte!“ Ron schien ein wenig geschockt. Harry und Ginny mussten sich Mühe geben, nicht laut loszulachen. „Naja, also, Ginny und ich, wir sind wieder zusammen, seit heute Morgen um kurz nach halb 9.“ Ron starrte sie weiterhin verständnislos an, doch Hermine schien zu begreifen. „Das bedeutet, ihr habt uns den ganzen Tag nur vorgespielt noch nicht wieder zusammen zu sein?“

Harry und Ginny nickten belustigt. „Ach so bevor ich es vergesse...“ Ginny beugte sich nochmal zu Harry und küsste ihn, was er überrascht erwiderte. „Wow, wo- ähm, wofür war der denn?“ Ginny grinste.

„Eben beim Quidditch konnte ich dich nicht küssen, als wir gewonnen haben... Das musste ich doch nachholen“ Ginny zwinkerte ihm zu. Langsam lösten sich die anderen aus ihrer Starre und beglückwünschten die beiden. George hatte für einen Moment seine Trauer vergessen, kam um den Tisch herum und grinste Harry an. „Hey Kumpel, das hast du gut gemacht! Du aber auch Schwesterherz“

Ginny verpasste ihm einen leichten Klaps auf den Hinterkopf, sie grinste allerdings. Nun kam Mrs. Weasley zu den beiden herüber. Ginny und Harry fassten sich, unsicher vor der Reaktion, an den Händen.

Als Ginnys Mum ankam, strahlte sie und zog beide gleichzeitig in eine halsbrecherische Umarmung. „Glückwunsch ihr beiden, ich freu mich für euch! Ehrlich gesagt hab ich schon lange darauf gewartet, dass du uns Harry als deinen Freund vorstellst, Ginny.“ Sie zwinkerte den beiden zu.

„Aber wieso reden eigentlich alle davon, dass ihr jetzt wieder zusammen seid?“ Ginny warf Harry einen etwas ratlosen Blick zu, doch der grinste nur und schickte Ginny einen Deine Mum – Dein Problem – Blick zu.

Mit einem gespielt wütendem Blick zu Harry, welcher aber das belustigte Funkeln in ihren Augen erkennen konnte, antwortete sie ihre Mum „Also, Harry und ich waren schon mal zusammen, während meines 5. Schuljahres. Allerdings hat er sich bei Dumbledores Beerdigung wieder von mir getrennt, um mich nicht zu gefährden, wenn Voldemort anfangen würde, diejenigen die Harry liebt zu verfolgen.“

Schließlich wusste Harry, dass er auf diese Reise gehen würde. Wegen der Trennung reden wir aber noch mal, ne Harry?“ Ginny versuchte ernst zu bleiben, aber bei Harrys entsetztem Blick, konnte sich nicht mehr halten und brach in Gelächter aus.

Mrs. Weasley schmunzelte „Ach so, na dann Harry, mach dich auf was gefasst...“ Sie zwinkerte ihm nochmal zu und ging. Harry zog Ginny von ihrem Stuhl hoch, stellte sich neben sie und beugte sich zu ihr runter und flüsterte in ihr Ohr „Du kleine, süße, raffinierte Hexe“ Er grinste „Aber für deine ... Fähigkeiten, lass ich nochmal Gnade walten“ Er kniff sie spielerisch ins Ohrläppchen.

Ginny starrte ihn halb belustigt, halb verwirrt an. „Soso, meine Fähigkeiten... Welche denn?“ fragte sie gespielt unschuldig. „Hm, lass mich mal überlegen... Du küsst fantastisch... Mehr... als das hast du sicherlich auch drauf... hm, du bist auch ansonsten würdig genug für mich was deine Zauberer - Fähigkeiten betreffen“ Bei diesen letzten zwei Punkten grinste er frech „Und nur mal ganz nebenbei, verstehst du es mir den Verstand zu rauben“.

Ginny musste grinsen „Jaa ist das so?“ Sie kam Harry ganz nah und wuschelte ihm durchs Haar. Als er ihren warmen Atem auf seiner Haut spürte, merkte er, wie ihm tatsächlich die Knie wackelig wurden. Merlin, dieses Mädels war unglaublich.

Ginny bemerkte diese Wirkung und grinste ihn frech an. „Ah ja, ich merk schon.“ Plötzlich wurde ihnen bewusst, dass sie jetzt schon seit einiger Zeit hier standen und sich nicht mehr um die anderen gekümmert hatten, doch die waren noch viel zu beschäftigt, miteinander über Harry und Ginny zu diskutieren. Nur einer nicht.

„Na ihr Turteltaubchen? Seid ihr schon fleißig?“ George grinste und wackelte anzüglich mit den Augenbrauen. „George!“ Ginny grinste ihn versucht empört an.

George ließ sich nicht täuschen und grinste nur. „Na gut, ich lass euch mal in Ruhe... Außerdem möchte ich mir das mit euch nicht antun...“ Er gesellte sich, immer noch grinsend, zu Bill und Fleur.

Nun kamen Ron und Hermine zu Harry und Ginny. Rons Miene war eine Mischung aus Wut und Verwirrung.

Sie blieben vor Harry und Ginny stehen. „Wie habt ihr das geschafft, uns den ganzen Tag auszutricksen?“ Hermine war verwirrt. „Naja wir können es halt, nicht wahr Schatz?“ Harry zwinkerte Ginny zu.

Doch jetzt mischte Ron sich abrupt ein. „Harry Kumpel... Du erinnerst dich doch noch an dein Versprechen von vor der Hochzeit oder?“ Harry wurde blass. „Ich... Ich dachte das gilt nur bis der Krieg vorbei ist...“ krächzte er.

„Ich meine, jetzt besteht doch keine Gefahr mehr und ich kann bei ihr bleiben...“ Ginny zog die Augenbrauen hoch und mischte sich ins Gespräch ein. „Ähm, hallo!? Worum geht's hier bitte?“ Harry legte trotz Rons Blicken einen Arm um Ginny. „Eigentlich ist alles ok Ginny, aber dein Bruder meint, er müsse mich an ein Versprechen erinnern, was ich ihm an... an meinem 17. Geburtstag gegeben habe.“

Das Versprechen handelte davon, dass ich dir keine neuen Hoffnungen machen soll, weil wir ja da demnächst los wollten und wir uns dann für eine lange Zeit nicht sehen würden. –“ Ginny unterbrach ihn. „Wann hörst du endlich auf, dich in meine Angelegenheiten einzumischen, Ron!? Ich bin doch nicht blöde!“ Ron zog entschuldigend die Schultern ein.

Nun mischte Harry sich ein „Ginny, es ist ok, es ging nur um deine Sicherheit und wir wissen auch, dass du dich selber wehren kannst. Aber wir wollten trotzdem nicht, dass du dir zu große Hoffnungen machst, falls ich gestorben wäre.“

Da Ginny immer noch skeptisch drein schaute, küsste Harry sie sanft. Trotz ihrem Widerwillen erwiderte sie den Kuss. Nun wandte Harry sich wieder an Ron. „Und übrigens Ron, jetzt ist der Krieg doch vorbei und ich werde immer bei ihr bleiben und ihr auch nicht wehtun. Du weißt doch, dass ich sie liebe!“

Harry nahm den überraschten Gesichtsausdruck von Ginny aus dem Augenwinkel wahr. „Du... Du liebst mich? Also wirklich immer noch?“ Harry schmunzelte „Ja, wirklich immer noch“ Ginny fiel ihm um den Hals und küsste ihn. „Ich liebe dich auch noch, Harry“ murmelte sie gegen seine Lippen.

Ein Räuspern ließ sie auseinanderfahren. Ron sah die beiden wütend mit zusammengezogenen Augenbrauen an. Dann drehte er sich plötzlich um und ging wortlos davon. Hermine schaute ihm überrascht hinterher. „Er kommt schon wieder zur Vernunft, lasst ihm ein bisschen Zeit, es kam für ihn wahrscheinlich sehr überraschend. Dazu habt ihr uns ja auch noch den ganzen Tag ausgetrickst...“ Hermine wandte sich entschuldigend an Harry und Ginny.

„Ok, es hat ja auch prima geklappt, ich bin voll auf euch reingefallen... Naja ihr wisst ja wie Ron ist, aber ich freu mich jedenfalls für euch.“ Sie zwinkerte den beiden zu und folgte dann Ron. Harry und Ginny sahen ihr kopfschüttelnd nach. „Ron sollte froh sein, dass der Krieg vorbei ist und uns das Glück gönnen... Außerdem hat er selber doch auch jetzt Hermine... Naja ok, das wird schon wieder. Ich würde mir jetzt lieber über etwas ganz anderes Gedanken machen“ Ginny grinste Harry frech an, welcher schmunzelte.

Er zog Ginny an sich ran und küsste sie zärtlich. Harry legte seine ganzen Gefühle in diesen Kuss, er wollte Ginny beweisen, dass er es wirklich ernst meinte und sie auch nicht wieder verlassen würde. Harry legte eine Hand auf ihren Rücken, die andere hatte er in ihrem weichen herrlich duftenden Haar vergraben.

Ginny selber erwiderte den Kuss und schlang ihre Arme auch um Harry. Plötzlich spürte sie, wie Harrys Zunge gegen ihren Mund stieß und sie gewährte seiner Zunge Einlass. Einen Moment tanzten ihre Zungen miteinander, dann trennten sie sich wieder.

„Wow!“ Ginny war ein wenig atemlos. Harry grinste sie an. „Meinst du in etwa über so was?“ Ginny lachte „Ja, war schon ganz ok“ neckte sie ihn.

Doch nun hatten sie keine Zeit mehr für „sowas“, denn nun kamen der Reihe nach Bill, Arthur, Charlie und Fleur um sie zu beglückwünschen, wobei Bill es natürlich nicht lassen konnte Harry einen Wehe-du-tust-ihr-weh-Blick zuzuwerfen. Kurze Zeit später schickte Mrs. Weasley sie alle nach oben.

Da sie allerdings mitkam, blieb den vieren nichts anderes übrig als sich so wie früher aufzuteilen: Harry und Ron in einem und Hermine und Ginny im anderen Zimmer.

Oben bei Harry und Ron herrschte kurz Stille nachdem sie die Tür geschlossen hatten, dann fing Ron verlegen an zu sprechen. „Hey Kumpel sieh mal, es tut mir Leid wie ich mich benommen habe. An sich habe ich ja auch nichts gegen eure Beziehung, ich habe eben überreagiert tut mir Leid.“

Es ist nun mal so, Ginny ist meine Schwester und ich versuch sie halt zu schützen vor allem nach diesem Jahr. Aber ich weiß, dass ich sie nicht vor dir schützen muss, du tust ihr schließlich nichts... –“ Harry unterbrach ihn „Das ist ok Ron, ich kann dich verstehen... Aber ich liebe Ginny und werde ihr nicht weh tun, also bitte kümmer dich lieber um Hermine, anstatt uns etwas vorschreiben zu wollen, ok?“

Harry knuffte Ron in die Seite. Der lächelte Harry entschuldigend an und sie zogen sich um. Als sie 10

Minuten später im Bett lagen, inzwischen war es 23:00 Uhr, kam Harry eine Idee. „Ron, ich warte noch eine halbe Stunde, dann geh ich nach unten und tausche mit Hermine ok?“ Ron grinste ihn begeistert an.

„Klar doch gute Idee, Mum und Dad werden auch schon im Bett sein, die letzten Tage waren anstrengend...“ Ron Stimme klang plötzlich ein wenig kratzig und auch Harry musste schlucken, als er an Fred, Remus und Tonks sowie die vielen anderen Opfer dachte.

Um halb 12 machte Harry sich schließlich auf den Weg nach unten. Vorsichtig schob er die Tür auf und zu seinem Glück waren Ginny und Hermine noch wach. „Hey ihr beiden, ich dachte ich lös dich mal ab Hermine“ Harry zwinkerte seiner besten Freundin zu, welche ihn verschmitzt angrinste „Gute Idee.“

Sie stand auf und ging zur Tür. Dort drehte sie sich nochmal um. „Habt ihr euch wieder vertragen?“ Harry lächelte leicht. „Ja, ich denke schon, er hat zumindest eingesehen, dass er sich nicht einmischen soll...“ seufzte er.

Hermine lächelte schwach und verschwand nach oben. Harry drehte sich zu Ginny um und erschrak ein wenig, als sie direkt vor ihm stand, ihn sofort in eine Umarmung zog und ihn küsste. Langsam bewegten sie sich immer noch küssend auf Ginnys Bett zu und fielen letztendlich drauf.

Der Kuss wurde immer leidenschaftlicher und nach einiger Zeit verlangte Ginnys Zunge Einlass. Harry ließ sie gewähren. Er atmete ihren blumigen Duft ein und seufzte wohligh gegen ihre Lippen. Plötzlich brach Ginny den Kuss ab und lauschte.

„Mist...“ flüsterte sie. „Harry, leg dich in das andere Bett und zieh dir die Decke über den Kopf. Mum geistert hier noch rum, falls sie reinkommt denkt sie mit Glück Hermine habe sich unter der Decke vergraben.“ Harry flüsterte noch ein „Ok“, dann leistete er den Anweisungen Folge.

Tatsächlich öffnete sich kurz darauf die Tür und Molly Weasley steckte den Kopf herein. Sie schmunzelte und sagte „Harry, komm da raus, ich weiß dass du da bist...“ Ginny riss die Augen auf. Harry zuckte zusammen und drehte sich vorsichtig zu Mrs. Weasley um. „Ähm... Mrs. –“, „Es ist schon ok, Harry, ich hab nichts dagegen“ beruhigte Mrs. Weasley ihn.

„Ähm, Mum? Woher wusstest du das?“ Mrs. Weasley drehte sich zu ihrer Tochter um „Ich war eben schon oben bei Ron und Hermine...“ Sie zwinkerte Ginny zu. Diese war tatsächlich kurze Zeit sprachlos. „Und... du hast ehrlich nichts dagegen?“

Als ihre Mutter den Kopf schüttelte, zog Ginny eine Augenbraue hoch. „Okee... Wer bist du und was hast du mit meiner Mutter gemacht?“ scherzte sie. Mrs. Weasley schmunzelte. Dann wandte sie sich Harry zu, der erleichtert schien. „Und das ist wirklich ok?“ Ginny verdrehte nur die Augen.

„Ja natürlich mein Lieber... Ich vertraue aber darauf, dass ihr vernünftig seid.“ Sie ging wieder hinaus, in der Tür drehte sie sich nochmal um. „Ach Ginny Schatz... Morgen reden wir beide aber nochmal ja?“ Damit schloss sie die Tür. Ginny stöhnte leise auf. „Na toll...“

Harry war verwirrt. „Worüber möchte sie morgen noch mit dir reden?“ Ginny lachte leise. „Harry... Ich hab eigentlich gedacht, du wärest aufgeweckter... Na worüber wohl?“ Harry starrte sie nur verständnislos an.

„Oh Merlin, hab Erbarmen... Wie wir es verhindern können, dass Mum frühzeitig Oma wird, natürlich!“ In Harrys Gesicht leuchtete Erkenntnis auf. „Ach so...“ murmelte er etwas verlegen mit einem leichten Rotton im Gesicht. Ginny verdrehte die Augen, verriet sich aber durch ein Zucken ihrer Mundwinkel.

Sie legte sich wieder in ihr Bett und klopfte mit der Hand neben sich. „Komm her“ Harry grinste und mit einem Wink des Zauberstabs wurde das Bett wieder breiter und das zweite Bett verschwand. Er legte sich wieder neben Ginny und legte einen Arm um ihre Schultern. Sie kuschelte sich an ihn und atmete seinen vertrauten Geruch ein.

„Was hast du morgen vor?“ murmelte Ginny nach einigen Minuten schläfrig. „Ich hatte eigentlich vor Andromeda und Teddy zu besuchen... Möchtest du mitkommen?“ Ginny lächelte. „Gerne. Ich denke ein wenig Abwechslung kann nicht schaden, bevor übermorgen... die B-Beerdigung ist...“ Harry küsste der zitternden Ginny auf die Stirn und rieb ihr dabei beruhigend über den Rücken.

Er flüsterte ihr ein paar beruhigende Worte zu und merkte wie sie sich langsam entspannte. Nach mehreren Minuten flüsterte Harry „Geht es wieder Gin?“ Keine Antwort. „Gin?“ Immer noch keine Antwort. Sie war eingeschlafen.

Harry lächelte und schloss – immer noch einen Arm um Ginny gelegt – ebenfalls die Augen.

Dienstag, 5.5. 1998

Als Harry aufwachte spürte er als erstes ein Kribbeln in seinem linken Arm und kurz darauf spürte er auch ein Gewicht an ebendieser Stelle. Er schlug die Augen auf und sah viel rotes Haar - Ginny. Er betrachtete sie

zärtlich. Ein kleines Lächeln zierte Ginnys Lippen. *Sie sieht so süß aus wenn sie schläft* schoss es ihm durch den Kopf. Harry überlegte wie er seinen Arm aus dieser unangenehmen Lage befreien konnte, ohne Ginny zu wecken.

Er zog vorsichtig seinen Arm hervor und kurz darauf hatte er wieder Gefühl im Arm. Langsam setzte er sich auf. Gerade als er sich ins Badezimmer schleichen wollte, ließ ihn Ginnys Stimme herumfahren. „Harry?“

Harry wollte gerade zu ihr gehen, als sie weiter redete. „Nein, du darfst nicht gehen, komm zurück Harry!“ Verwirrt runzelte Harry die Stirn. „Ich geh nicht, alles ist gut Ginny, ich bin doch hier?“ Einen Moment lag Ginny still. Dann begann sie sich im Bett herumzuwerfen.

„Nein! Harry! Nein, er ist nicht tot, nein! Harry, du darfst nicht tot sein!“ Harry begriff, dass sie noch schlief und einen Albtraum hatte. Er setzte sich wieder auf die Bettkante und nahm Ginny in den Arm. Diese hörte auf um sich zu schlagen, flüsterte aber immer noch leise „Nein, Harry... Harry!“

„Hey Ginny, alles ist gut ich bin da.“ Flüsterte Harry, dann küsste er sie auf die Stirn und mit einem Mal schlug sie die Augen auf. Sie zitterte am ganzen Körper und schmiegte sich an seine Brust. „Ich hab von der Schlacht geträumt“ begann sie mit zittriger Stimme.

„Es war in der echten Schlacht genau so... Als ich mich um ein Mädchen gekümmert habe, da hab ich dich gespürt. Frag mich nicht wie das geht, aber ich spüre es, wenn du in meiner Nähe bist. D-du bist da unter deinem Tarnumhang in den verbotenen Wald gegangen, nicht wahr?“

Harry nickte. „Das stimmt.“ Er lächelte sie sanft an. Ginny entspannte sich ein wenig. Dann fuhr sie fort. „Ich wusste dass du da warst und ich wollte dich zurückrufen, aber es war wie als wenn ich gelähmt wäre, ich konnte nicht. Dann hab ich gedacht, ich hätte es mir nur eingebildet...“

Ginny schluchzte einmal auf. „Als ich dann sah, wie du da scheintot in Hagrids Armen lagst, ich bin fast zusammengebrochen. Ich dachte echt, du wärest tot, alle dachten es. Wir dachten, nun käme das Ende, doch du und Neville, ihr habt es geschafft uns zu retten. Harry... Ich bin so froh, dass jetzt alles vorbei ist, aber... aber Fred...“ Jetzt fing sie an zu weinen.

Harry zog Ginny noch enger an sich und versuchte sie zu beruhigen. Er strich ihr über den Rücken und flüsterte beruhigende Worte. Sie wurde langsam wieder ruhiger. „Du musst doch jetzt bestimmt denken, dass ich eine Heulsuse bin oder? Ich glaub‘ ich hab‘ in den letzten Tagen öfter geweint als in meinem ganzen vorherigen Leben...“

Harry lächelte schwach. „Ach Quatsch, gerade das du sonst so gut wie nie weinst, beweist doch dass du keine Heulsuse bist, Gin...“ Ginny lächelte leicht „Gin... so hast du mich früher nie genannt...“ Harry sah erschrocken zu ihr hinunter. „Magst du den Namen nicht?“ Sie schüttelte heftig den Kopf. „Doch natürlich, ich finde das echt süß, aber du hast mich früher eben nie so genannt...“

Beruhigt drückte Harry ihr einen Kuss auf die Stirn. „Geht’s wieder?“ Als Ginny nickte fuhr er fort „Ok, ich schick Andromeda gleich eine -“ Harry brach ab. „Ähm, kann ich Errol benutzen um Andromeda eine Nachricht zu schicken?“, fragte er etwas verlegen.

Ginnys verwirrten Gesichtszüge wichen einem belustigtem Lächeln. „Du weißt schon, dass du echt süß bist, wenn du verlegen bist?“ Sie grinste. „Natürlich darfst du Errol benutzen Harry“ Dieser grinste ein wenig, bedankte sich und wuselte ins Badezimmer davon, um zu duschen.

10 Minuten später kam er fertig wieder. „Bad ist frei“, rief er und zwinkerte ihr zu. Als Ginny sich gewaschen und angezogen hatte, ging sie hinunter in die Küche, in der Harry gerade Errol losschickte, ihre Mutter (Bei dem Gedanken an ihr noch anstehendes Gespräch hatte Ginny ein Kloß im Hals) am Herd stand, Tee kochte und Rührei briet und ihr Vater hinter dem Tagespropheten versteckt am Tisch saß.

Sie ging auf Harry zu und gab ihm einen zarten Kuss. „Irgendwie haben wir eben den Guten – Morgen – Kuss vergessen.“, flüsterte sie ihm zu. „Stimmt“ Harry grinste. „Aber das können wir ja jetzt zur Genüge nachholen... Und vielleicht wach ich dann heute noch öfters auf.“, sagte er frech und fing sich damit gleich einen kleinen Rippenstoß.

„Guten Morgen Mum, guten Morgen Dad“, begrüßte Ginny ihre Eltern, Harry nun nicht weiter beachtend. *Strafe muss sein* Ginny grinste in sich rein. „Guten Morgen Ginny-Schatz, setz dich doch. Harry du auch.“

Die beiden setzten sich und begannen zu essen. „Dad?“, fragte Ginny nach einer Weile irritiert. Dieser hatte nämlich immer noch nicht reagiert. „Hm? Oh tut mir Leid Ginny, guten Morgen“. Harry und Ginny tauschten einen Blick. „Dad? Was steht denn im Tagespropheten?“

Mr. Weasley faltete die Zeitung schnell zusammen. „Ach nichts Besonderes. Eben das Du-weißt-schon-wer

tot ist und Kingsley der neue Zaubereiminister und Minerva die Schulleiterin, aber das wussten wir ja.“

Ginny zog eine Augenbraue hoch. „Und weswegen bist du dann gerade so komisch? ...Gibst du mir bitte die Zeitung?“ Ihr Vater zuckte ein wenig zusammen und versuchte die Zeitung festzuhalten, doch Ginny schnappte sie ihm aus der Hand.

Sie faltete die Zeitung auseinander und sah geschockt auf die Titelseite des Tagespropheten, denn dort war ein großes Foto von Harry abgebildet.

Die magische Welt sorgt sich um Harry Potter:

Von ihrer Sonderkorrespondentin Rita Kimmkorn

Ginny tauschte einen schnellen Blick mit Harry, der über die Schulter mitgelesen hatte und fing an den Artikel zu lesen.

Harry Potter, Bezwinger von Sie-wissen-schon-wem – geistig gestört? Nachdem Harry Potter am 2.Mai in der großen Schlacht von Hogwarts Sie-wissen-schon-wen besiegte (wir berichteten), kam schnell die Frage auf, ob Mr. Potter geistige Schäden von seiner langen Reise (samt Einbruch ins Zaubereiministerium und Gringotts) und der darauffolgenden Schlacht davontrug. Da Mr. Potter nicht zu sprechen war, unterhielten wir uns mit Spezialisten des St. Mungo Hospitals...

Harry hörte auf zu lesen und fing an zu lachen. Ginny sah ihn erleichtert an, sie hatte gedacht, er würde ausflippen. Er lachte und lachte und konnte nicht mehr aufhören zu lachen. Als er sich beruhigt hatte, sagte er immer noch grinsend „O ha! Ginny, ihr müsst mich ins St. Mungo bringen, ich bin geistig gestört... Oh Mann, die glaubt doch wohl nicht ehrlich, dass ihr das jemand glaubt...“

Ginny grinste erleichtert. Mrs. Weasley häufte nun Unmengen an Rührei auf Harrys Teller. „Harry, du bist immer noch viel zu dünn, na los, iss...“ Harry guckte leicht gequält und Ginny grinste in sich herein. „Ähm danke Mrs. Weasley, das rei -“ Er wurde sogleich von dieser unterbrochen.

„Harry, ab jetzt sind wir für dich Arthur und Molly, ja?“ Harry war überrascht. „Oh ähm ja ok, also, Molly, ähm... Danke das reicht, so viel esse ich gar nicht...“ Da schlich sich ein Grinsen auf sein Gesicht. „Aber ist ok, das Rührei wird schon noch gegessen.“ Ginny beobachtete ihn irritiert.

Molly zuckte mit den Schultern und drehte sich wieder um. Harry nahm eine Gabel voll Rührei und schob sie sich in den Mund. „Was ist?“, fragte er Ginny mit einer hochgezogenen Augenbraue. Diese runzelte die Stirn. „Du bist gerade komisch, naja egal...“

Harry grinste erneut, wandte sich dann aber wieder seinem Essen zu. Auch Ginny begann wieder zu essen, doch überlegte sie noch was mit Harry los war. Als ihr Teller leer war, blinzelte sie gegen die Sonne.

Sie schloss die Augen und genoss die Wärme. Plötzlich spürte sie etwas an ihren Lippen und öffnete den Mund, um zu protestieren. Nicht die beste Idee, denn nun schob sich das etwas in ihren Mund. Verwirrt öffnete sie die Augen und blickte direkt in Harrys breit grinsendes Gesicht.

Dann begriff sie. Harry hatte sie mit Rührei gefüttert, das war das etwas in ihrem Mund. Ginny schluckte den Bissen runter und funkelte Harry wütend an. Der grinste nur und eine Sekunde später hatte sie wieder ein bisschen Rührei im Mund.

Ginny hatte gerade ansetzen wollen, etwas zu sagen, als Harry ihr den Bissen in den Mund schob. Wütend schluckte sie runter. „Harry!“ Der angesprochene hob die Augenbrauen und fragte unschuldig „Was ist denn los?“ Ginny schnaubte. „Das weißt du doch genau!“

„Jaa?“, ließ Harry langezogen vernehmen. „Ja!“ Ginny war echt wütend, doch als Harry in Gelächter ausbrach, musste sie doch grinsen. Letztendlich ließ sie sich von ihm weiterfüttern, allerdings war sie froh, dass nur ihre Eltern anwesend waren, vor ihren Brüdern hätte sie sich das nicht gefallen lassen. Und auch ansonsten war Harry der einzige, der so etwas durfte.

Doch auch der Magen einer Weasley konnte voll sein und so ließ Ginny bald verlauten: „Harry, ich kann nicht mehr...“

Er schob ihr noch das letzte Stück in den Mund, dann war der Teller leer. „So, alle...“ Ginny trank einen Schluck Kürbissaft. Plötzlich tappte es am Fenster. Sie sahen dorthin und auf dem Fenstersims saß ein zerzauster Errol anscheinend mit Andromedas Antwort.

Harry ließ die Eule schnell herein und nahm ihr die Last ab. Er rollte die Rolle auf und begann laut vorzulesen.

Lieber Harry,

selbstverständlich darfst du heute mit Ginny vorbeikommen. Teddy möchte schließlich seinen Patenonkel kennenlernen. Ihr könnt so ab 11 vorbeischaun. Bis nachher.

Liebe Grüße Andromeda

Harry schaute auf seine Uhr und wandte sich dann an Ginny. „Ok... Es ist jetzt 10 Uhr. Wollen wir dann gleich um 11 los?“ Ginny nickte zustimmend. „Ja, ich freu mich schon auf Teddy. Und wahrscheinlich könnte Andromeda auch ein wenig Unterstützung gebrauchen...“

Ich geh gleich hoch, Ron und Hermine wecken, kommst du mit?“ Harry grinste. „Klar. Und recht hast du, Andromeda ist ja jetzt auch nicht mehr unbedingt die jüngste... Ich freu mich auch schon auf Teddy, obwohl...“

Glaubst du, ich schaff das? Ich meine, ich hatte da nie ein Vorbild und jetzt bin ich der Pate von einem kleinen Kind und habe absolut keine Ahnung von nichts.“ Ginny musste über seinen verzweiferten Gesichtsausdruck lächeln. „Nein, ich glaube nicht, dass du das schaffst.“

Harry starrte sie an. „Was!?“ Sie grinste. „Ich weiß es! Du bist ein lieber, fürsorglicher Mensch und du wirst das hinbekommen. Ich kann dir auch ein bisschen helfen, Mum hat früher ab und zu auf kleine Kinder von ihren Freundinnen aufgepasst, da hab ich einiges gelernt.“

Und du musst echt aufhören an dir zu zweifeln, ich tu es auch nicht, weil ich weiß, dass du dich gut um Teddy kümmern kannst und wirst. Später wirst du garantiert ein guter Vater.“ Bei ihren letzten Worten erschien eine leichte Röte auf ihren Wangen.

Harry hatte wieder Mut gefasst, lächelte und küsste sie zum Dank. „Danke Gin, und du wirst sicherlich eine gute Mutter.“ Er grinste breit, als die Röte auf ihrem Gesicht zunahm. „Komm, gehen wir Ron und Hermine wecken“, versuchte sie abzulenken und ging schnellen Schrittes aus der Küche. Molly und Arthur sahen ihr grinsend nach. Harry folgte seiner Freundin ebenfalls grinsend.

Auf der Treppe hoch zu Rons Zimmer holte er sie schließlich ein. Er umschloss still ihre Hand und lächelte sie sanft an. Ginny klopfte an und Sekunden später wurde die Tür von Ron aufgerissen. „Oh hey, was ist denn?“ Harry und Ginny grinsten sich an. Ron stand da mit zerzausten Haaren und hatte noch Schlaf in den Augen.

„Morgen ihr Langschläfer“, begrüßte Harry Ron und Hermine, die inzwischen ebenfalls noch müde aussehend hinter Ron stand. „Es ist schon nach 10 und ihr habt noch geschlafen? Meine Güte, da hat aber jemand eine lange Nacht gehabt...“ Er grinste frech und fing mit seiner freien Hand das Kissen ab, welches Ron nach ihm geworfen hatte. Seine andere Hand hielt immer noch Ginnys.

Diese neben ihm versuchte verzweifelt ihren Lachkrampf unter Kontrolle zu bekommen. „Harry!“ Hermine sah ihn strafend an. „Ja, ok, sorry... Kommt ihr runter frühstücken? Ginny und ich sind um 11 bei Andromeda und Teddy eingeladen.“ Hermine und Ron nickten „Wir sind gleich da, kleinen Moment.“ Und damit standen Ginny und Harry vor einer geschlossenen Zimmertür.

Langsam gingen sie die Treppen hinunter. Vor Ginnys Zimmer blieben sie stehen. „Nach Teddy muss ich dann wohl mal in die Winkelgasse nach Gringotts, mich wegen dem Einbruch entschuldigen, Hermine und Ron müssen denk ich mal nicht mit, sie können sich später noch entschuldigen, falls nötig.“

Magst du mit mir kommen?“ Ginny lächelte ihn an. „Wenn du möchtest steh ich dir gerne bei“. Harry nickte dankbar. „Das wäre nett von dir, du gibst mir die Kraft zu dem Ganzen.“ Braun traf grün. Beide verloren sie sich in ihres Partners Augen und ihre Gesichter näherten einander langsam.

Als sich ihre Lippen endlich zu einem zarten Kuss trafen, durchströmten Glücksgefühle beide Mägen. Sie standen da eng umschlungen und bemerkten nicht wie zwei Gestalten, deren Hände ineinander verschlungen waren, die Treppe hinunterkamen und vor ihnen abrupt stehen blieben.

Als der Kuss immer leidenschaftlicher wurde und Ginny Harrys Haare noch unordentlicher gemacht hatte, räusperte Ron sich vernehmlich. Die beiden küssenden schreckten auseinander. Beide wurden knallrot, als sie Ron und Hermine sahen, die sie belustigt angrinsten.

Harry schnappte sich ohne einen Kommentar Ginnys Hand und zog sie die Treppe runter. Wieder in der Küche warteten sie auf Ron und Hermine, die kurz darauf dazu stießen und netterweise kein Wort über Harry und Ginnys Knutscherei vorhin verloren, sondern einfach anfangen zu frühstücken.

Nach ein paar sehr stillen Minuten, klopfte es wieder am Fenster und eine Harry gänzlich unbekannt Eule saß dort mit einer Pergamentrolle am Bein. Ron grinste breit „Na Harry, kommt die Fanpost?“ und wurde sogleich von 4 Todesblicken zum Schweigen gebracht: Harry, Ginny, Hermine und Molly sahen ihn alle wütend an. Er zog entschuldigend den Kopf ein.

Harry ließ die Eule herein und befreite sie von der Rolle. Sie schnappte sich direkt ein wenig von Rons Rührei, ließ sich dann auf der Fensterbank nieder und bekam ein Schälchen Wasser von Molly hingestellt.

Stirnrunzelnd betrachtete Harry die an ihn adressierte Pergamentrolle. Er kannte diese Schrift, aber er konnte sie nicht zuordnen. Neugierig geworden, schlitzte er die Rolle mit einer Bewegung seines Zauberstabes auf und begann zu lesen.

Lieber Harry,

du wunderst dich sicher, dass gerade ich dir nun schreibe. Dädalus hat mir seine Eule geliehen. Ich wollte mich für mein Verhalten früher entschuldigen. Ich war ein Arschloch. Dädalus hat uns erzählt, was du früher alles machen musstest und es tut mir echt leid, wie mies wir dich behandelt haben. Ich habe durch eure Zeitung erfahren, dass der Krieg vorbei ist, dass du es geschafft hast diesen Voldemort zu besiegen. Dort stand, dass du sehr tapfer warst. Dädalus hat mir die Zeitung geliehen. „Der Klitterer“ heißt sie, Dädalus erzählte mir, dass „der Tagesprophet“ von den bösen kontrolliert wurde und auch so oft nur Mist da drin steht, deswegen liest er den nicht mehr oder so...

Jedenfalls würden wir uns freuen, wenn du heute Nachmittag mal vorbeischauen würdest. Wir werden heute Mittag ins Haus zurückkehren. Dädalus war schon da und hat sich versichert, dass alles in Ordnung ist. Abgesehen von der vorausschbaren Unordentlichkeit im Haus scheint alles in Ordnung zu sein. Ich freue mich auf dich,

dein Cousin Dudley.

Harry stand mit offenem Mund am Fenster und starrte ungläubig auf die Pergamentrolle in seiner Hand. Ginny schien dies zu bemerken und fragte nach. „Harry, was ist denn los? Was steht denn in dem Brief?“ Wortlos reichte er ihr den Brief.

Auch Ginny blieb der Mund offen stehen. Auf Nachfrage ihrer Eltern, Ron und Hermine begann sie auf Harrys zustimmendem Nicken hin, laut vorzulesen. Die anderen schienen ähnlich überrascht von dem Brief.

„Gut, dann hat sich hiermit unser Plan für heute Nachmittag geändert...“ Harry drehte sich zu Ginny. Diese fragte immer noch überrascht: „Du wirst ihnen vergeben?“ Der angesprochene überlegte kurz. „Nun, ich denke nicht, dass ich es vergeben nennen kann. Ich werde sie anhören und versuchen mit ihnen Frieden zu schließen, denke ich. Aber mehr nicht.“

Dudley kann ich glaube ich nicht allzu viel vorwerfen. Seine Eltern haben ihn so erzogen. Wenn man sein Leben lang eingetrichtert bekommt, dass jemand anderes ein Freak ist und komisch, dann behandelt man denjenigen wohl auch nicht so nett, wenn man dazu noch sehr verwöhnt wird...Bei Tante Petunia und Onkel Vernon muss ich schauen, es kommt drauf an, wie sie sich verhalten...“

Inzwischen war es schon fast elf und Harry und Ginny machten sich fertig für ihren Besuch bei Andromeda und Teddy. Sie verabschiedeten sich um Punkt elf und gingen zur Appariergrenze vom Fuchsbau. Ginny hielt sich an Harrys Arm fest und per Seit-an-Seit-Apparieren verschwanden sie gemeinsam ins Blaue hinein.

Besuche abstaten

@A_Potter: Danke für dein Review, schön, dass dir die FF gefällt :) Ja ich liebe Harry und Ginny auch ;) Jaa, ich beeil mich :D Auf das Gespräch musst du noch ein wenig warten, tut mir Leid :/ ;)

LG Stella <3

@all: Danke für die 15 Abos, schreibt doch auch mal ein kleines Review ;)

Kapitel 4 – Besuche abstaten

Sie tauchten in einem kleinen Vorort wieder auf. Neugierig sah Ginny sich um. Harry ging zielstrebig auf eine Haustür zu und klingelte – Ted Tonks, der muggelstämmig gewesen war, musste die Klingel irgendwann mal angebracht haben.

Kurz darauf öffnete sich die Tür und Andromeda Tonks lächelte die beiden freundlich an und umarmte sie sogleich. „Harry, Ginny, schön euch zu sehen. Kommt doch rein, Teddy ist im Wohnzimmer.“

Harry lächelte freundlich. „Hallo Mrs. Tonks, es ist auch schön Sie zu sehen, sollen wir die Schuhe ausziehen?“ Ginny verdrehte lächelnd die Augen, und begrüßte dann auch Andromeda „Hi, Andromeda.“ Das Andromeda betonte sie besonders deutlich.

Andromeda grinste. „Ja, also erstens Harry, ich heiße Andromeda und wag es nicht Sie zu sagen, da fühl ich mich so alt. Und nein, Schuhe müsst ihr nicht ausziehen, kommt einfach durch.“ Sie gingen ins Wohnzimmer, in dem Teddy auf dem Boden saß, mit einer Rassel spielte und vor sich hin brabbelte.

Harry ging langsam auf ihn zu und hockte sich neben den kleinen Kerl. „Hallo Teddy, ich bin Harry. Ich bin dein Patenonkel. Und das –“, er winkte Ginny zu sich herüber, die auch sofort kam und sich ebenfalls auf den Boden sinken ließ, „ist Ginny, sie ist quasi deine Patentante.“ Ginny lächelte gerührt.

„Ist das jetzt ein Heiratsantrag?“, schmunzelte sie. Harry wurde rot und Ginny lachte noch mehr. Teddy gluckste, ihm schien die fröhliche Atmosphäre zu gefallen. Harry zog Ginny zu einem zarten Kuss zu sich heran.

Als sie sich wieder lösten, wandten sie sich Teddy zu und Ginny stockte der Atem. „Oh, er scheint dich zu mögen, Ginny.“ Andromeda lächelte ihr freundlich zu und verschwand dann in der Küche. Ginny lief rötlich an. Teddys Haare hatten nun einen weasleyhaften roten Farbton angenommen.

Harry grinste. „Muss ich eifersüchtig sein, Gin?“ Ginny lächelte Teddy selig an, drehte sich bei Harrys Worten jedoch zu jenem um. „Angst Potter?“, grinste sie herausfordernd. Harry lachte auf. „In deinen Träumen, Weasley.“

„Oh, ich hab ganz andere Träume...“, schnurrte Ginny jetzt suggestiv und lehnte sich zu Harry hinüber. Dieser schluckte hart, damit hatte er nicht gerechnet. Ginny grinste spitzbübisch, sie hatte genau bemerkt, wie sehr sie ihn damit verwirrt hatte.

Bevor jedoch weder Harry noch Ginny etwas sagen konnte, kam Andromeda mit Tee zu ihnen herüber. Gemeinsam setzten sie sich an den Kaffeetisch. Ginny hatte, nach einem fragenden Blick zu Andromeda, Teddy auf dem Schoß.

Der etwas mehr als 4 Wochen alte Junge hatte immer noch dieselben feuerroten Haare wie Ginny. Er mochte sie anscheinend wirklich sehr gerne.

„So, was habt ihr denn jetzt so mit eurem Leben vor? Wie ist das so mit Schule, Ausbildung, Job... Kinder?“, fragte Andromeda in die kurzzeitig entstandene Stille. Harry und Ginny waren bei ihrem letzten Punkt leicht rosa im Gesicht geworden. Andromeda quittierte das mit einem Schmunzeln.

„Ähm, ja, also...“, stammelte Harry, sichtlich aus dem Konzept gebracht. „Harry holt sein siebtes Jahr nach und ich muss wohl oder übel das sechste nochmal machen...“ Ginny übernahm nun das Ruder, sie hatte sich schnell wieder gefangen.

„Ja genau, ähm, nun ich habe es früher nie gewagt, mir eine Zukunft vorzustellen, damit ich mir keine Hoffnungen machen kann. Und bis jetzt habe ich auch noch nicht wirklich darüber nachgedacht... Aber... Ich werde meinen Abschluss nachholen und dann wahrscheinlich die Aurorenausbildung machen.“

Nicht zu vergessen werde ich eine gemeinsame Zukunft mit diesem wundervollen Engel an meiner Seite haben.“ Grinsend schloss Harry und legte einen Arm um die rot werdende Ginny. „Harry, das war gerade irgendwie ziemlich kitschig...“, murmelte sie, lächelte aber.

„Ich weiß...“, grinste er. Ginny löste sich von ihm und boxte ihm in den Arm. Harry stöhnte übertrieben auf und hielt sich den Arm. „Aua Gin! Das tat weh! Ich werde sterben!“, scherzte er. „Ach, Lord Voldemort besiegt er, aber vor seiner Freundin kuschelt er und stirbt gleich wegen einem kleinen Stoß mit der Faust...“ Ginny grinste frech.

„Ja genau. Ich armer, armer Kerl habe nämlich eine sehr gewalttätige Freundin und ich habe vor ihr mehr Angst und Respekt als vor Voldemort.“ Harry zwinkerte Ginny zu. „Solltest du auch mein Lieber, denn meine Rache wird furchtbar sein!“ Sie grinste.

Harry lachte auf. „Jaja, schon klar...“ Er grinste leicht höhnisch. Ginny stemmte die Arme in die Hüften und funkelte ihn an. „So, du traust mir also nicht zu, dass ich dich fertig mache?“ Harry schien ein wenig zu schrumpfen, dann plötzlich lachte er laut los.

Auf Ginneys verwirrten Gesichtsausdruck hin, versuchte er sich zwischen den Lachanfällen nach Luft schnappend zu erklären. „Ich weiß, du... du hörst das nicht gern, haha, aber du sahst gerade ganz genau aus wie Molly, wenn sie wütend ist!“

Ginny boxte ihm wieder mit einem empörten Gesichtsausdruck in den Arm. Harry verzog das Gesicht. Sie hatte die Tendenz ihm jedes Mal gegen die gleiche Stelle zu boxen. Rechnet man das mit ihrer tatsächlich recht großen Schlagkraft zusammen, konnte das ganz schön wehtun.

„Ok, ich geb auf... Du hast gewonnen.“ Harry zwinkerte schelmisch. Ginny verdrehte nur die Augen und lehnte sich wieder an ihn. Sie beide zuckten zusammen, als Gelächter ertönte. Sie sahen auf und entdeckten Andromeda – sichtlich erheitert.

Sie wurden synchron rot. Andromeda hatten sie ganz vergessen. Die grinste jedoch nur. „Lasst euch nicht stören, es ist lustig euch zuzugucken.“ Harry und Ginny tauschten einen verlegenen Blick. Beide wussten nicht, was sie sagen sollten, um die peinliche Stille zu durchbrechen. Doch Teddy rettete sie, denn er fing an zu quengeln.

Ginny zuckte ein wenig zusammen. Sie hatte Teddy komplett vergessen, er war anscheinend eingeschlafen und nun wieder aufgewacht. Andromeda stand auf und nahm ihn auf den Arm, um ihn zu beruhigen. „Ah, Harry, deine erste Aufgabe als Pate wartet auf dich: Windeln wechseln.“

Andromeda grinste, als sie Harrys ängstlichen Gesichtsausdruck sah. Vorsichtig nahm er ihr Teddy ab und ging unsicheren Schrittes in das Badezimmer. Ginny erbat sich seiner und stand auf, um ihm zu folgen und schlimmeres zu verhindern.

Grinsend beobachtete sie, wie Harry hilflos da stand und mit zweifelndem Blick auf das Baby vor ihm blickte. Dann schließlich beschloss sie ihm zu helfen. „Du musst erst mal die Windel aufmachen. Dabei solltest du ein feuchtes Tuch über ihn legen, ja genau deswegen... So, dann säuberst du erst Teddy, danach kannst du die Windel mit einem „Ratzeputz“ wieder saubermachen. Das solltest du aber höchstens zweimal machen, dann musst du wieder eine neue nehmen.“

Und dann machst du die Windel wieder zu. ... Siehst du, war doch gar nicht so schwer.“ Lächelnd beobachtete Harry Teddy. Er nahm ihn auf den Arm und drehte sich zu Ginny um. „Danke“, sagte er. „Gern geschehen“, grinste Ginny und küsste ihn auf die Wange. Gemeinsam gingen sie zu Andromeda ins Wohnzimmer zurück.

Diese nahm ihnen Teddy ab und sie setzten sich wieder an den Tisch, tranken Tee und plauderten über dies und jenes. Kingsley, der endgültig als neuer Zaubereiminister bestätigt worden ist und schon dabei war das ganze Ministerium neu aufzubauen, die morgige Beerdigung (hier herrschte kurz bedrücktes Schweigen), und Teddy, welcher inzwischen wieder eingeschlafen war.

Bald darauf versprachen Harry und Ginny demnächst mal wieder vorbeizuschauen und machten sich auf den Weg zu den Dursleys. Wieder hielt Ginny sich an Harry fest und sie apparierten direkt vor den Ligusterweg Nr. 4. Das Haus sah, abgesehen von der natürlichen Verwüstung, so aus wie immer.

„Hm, ich hab mich schon heute Morgen gewundert, als Dudley's Brief kam und er darin erwähnte, dass laut Dädalus soweit alles in Ordnung sei... Anscheinend konnten die Todesser wie auch beim Fuchsbau die Schutzzauber nicht brechen... Aber das ist unlogisch...“ Harry runzelte die Stirn.

„Hm...“ Ginny wirkte abwesend. „Gin? Was ist los?“ Besorgt musterte Harry seine Freundin. „Harry, du bist appariert...“ Die Augenbrauen des Angesprochenen zogen sich zusammen. „Ähm, ja das bin ich, ebenso wie heute Morgen und so ziemlich das ganze letzte Jahr über... Und was ist daran jetzt so... ungewöhnlich?“ Ginny wandte abrupt ihren Kopf zu ihm.

„Harry, verstehst du denn nicht!? Du hast doch deine Apparier-Prüfung noch gar nicht abgelegt!“ Nun trat

Verständnis auf Harrys Gesichtszüge. „Oh.. Daran habe ich gar nicht gedacht... Naja, ähm gut, nachher muss ich uns dann halt trotzdem nochmal zurück apparieren. Ich werde Kingsley morgen fragen, ob ich die Prüfung kurz bei ihm ablegen darf.“

Ginny lächelte ihn an und wollte gerade etwas sagen, als die Haustür von Ligusterweg Nr. 4 aufgerissen wurde und Vernon Dursley seinen Kopf hinausstreckte. „Bursche!“ Harry seufzte. Sein Onkel hatte sich nicht verändert. Er nahm Ginnys Hand in seine und ging langsam auf Vernon zu.

Mit einem neutralen Gesichtsausdruck sah er seinem Onkel in die Augen. „Hallo Onkel Vernon, es ist auch schön dich zu sehen. Ist wieder alles klar bei euch, konntet ihr wieder alles herrichten?“ Mit etwas Mühe blieb Harry ganz ruhig und höflich. Im Gegensatz zu seinem Onkel, an dessen Stirn schon wieder die berühmt berüchtigte Ader pulsierte.

„Verswinde Bursche, du hast schon genug angerichtet!“, schnauzte Vernon. „Ich weiß nicht was Dudley dir geschrieben hat, aber du bist hier nicht willkommen! Ebenso wenig wie andere Leute aus deiner Sippschaft!“, fügte er mit einem Seitenblick auf Ginny zu. Diese hielt seinem stechenden Blick ohne mit der Wimper zu zucken stand.

In dem Moment zwängte sich Dudley an seinem Vater vorbei nach draußen. Harry riss erstaunt die Augen auf. Dudley hatte immer noch ein paar Pfunde zu viel, doch er hatte auch deutlich abgespeckt. Er war so dünn wie noch nie seit seiner Geburt.

Harrys Cousin ging zu den beiden magisch begabten hinüber und schüttelte erst Harry, dann Ginny die Hand. Ohne das sein Vater es mitbekam raunte er ihnen leise zu „Ich hab mit Mum gesprochen, kommt nächsten Dienstag wieder, dann ist Dad auf Geschäftsreise. Wir können dann alles besprechen, uns geht es soweit ganz gut.“

„Passt auf, ich werde jetzt nicht nett zu euch sein. Spielt einfach mit und verschwindet ok?“ Das alles hatte er sehr schnell runter gerattert. Harry nickte leicht, als Zeichen des Verständnis. „So, jetzt habt ihr eure ‚Pflicht‘ getan und nach uns geschaut. Jetzt verschwindet, ihr Freaks!“ Schnell hatte Dudleys Stimme einen Vernon-ähnlichen Ton angenommen, es war eine Art schnarren.

Harry nahm wieder Ginnys Hand. „Gut, wie ihr wollt, wir haben geguckt, ob ihr in Ordnung seid, mehr wollten wir auch nicht, macht es gut, oder auch nicht...“ Statt jedoch nun mit Ginny zu verschwinden zog er sie einfach nur die Straße lang, Richtung Glyzinen-Weg.

Während sie weggingen, hörten sie noch die Stimme von Vernon schnarren „Gut gemacht, mein Junge, sehr gut...“ Nun blieb Ginny stehen, entzog Harry ihre Hand und weigerte sich weiterzugehen. „Harry, was ist los? Wieso bist du nicht einfach appariert?“

Erneut nahm Harry Ginnys Hand in seine. „Nun, da das jetzt ja nicht so gut geklappt hat mit einem Besuch bei den Dursleys, dachte ich mir, ich zeig dir ein wenig die Umgebung. Komm mal mit. Zum Beispiel dort drüben habe ich Sirius das erste Mal gesehen. In seiner Animagusgestalt also als Padfoot oder auch Schnuffel.“

Ein wenig nostalgisch zeigte Harry Ginny die gesamte Umgebung. „Oder dort drüben, da wohnt Mrs. Figg, ich weiß nicht, hast du sie mal kennengelernt? Ich hab mich total gewundert als sie im Sommer nachdem Voldemort wieder auferstanden ist, immer total nett zu mir war und mich zum Tee eingeladen hat...“

Er grinste. „Wollen wir sie kurz besuchen? Vielleicht ist sie ja da?“ Ginny zuckte mit den Schultern. „Ähm, ja... Von mir aus.“ Harry betätigte die Klingel und nur wenige Sekunden später machte die alte Dame ihnen die Tür auf. „Harry, mein Junge, was machst du denn hier? Komm rein, komm rein. Ach und die junge Ms. Weasley hast du auch mitgebracht, kommt rein.“

Grinsend ging Harry ins Wohnzimmer. „Es sieht genauso aus wie früher...“, flüsterte er Ginny zu. Sie setzten sich auf das Sofa, tranken mal wieder Tee und sprachen mit der immer noch schrulligen Mrs. Figg über die Schlacht und deren Folgen. Ginny verzog ein wenig das Gesicht, als sie über die Gefallenen sprachen, blieb ansonsten aber tapfer.

Das wohl nach diesem Gesprächsthema schlimmste für Ginny war jedoch der Moment, in dem Mrs. Figg anfang ihr ihre Lieblingskatzen aufzuzählen. Harry schaffte es sie nur eine halben Stunde nach dem sie gekommen waren, wieder loszueisen.

Draußen vor der Tür grinste Harry Ginny entschuldigend an. „Sorry, das mit den Katzen hab ich ganz vergessen...“ Die Weasley winkte grinsend ab. „Alles gut, du hast uns ja schnell wieder rausbekommen... Sie erinnert mich ein bisschen an Slughorn.“

Harry lachte. „Ja, eine gewisse Ähnlichkeit besteht... Komm, hier drüben ist der Magnolienring und... da

wurden Dudley und ich angegriffen.“ Und schon lief Harry wieder los. Ginny hatte das Gefühl Harry müsste einfach mal jemandem das alles zeigen, also lief sie brav hinter ihm her.

„Weißt du, Dudley hatte so richtig Angst, klar verständlich, er hat ja nichts gesehen und es war plötzlich kalt – im Sommer. Jedenfalls hat er mich geschlagen und mir fliegt der Zauberstab weg und ich musste ihn erst mal suchen und dann-... dann...“ Lahm ließ Harry den Satz ausklingen und starrte in die Luft.

Ginny sah ihn fragend an. „Harry? Was ist denn? Tut deine Narbe weh?“ Besorgt strich sie ihm das Haar aus der Stirn. „Nein, nein, alles ok... Mir ist nur gerade aufgefallen, dass ich damals wahrscheinlich etwas zauberstablose Magie verwendet habe...“ Ginnys Kopf fuhr zu ihm herum.

„Was? Bist du dir sicher? Das ist eine seltene Gabe so etwas überhaupt zu können...“ Nachdenklich nickte Harry „Ja, ich denke schon. Mein Zauberstab lag einen halben Meter von mir entfernt und ich habe in meiner Verzweiflung ‚Lumos‘ gesagt und der Stab ist aufgeleuchtet!“

Etwas überrascht grübelte Ginny „Ok... Das wäre unglaublich, aber am besten wir fragen Zuhause erst mal Mine, die weiß bestimmt was Sache ist oder?“ Lächelnd nickte Harry und legte einen Arm um Ginnys Taille. „Gut, halt dich gut fest. Molly wartet sicher schon mit dem Abendessen. Irgendwie habe ich während ich dich rumgeführt habe das Zeitgefühl verloren...“

Tatsächlich ging schon langsam die Sonne unter und färbte die Wolken rot – orange – lila. Harry konzentrierte sich, drehte sich und mit einem Knall tauchten sie im Hinterhof des Fuchsbaus wieder auf. Händchen haltend gingen sie hinein, wo sich der Rest der Familie gerade an den Tisch niederließ.

„Ah da seid ihr ja!“ rief Molly. „Gut, dass ihr da seid, dann könnt ihr ja gleich schon mitessen.“ Im selben Moment fiel Georges Blick auf die verschränkten Finger und er rief: „Oh, wie süß!“ und obwohl es etwas brüchig klang lachten alle und Harry und Ginny setzten sich.

Das Essen schmeckte wie immer hervorragend, es gab sogar Siruptorte, wie Harry feststellte und er nahm sich gleich ein Stück. Ginny quittierte das mit einem liebevollen Lächeln.

Nach dem Essen stand George auf „Hey, ähm, nun, wie ihr wisst, sind morgen die... Beerdigungen. ... F-Fred hätte nicht gewollt, dass wir weinen und schwarze Klamotten tragen. Deswegen, erinnert euch morgen einfach an seine großartigen Taten und Ideen. Aber seid nicht todtraurig. Das hätte er echt nicht gewollt.

... Hier. Das ist eine seiner letzten Erfindungen. Damit müsst ihr morgen früh eure schwarzen Umhänge färben. Schüttet es über den Umhang und sagt die Farbe, dann wird der Umhang für zwölf Stunden diese Farbe beibehalten. Tut es für ihn, danke.“ Er setzte sich wieder und wischte sich verstohlen Tränen aus den Augenwinkeln. In der Mitte des Tisches standen zehn Phiolen voll bunter Flüssigkeit.

Einen Moment herrschte Stille. Dann nahm sich Ron eine Phiolen und steckte sie ein. Nun tat es ihm jeder nach. Nach und nach standen alle auf und gingen nach oben, um sich auf den morgigen Tag vorzubereiten und zu schlafen. Gerade als Harry und Ginny nach oben gehen wollten, ertönte Mollys Stimme aus der Küche.

„Ginny, kommst du bitte mal kurz? Harry, du kannst schon nach oben gehen, danke.“ Ginny schenkte Harry ein gequältes Lächeln und löste sich von ihm. Langsam ging sie zu ihrer Mutter in die Küche, wo diese ihr schon entgegensah. Der Moment des gefürchteten Gesprächs war gekommen.

Hey, ja das war mein 4. Kapitel. Es ist etwas kurz, aber ich habe euch schon lange genug warten lassen. Außerdem habe ich einen Großteil gerade eben um 1 Uhr nachts geschrieben, also bitte urteilt nicht zu hart, ich muss jetzt schlafen gehen :D

Ja, ich hoffe es hat euch gefallen. Und jetzt habe ich eine Frage an euch. Soll ich lieber versuchen öfter ein neues Kapitel hochzuladen, welches dafür dann kleiner wäre (so ca. diese Länge) oder längere Kapitel (vergleichbar mit Kapitel 3), bei denen es dann aber meist länger dauern wird bis ein neues Kapitel kommt? Sagt doch mal eure Meinung dazu 

***So, nächstes Kapitel ist dann das Gespräch, die Beerdigung und noch vieles mehr, ich beeil mich :)
LG Stella***

Das Gespräch und eine schlaflose Nacht

@GinnyMolly: Danke für dein Kommi, freut mich, dass es dir gefällt :) Das Gespräch kommt jetzt, ich hoffe es gefällt dir ;)

@wonzie: Danke, schön, dass es dir gefällt, ich bin übrigens auch ein Fan von deinen Geschichten :D Gut, es freut mich, dass die Chaplänge so ok ist, dann bleibst sie auch ungefähr so :), Das Gespräch kommt jetzt, viel Spaß :D

Wie immer freue ich mich über Kommentare :D

Kapitel 5 – Das Gespräch und eine schlaflose Nacht:

Mit einem letzten Blick auf Ginny ging Harry die Treppe hoch. Er beneidete Ginny jetzt kein Stück, denn er wusste wie Molly werden konnte. Hoffentlich wurde sie nicht wütend, denn dann wäre Ginny wahrlich nicht zu beneiden.

Er stieg weiter die Treppen hoch bis zu Rons Zimmer und klopfte an. „Herein?“ kam eine mürrische Stimme von drinnen. Er öffnete die Tür und sah Ron und Hermine, die schon im Bett lagen. „Hey, ich wollte nur noch schnell gute Nacht sagen... Ginny redet gerade mit Molly...“

Hermine lachte „Oh oh... Das Gespräch durfte ich mir heute Morgen auch schon anhören. Ron wurde zu Arthur geschickt. Vielleicht wird er auch noch mit dir reden, wer weiß?“ Sie zwinkerte ihm zu. Harry verdrehte die Augen. „Na, da du noch in einem Stück bist, wird Ginny es wohl überleben...“, sagte er grinsend.

Hermine grinste fies „Wer weiß, ich meine ja nur. Ginny ist ihr einzige Tochter. Ich bin nur die Freundin eines ihrer Söhne...“ und wischte damit das Grinsen von Harry Gesicht. „Naja, wie dem auch sei, gute Nacht, bis morgen...“

Und er ging die Treppe wieder hinunter bis zu Ginnys Zimmer. Er ging hinein und schloss die Tür. Dort zog er sich schon mal um und wartete schon im Bett liegend auf Ginny. Schließlich hörte er schnelle Schritte auf der Treppe und er dachte *Hm, wenn das Ginny ist, ging das ganz schön schnell...*

Vorsichtig beobachtete Ginny ihre Mutter. In diesem Moment hatte sie keine Ahnung wie Molly nun fortfahren würde. „Setz dich Ginny.“ Folgsam ließ sie sich nieder. „Nun, ich denke die Geschichte von dem Bienchen und dem Bäumchen oder wie auch immer die Muggel das jetzt nennen, ach keine Ahnung, jedenfalls denke ich, dass ich dir das nicht erklären muss...“

Ich finde es ok, wenn ihr hier im Fuchsbau in einem Bett schlaft, aber bitte... wenn es dazu kommt, und dazu wird es früher oder später kommen, das weißt du ganz genau Ginny, seid vorsichtig, ich möchte nicht jetzt schon durch dich Grandma werden ok?“

Ginny nickte. Das war schließlich klar. „Nun gut, genug geredet. Hier, die wirst du wohl früher oder später brauchen. Wenn du eine Phiolen austrinkst, hält die Wirkung 31 Tage, dann musst du einen neuen nehmen. Hier dazu noch das Rezept, wenn du neuen brauen musst.“ Molly überreichte ihrer Tochter 4 Phiolen voll goldener Flüssigkeit, welche an Felix Felicis erinnerte und eine Rolle Pergament.

„So, du kannst gehen.“ Ginny blinzelte. Sie blinzelte noch einmal. „Was? Das war es? Keine Riesen-Standpauke?“ Ungläubig sah Ginny ihre Mutter an. Die begann zu lachen. Als sie sich beruhigt hatte, antwortete sie grinsend. „Nein, das war es wirklich... Ich brauche dir keine langen Reden halten, ich denke du hast es verstanden.“

Immer noch skeptisch zog Ginny eine Augenbraue hoch. Dann setzte auf einmal ihr Verstand wieder ein. Sie sprang auf, rief ihrer Mutter noch „Danke, bis morgen.“ Zu und rannte dann die Treppen hoch. *Wenn ich schon die Chance habe, sollte ich auch so schnell wie möglich abhauen* dachte Ginny und grinste in sich hinein.

Die Hand um die Phiolen und die Pergamentrolle geschlossen, öffnete sie die Tür zu ihrem Zimmer. Harry hatte sich schon fertig gemacht und lag bereits im Bett.

„Hey Gin, du lebst ja noch!“ Harry grinste sie frech an. Ginny streckte ihm die Zunge raus und ging zu ihrer Kommode. Darauf achtend, dass Harry nicht sah was sie in der Hand hielt, zog sie die Sockenschublade auf und tat den Verhütungstrank samt Brauanleitung hinein.

„Was hast du da?“, fragte Harry neugierig. „Als ob ich dir das verraten würde“ Spöttisch grinsend drehte Ginny sich um. Plötzlich stand Harry und ging lässig auf sie zu. Er strich ihr mit einem Daumen über die Wange und lehnte sich leicht nach vorne, um sie zu küssen.

Lächelnd schloss Ginny ebenfalls die Augen und lehnte sich zu ihm vor, doch der Kuss blieb aus. Verwirrt blinzeln öffnete sie wieder die Augen. Harry stand wieder vor dem Bett und grinste sie herausfordernd an. „Wenn du mir verrätst, was du da hattest, kriegst du auch einen Kuss.“

Ginny schmolle. „Hm... Nur einen?“ Harry grinste siegesgewiss. „Ganz viele.“ Ginny ging langsam auf ihn zu, strahlte ihn mit ihrem süßesten Lächeln an und Harry schmolz dahin. Er wollte sich schon nach vorne lehnen und sie küssen, als Ginny ihm einen Finger auf den Mund legte.

„Ich dachte du küsst mich nur, wenn ich dir verrate was ich da versteckt habe...“, grinste Ginny. Mit einem letzten ‘bedauernden‘ Blick zu ihm wandte sie sich ab und ging Richtung Tür, um ins Badezimmer zu gehen.

Da schlang sich auf einmal ein Arm um ihre Taille und sie wurde zurückgezogen, bis sie schlussendlich auf Harrys Schoß saß. „Ach zum Teufel damit!“, knurrte Harry und küsste Ginny fordernd auf den Mund.

Und sie erwiderte ihn. Harry stieß schnell mit seiner Zunge in ihren Mund und seine Zunge rang mit ihrer. Als sie sich wieder lösten, grinste Ginny ihn an. Harry wurde ein bisschen rot. „Was? Dachtest du, ich könnte auf Küsse mit dir verzichten?“ Etwas verlegen lächelte er.

„Ehrlich gesagt, nein und ich könnte es auch nicht...“, erwiderte Ginny grinsend. Sie gab Harry noch einen schnellen Kuss und verschwand dann im Badezimmer. Wenig später kam sie wieder. Genau wie in den vorherigen Nächten trug sie wieder eine Hotpants und ein Top.

Gemeinsam legten sie sich ins Bett und Ginny kuschelte sich an ihn. Ihr Kopf lag in seiner linken Schulterbeuge – diese war eine sehr gute Ablagestelle, wie sie in ihrem 5. Jahr festgestellt hatte. Zufrieden zog er ihren Geruch ein.

„Du sag mal Ginny, benutzt du eigentlich ein besonderes Shampoo oder so?“ Verwundert blickte Ginny Harry an. „Ähm, ja, Mum hat mir schon vor längerer Zeit erzählt, dass jeder weibliche Weasley-Nachkomme quasi sein eigenes Haarshampoo bekommt. Sie macht es auch selber und braut immer so alle 2 Monate für sich und mich neues Shampoo. Es ist immer unverkennbar Weasley, aber ein wenig variiert.

So duftet mein Shampoo zum Beispiel-“ „-nach Blumen, ja.“ Frech grinsend unterbrach Harry sie. Auf Ginnys verwunderten Blick hin, erklärte er „Nun ja... Ich habe es dir glaube ich noch nie erzählt, aber Slughorn hat uns in unserer ersten Stunde in Zaubersprüche im sechsten Schuljahr verschiedene Tränke vorgestellt.

Darunter der Amortentia, sagt dir das was?“ Ginny dachte nach. „Ja klar, das ist doch ein Liebestrank oder? Slughorn wollte ihn uns verbotenerweise auch zeigen, doch die Carrows haben ihn gleich am Anfang der Stunde erwischt... Ab dem Vorfall hat immer ein anderer Todesser den Zaubersprücheunterricht überwacht...“ Harrys Gesicht verdüsterte sich einen Moment.

„Hm... Ja, das sah Voldemort ähnlich. Etwas wie Liebe solltet ihr gar nicht näher kennenlernen... Slughorn ist doch mutiger als ich gedacht habe... Nun ja, jedenfalls hast du Recht. Amortentia ist vermutlich der stärkste Liebestrank den es gibt.

Man erkennt ihn an seinem perlmuttartigen Glänzen in allen Regenbogenfarben und seinem Geruch der ihm in spiralförmigen Dämpfen entweicht. Der Geruch ist für jeden anders, rate mal, wie er für mich riecht.“ Nachdenklich sah Ginny ihn an. „Also erst mal, Harry, das war gruselig, du klangst wie Hermine.“ Harry gluckste.

„Und hm... Nun ich denke mal Siruptorte? Und etwas das mit Fliegen zu tun hat, ich würde sagen der Geruch eines Besenstiels oder so.“ Harry gluckste erneut. „Ich habe eine sehr kluge Freundin...“ Er gab Ginny einen kleinen Kuss auf die Nase.

„Beides richtig. Es gibt da aber noch einen dritten Geruch...“ Grinsend sah Harry Ginny zu, wie sie überlegte. „Hm... .. Och bitte Harry, ich weiß es nicht...“, quengelte Ginny. „Und was hat das überhaupt mit meinem Shampoo zu tun? ... Oh, ist es das was ich denke?“

Strahlend drehte Ginny sich auf die Seite und sah ihm mit einem Leuchten in ihren Augen in die seine. Sanft lächelte Harry sie an. „Ja Gin, es hat lange gedauert bis ich es herausgefunden habe, aber mein Amortentia-Geruch ist unter anderem der Geruch deiner Haare. Ich liebe dich.“

Ein schelmisches Grinsen huschte über Ginnys Gesicht. „Also... Ich habe zwar keine Ahnung was mein Amortentia-Geruch ist, aber... Ich liebe dich auch.“ Zärtlich strich Harry ihr eine Haarsträhne hinter ihr Ohr.

„Ich liebe dich mehr!“ Harry grinste frech. „Ich liebe dich länger!“ Ginny streckte ihm ihre Zunge raus.

„Wer sagt das denn? Ich meine ja nur, ich hatte vor dir eine kleine Schwärmerei, die im Fiasko endete. Du hattest zwei längere Beziehungen, die auch recht erfolgreich waren!“ Harry grinste triumphierend.

„Ich habe mich nur von dir abgelenkt! Und die Beziehungen waren alles andere als erfolgreich! Mit Micheal waren das vielleicht ab und zu kleine Küsse auf die Wange und selten dann auch mal auf den Mund und Dean war auch nie mehr als Küssen und ein bisschen schmusen. Wir haben nicht einmal geknutscht... Kannst du sagen, dass du dich mit Cho nur von mir abgelenkt hast?“

Grinsend beobachtete Ginny wie Harry nach einer Antwort suchte. „Ich liebe dich trotzdem mehr!“ sagte Harry schließlich trotzig. Ginny lachte „Was Besseres ist dir nicht mehr eingefallen, hm?“ Harry versuchte erfolglos sein Grinsen zu verbergen. „Phh, kein Kommentar.“

... Ach, du bist einfach zu schlagfertig für mich...“, fügte er noch hinzu. „Wir sollten versuchen zu schlafen, wir müssen morgen früh aufstehen...“, versuchte er dann vom Thema abzulenken. Ginny grinste, sie hatte ihn durchschaut. Das Grinsen wich jedoch sofort wieder, als sie an den nächsten Tag dachte.

Harry bemerkte das und zog sie mit einer Bewegung seines Armes zu sich heran. Dankbar kuschelte Ginny sich an seinen warmen Körper. Sie schloss die Augen und versuchte einzuschlafen. Harry beobachtete sie noch eine Weile, dann schloss auch er die Augen und langsam drifteten sie in den Schlaf ab.

Mittwoch, 06.05.1998

Harry wachte mitten in der Nacht auf. Einen Moment blieb er mit geschlossenen Augen liegen. Irgendetwas fehlte. Ginny! Er fuhr hoch. Tatsächlich lag niemand neben ihm. **Sie ist vermutlich kurz im Bad**, dachte er und wartete ein paar Minuten.

Als sie nach 5 Minuten immer noch nicht zurückgekehrt war, begann er sich Sorgen zu machen. Leise stand er auf und ging in den Flur. Im Badezimmer brannte kein Licht, also stieg er langsam die Treppen runter.

Ais der Küche drang ein leises Schluchzen. Eilig lief Harry darauf zu. Was er dort sah, zog sein Herz zusammen. Ginny saß mit angezogenen Beinen auf einem Stuhl und ihren ganzen Körper schüttelte es vor Schluchzern. Ihr Kopf lag auf den Knien und ihre Arme umschlangen ihre Beine.

Sie bemerkte nicht, wie Harry sich ihr näherte. Er setzte sich auf den Stuhl links neben Ginny und beobachtete sie etwas hilflos. Dann streckte er einen Arm aus und strich ihr sanft über den Rücken. Ginny zuckte zusammen, doch dann entspannte sie sich ein wenig.

Kurzentschlossen hob Harry sie hoch und trug sie ins Wohnzimmer. Dort setzte er sie auf dem Sofa ab. Immer noch rannen Tränen über Ginnys Gesicht. Sie lehnte nun mit dem Rücken an der Lehne und hatte sich erneut zusammengerollt.

Sanft zog Harry ihre Arme von ihren Beinen weg und legte ihr stattdessen eine Decke über die Beine. Außerdem stopfte er ein Kissen hinter ihren Rücken. Dann ging er aus dem Raum hinaus.

Als er wenige Minuten später wiederkam sah er, wie Ginny immer wieder versuchte die Tränen zu stoppen. Harry setzte sich vorsichtig neben sie und schlang seinen rechten Arm um ihre Schultern. Sanft zog er sie zu sich heran und Ginny ließ es zu und kuschelte sich an ihn heran.

Schniefend versuchte sie die Tränen zu stoppen, doch Harry machte all ihre Bemühungen zunichte. Sanft strich er ihr über den Rücken und da war es um sie geschehen und sie heulte richtig los. Sie vergrub ihr Gesicht in seiner Brust und Schluchzer schüttelten erneut ihren Körper.

Harry ließ Ginny weinen. Beruhigend strich er ihr über den Rücken und flüsterte ihr beruhigende Worte zu. Erstaunt bemerkte er auch, dass es ihm nichts ausmachte Ginny zu trösten, wenn sie weinte. Als Cho früher geweint hatte, hatte er nie gewusst was er machen sollte. Doch mit Ginny war alles so selbstverständlich. Bei ihr wusste er, wie er ihr helfen konnte. Das bestätigte ihm, dass Ginny die richtige für ihn war.

„Sorry...“ Ginny hatte sich beruhigt und richtete sich nun auf. Harry verdrehte die Augen „Da gibt es nichts wofür du dich entschuldigen musst, Gin.“ Ginny sah ihn aus verquollenen Augen an. „Doch, ich heul dich hier voll und halte dich vom Schlafen ab...“ Harrys Blick wurde sanft „Für dich würde ich eine ganze Woche durchmachen.“, sagte er schlicht.

Dann reichte er ihr die Tasse heiße Schokolade, die er vorhin aus der Küche mitgebracht hatte. Überrascht sah Ginny ihn an. Dann lächelte sie „Du bist echt süß, weißt du das eigentlich?“ Vorsichtig nahm sie Harry die Tasse ab, während dieser leicht rot anlief.

Nach ein paar stillen Minuten, in denen Ginny die Schokolade trank und Harry sie im Arm hielt und ihr hin und wieder über den Rücken strich, sagte Ginny plötzlich „Es tut mir wirklich leid, nein lass mich bitte ausreden, es tut mir wirklich leid, dass ich dauernd heule, ehrlich, ich glaube so viel wie ich in den letzten 4

Tagen geheult habe, habe ich noch nie geweint...“

Sie sah ihn etwas beschämt an. Harry überlegte einen Moment „Weinen ist nichts wofür man sich schämen muss, weinen ist ganz natürlich. Es wäre unnormale, es in solchen Situationen nicht zu tun. Gin. Du bist eine der stärksten Persönlichkeiten, die ich je getroffen habe. Und du bist keine Heulsuse.“

Ein Lächeln umspielte Ginnys Lippen. „Danke Harry. Für alles.“ Sie trank den letzten Schluck der Schokolade und stellte die Tasse auf den kleinen Tisch vor dem Sofa. Sie lehnte sich in das Kissen, welches Harry ihr hinter den Rücken gesteckt hatte, zurück. Harrys Arm lag immer noch um ihre Taille.

Ginny drehte den Kopf Richtung Harry. Sie atmete tief durch und sah Harry direkt in die Augen. „Ich habe von ihm geträumt. Von Fred. Deshalb bin ich aufgewacht und ich konnte nicht wieder einschlafen.“

Diesmal hatte sie keine Tränen in den Augen und dies bewies Harry mal wieder, wie stark Ginny doch war. „Weißt du, Fred war immer einer meiner Lieblingsbrüder. Er, Charlie und Bill. Versteh mich nicht falsch, ich liebe alle meine Brüder, sogar Ron, aber Fred war für mich immer was Besonderes.“

Er war auch meistens der leitende Kopf bei den Scherzen der Zwillinge. George hat auch viele echt gute Ideen, aber es war zum Beispiel auch Fred, der die Idee hatte einen Scherzartikelladen aufzumachen... Ich vermisse ihn.

Und ich mache mir Sorgen um George.“ Plötzlich verstummte sie. „Er ist nie weg und er wird immer da sein, Gin. Da drinnen.“, flüsterte Harry und zeigte mit dem Finger auf ihr Herz. Da musste Ginny kichern. „Du klingst so ungewohnt weise.“ Sie grinste.

Harry lächelte. „Ich bin immer weise!“, empörte er sich zwinkernd. „Das sind Worte eines weisen Mannes, die mir gesagt wurden, als ich trauerte.“ Harry lächelte schwach. Ginny lehnte sich zu ihm rüber und legte ihre Lippen auf seine.

Sanft erwiderte Harry den Kuss. Ginny vergrub ihre Hände in seinen Haaren, ein Arm von Harry strich über ihren Rücken, der andere umfasste ihren Nacken. Ginnys Zunge verlangte Einlass und Harry gewährte ihr ihn. Ihre Zungen rangen miteinander, versuchten die andere niederzuringen.

Atemlos trennen sie sich wieder. Schwer atmend grinste Harry. „Du schmeckst nach heißer Schokolade...“ Ginny lachte leise und schmiegte sich wieder an ihn. „Wir sollten nochmal versuchen zu schlafen, es ist erst vier Uhr.“, sagte Harry leise.

Ginny brummte zustimmend „Mhh... Ich weiß nur nicht, ob ich es schaffe wieder einzuschlafen...“, gab sie leise zu. Besorgt musterte Harry sie. „Ist schon ok, ich schaff das schon...“, fügte sie daher hinzu.

„Na dann... Er stand auf, schwang seinen Zauberstab, worauf die Tasse in die Küche zurückflog und auf einen weiteren Wink mit dem Zauberstab faltete sich die Decke mehr oder weniger ordentlich wieder zusammen.“

Erstaunte Blicke seitens Ginny trafen ihn. „Hermine hat mir ein, zwei Sprüche beigebracht, als wir unterwegs waren...“, beantwortete er ihre nicht gestellte Frage. „Ach so, ok, ich denke ich muss mich bei Gelegenheit bei ihr bedanken.“ Ginny grinste.

„Wird mal nicht so frech hier!“ zwinkerte Harry. Sie streckte ihm die Zunge raus. Plötzlich ging er zu Boden und Ginny konnte sich gar nicht mehr wundern, da wurden ihre Beine auseinander geschoben und auf einmal wurde sie hochgehoben.

Überrascht keuchend hielt sie sich irgendwo fest. ‚Irgendwo‘ war Harrys Kopf. Er hatte sie auf seine Schultern gehoben und sie kam nicht mehr runter, da er ihre Beine festhielt. „Harry! Lass mich runter!“ Harry grinste nur.

„Gibst du auf?“ Ginny schnaubte. „Das war unfair ... Ja, ich geb auf...“ sagte sie schließlich, um endlich runtergelassen zu werden. Allerdings hatte sie nicht vor aufzugeben... „Na dann, gut...“ Aber er ließ sie nicht runter.

„Kannst du mich runterlassen, Harry!?“ Der machte keine Anstalten dazu. „Bitte?“ Er bewegte sich immer noch nicht. „Harry, bitte, lass mich runter!“ Immer noch nichts. „Harry Schatz, lässt du mich bitte runter? Liebling?“ säuselte sie schließlich. Doch immer noch nichts.

„Bitte, ich flehe dich an Harry! Lass mich bitte runter!“ Jetzt grinste Harry breit. „Das wollte ich hören...“ Ginny gab ihm einen Klaps auf den Kopf „Blödmann!“ Harry, der schon langsam in die Hocke gegangen war, um sie runterzulassen, stand wieder auf. „Dann halt nicht.“

Ginny schnaubte frustriert. „Och Harry... Tut mir Leid...“ Er rührte sich nicht. Plötzlich ging er auf die Tür zu. Als er durchging, ging er etwas in die Hocke, damit sie sich nicht den Kopf anstieß, dann ging er normal weiter und setzte den ersten Fuß auf die Treppe.

„Harry!“, zischte sie leise. Der machte jedoch keine Anstalten, sie runterzulassen und ging einfach weiter. Schließlich waren sie in ihrem Zimmer angekommen. Doch anstatt sie runterzulassen, ging er auf ihren großen Kleiderschrank zu.

„Wag es ja nicht!“ zischte Ginny, doch vergeblich. Harry stellte sich vor den Schrank, grinste sie über den Spiegel an, drehte sich um und mir nichts dir nichts saß sie auf ihrem 1,85 m großen Kleiderschrank drauf.

Sie guckte runter auf den Boden. Wenn sie runterspringen würde, würde sie immer noch mindestens 1,50 m tief fallen. Ginny überlegte wie sie da wieder runterkommen sollte ohne sich wehzutun. Ihr Besen war nicht in Reichweite, der war draußen im Besenschrank. Ihren Zauberstab durfte sie nicht benutzen.

„Harry! Wenn du mich jetzt nicht sofort hier runterholst, spring ich runter und dann bist du schuld, dass ich mir wehtu!“ Harry grinste nur über ihren kleinen Wutausbruch. Schließlich fasste sie sich ein Herz und sprang.

Zehn Zentimeter über dem Boden verlangsamte sich ihr Fall und sie kam ganz sanft auf. Sofort stürmte sie rüber zu Harry. „Du bist echt ein Blödmann, Harry!“ Sie boxte ihm auf die Schulter. Dann beruhigte sie sich ein wenig und beugte sich zu Harry vor. Kurz bevor sich ihre Lippen berührten, hauchte sie „Aber mein Blödmann...“.

Harry grinste „Sorry“, dann küssten sie sich. Der Kuss war perfekt. Er war ganz zart und weich, ohne jegliche Leidenschaft, aber trotzdem wunderschön. Ginny Lippen kribbelten sogar später noch, als sie im Bett lagen. Sie kuschelte sich wieder an Harry und schlief tatsächlich bald ein und bis zum Morgen durch.

Sie hatte seit dem Kuss im Wohnzimmer nicht mehr an Fred gedacht.

Hey, es tut mir furchtbar leid, dass das Kapitel erst jetzt kommt... Ich hatte ein paar Schreibprobleme... ^^ Ich werde jetzt versuchen einmal wöchentlich ein neues Kapitel hochzuladen, kann aber absolut nichts versprechen ;) Viel Spaß :)

Der Tag

Kapitel 6 – Der Tag:

Ginny wachte davon auf, dass jemand an der Tür klopfte. „Ginny, Harry, ihr müsst aufstehen!“, drang Hermine Stimme zu ihr durch. „Ja, ok...“, gähnte sie zurück. Liebevoll beobachtete sie Harry, der noch immer mit geschlossenen Augen da lag.

„Guten Morgen, Gin...“ grummelte er plötzlich. Sie erschrak. „Du bist wach?“ Harry fing an zu grinsen. „Offensichtlich...“, gab er zurück. „Mhh, Blödmann... Aber immer noch mein Blödmann“ Er schlug die Augen auf und richtete sie liebevoll auf Ginny.

Sie beugte sich über Harry und küsste ihn. Er erwiderte den Kuss sanft. Und erneut fühlte sie ein Kribbeln, das ihren ganzen Körper durchlief und ihr Magen schlug Purzelbäume, wie immer, wenn Harry sie küsste.

„Wir sollten jetzt wirklich aufstehen“, murmelte sie dann nach ein paar Sekunden Stille. Harry nickte und stand auf. Als sie gerade fertig angezogen waren, erklang Hermine Stimme erneut vor der Tür. „Harry, Ginny, seid ihr fertig?“

„Kann man wohl sagen...“, gähnte Harry und rieb sich die Augen. Ginny grinste. „Ich glaube Mine hat das anders gemeint... Ja, wir kommen gleich!“, fügte sie etwas lauter an Hermine gewandt hinzu. „Hast du alles was du brauchst, Harry? Wir wollen wahrscheinlich direkt nach dem Frühstück los...“

Harry überlegte einen Moment. „Hm, vielleicht sollte ich meinen Tarnumhang mitnehmen, was meinst du?“ Ginny nickte zustimmend. „Kann nicht schaden oder?“ Er durchwühlte seine Sachen nach dem Umhang und verstreute dabei alles um sich herum.

Ginny schüttelte mit einem leichten Lächeln auf den Lippen den Kopf. „Ah, da ist er ja...“ Triumphierend richtete Harry sich auf. Plötzlich jedoch fiel etwas aus dem Umhang auf den Boden. Stirnrunzelnd hob Harry es auf. Es war der Elderstab.

„Huch, stimmt den muss ich noch zurückbringen...“ Ginny runzelte die Stirn. Was meinte er bloß mit zurückbringen? Bevor sie weiter darüber nachdenken konnte, zog Harry aus einer weiteren Tasche seine Phiole mit dem Zaubersaft von George hervor.

Nach einem Augenblick Überlegen, sagte Harry klar und deutlich „Smaragdgrün!“, während er den Zaubersaft über seinen Umhang träufelte. Sofort färbte sich der Umhang entsprechend. Ginny dachte ebenfalls kurz nach, und sagte dann „Meeresblau!“, während sie es Harry gleich tat und den Zaubersaft auf den Umhang träufelte. Harry lächelte leicht „Hübsch“ und Ginny errötete leicht. „Danke. Gleichfalls“ Sie grinste.

Gemeinsam gingen sie hinunter in die Küche. Schweigend setzten sie sich zu den anderen. Bill, Fleur, Charlie, Percy, George, Ron, Hermine, Molly und Arthur saßen alle schon am Tisch. Es herrschte gedrückte Stimmung. Niemand aß viel, sogar Ron knabberte nur an einem Toast.

Ginny saß am Tisch und starrte vor sich auf die Tischplatte. Besorgt musterte Harry sie. Er beugte sich zu ihr hinüber. „Ginny, du musst was essen...“, sagte er sanft in einem leisen Ton. Sie schüttelte nur mit dem Kopf. „Komm schon, wenigstens ein bisschen, bitte...“, versuchte er sie zum essen zu animieren. Erfolglos.

Harry nahm sich einen Toast und beschmierte ihn mit Aprikosenmarmelade, von der er wusste, dass sie Ginneys Lieblingsmarmelade war. Dann legte er den Toast auf ihren Teller. Widerwillig musste Ginny lächeln. Harry zu Liebe aß sie eine Hälfte vom Toast.

Ihr fiel jedoch auf, dass Harry selber nichts aß. Entschlossen legte sie die andere Hälfte vom Toast auf den Teller vor ihm. „Du musst auch was essen, Harry!“ Harry warf ihr einen Blick zu, den sie nicht zuordnen konnte. Letztendlich aß er auch ein wenig.

Kurze Zeit später brachen sie auf. Per Flohpulver reisten sie in das Schulleiterbüro, wo sie Professor McGonagall bereits erwartete. Schweigend gingen sie hinaus auf die Ländereien. Am See war eine große Gedenktafel aufgerichtet worden. Auf ihr standen die Namen aller in der Schlacht gefallener Widerstandskämpfer.

Rings herum waren wie auch schon auf Dumbledores Beerdigung Stuhlreihen aufgestellt und vorne stand ein kleines Podest. Harry, Hermine und die Weasleys waren (ausnahmsweise mal) eine der ersten.

Ohne viele Worte zu verlieren, setzten sie sich in die erste Reihe. Molly liefen jetzt schon Tränen übers Gesicht und sie schluchzte. Ihr Mann hielt sie im Arm und versuchte sie etwas zu beruhigen, doch auch ihm

konnte man tiefe Trauer ansehen. George liefen ebenfalls stumme Tränen übers Gesicht.

Wenig später kam Kingsley. Er winkte Harry zu sich rüber. Der folgte ihm nach einem letzten Blick auf Ginny. „Hallo Kingsley, was gibt's?“ Fragend sah Harry den neuen Zaubereiminister an. „Hey Harry... Ähm, würde es dir was ausmachen eventuell eine kleine Rede zu halten? Ich weiß, du magst das nicht so vor vielen Leuten eine Rede zu halten, aber du bist Harry Potter...“

Harry verzog das Gesicht. „Hmpf, wenn es sein muss... Ach ja, Kingsley, bevor ich es vergesse... Können, ähm, können Ron und ich nachher kurz die Apparierprüfung bei dir ablegen? Ähm, ich habe das total vergessen, ich bin in den letzten Tagen trotzdem appariert und wollte das unerlaubte apparieren dann jetzt so schnell wie möglich abstellen...“, fügte er etwas verlegen hinzu.

Kingsley grinste „Klar, ist ok, kommt einfach hinterher nochmal zu mir.“ Harry bedankte sich und ging zurück zu Ginny, versunken in Gedanken was er gleich sagen konnte, ohne sich komplett zum Vollidioten zu machen.

Er setzte sich neben Ginny und überlegte fieberhaft, sodass er nicht bemerkte, wie Ginny ihn musterte „Harry? Alles klar?“ Überrascht hob Harry den Kopf „Hm? Ach so, ja alles prima, ähm, Kingsley hat mich nur gebeten gleich eine Rede zu halten...“

Über Ginnys Gesicht huschte ein Lächeln. „Und du hast keine Ahnung was du sagen sollst, richtig?“ Harry blinzelte verwundert. „Ähm, ehrlich gesagt ja... Woher weißt du das?“ Erneut huschte ein Grinsen über ihr schönes Gesicht. „Ich kenn dich schon ein bisschen Harry.“

Ein leichter Rotton erschien auf Harrys Gesicht. Und wieder versank er in seine Überlegungen. Nur wenig später betrat dann Kingsley das Podest. Er richtete seinen Zauberstab auf die eigene Kehle, murmelte „Sonus“ und begann zu sprechen:

„Liebe Familien, Freunde und Bekannte der Gefallenen,
wir sind heute hier versammelt um den Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Alle sind für unser gemeinsames Ziel gestorben: Voldemorts Vernichtung. Sie können nun Abschied von den tapferen Kämpfern nehmen.“ Und er begann die Namen der Gefallenen vorzutragen. Bei jedem genannten Namen erschien der jeweilige Sarg und die Verwandten und Freunde durften einige letzte Worte an sie richten und Blumen niederlegen.

Bei dem Namen Colin Creevey begann ein großer Tumult, denn die gesamte DA ging als geschlossene Gemeinschaft nach vorne und jeder nahm von dem tapferen Colin Abschied, der sich trotz seiner Minderjährigkeit dazu entschlossen hatte, mitzukämpfen und dabei ums Leben gekommen war.

Bei Remus und Tonks ging Andromeda mit Teddy auf dem Arm leise schluchzend nach vorne. Harry und Ginny folgten ihr. Über Harrys Gesicht rannen die Tränen, als er an den letzten der Rumtreiber und seine manchmal sehr aufgedreht gewesene Frau dachte. Und an Teddy, ihren Sohn, der nun genau wie er selbst als Waise aufwachsen musste.

Doch er schwor sich, dass Teddy niemals so leiden müsste, wie er es damals unter dem Verlust seiner Eltern getan hatte. Er, Harry James Potter, würde dafür sorgen, dass Teddy eine schöne Kindheit hatte.

„Remus, du warst der letzte Rumtreiber, der einzige halbwegs vernünftige, dem es tatsächlich gelungen ist James und Sirius ein bisschen zu bändigen, doch wie auch die anderen musstest du leider zu früh sterben, Tonks, du hast deinen Vornamen immer gehasst, warst immer lustig und ein wenig tollpatschig. Wir werden euch beide immer in Erinnerung behalten. Ihr habt dafür gekämpft, dass euer Sohn in Frieden aufwachsen kann, was euch auch gelungen ist, auch wenn ihr mit eurem Leben bezahlen musstet. Er wird wohlbehütet aufwachsen und wir versprechen euch, dass er ein glücklicher Mensch wird.“

Leicht überrascht sahen Harry und Ginny sich um. Hinter ihnen standen alle Weasleys und Hermine, welche eben gesprochen hatte. Alle zollten noch kurz stillen Tribut, dann setzten sie sich wieder hin. Andromeda weinte immer noch und hatte ein wenig Mühe Teddy ruhig zu halten. Molly nahm ihn ihr ab und beruhigte ihn.

Andromeda warf Molly einen dankbaren Blick zu und wischte sich die Tränen ab. Als sie sich wieder beruhigt hatte, nahm sie Teddy erneut auf den Arm. Harry lauschte weiterhin Kingsley, der immer noch Namen aufrief und jeder Name versetzte ihm einen kleinen Stich.

Und dann sagte Kingsley „Fred Weasley“ und Molly, ein wenig von Arthur gestützt, Percy, Bill, Fleur, Charlie, George, Ron und Hermine standen auf und gingen zum eben erschienenen Sarg. Ginny stand ebenfalls auf und sah Harry fragend an. Harry erkannte die unausgesprochene Bitte ihr beizustehen in ihren Augen und folgte ihr.

Als sie sich dann zu der Reihe Weasleys gesellten, drückte Harry sanft Ginnys Hand. Sie lehnte sich gegen ihn und suchte Trost, in ihren Augen schimmerten lediglich einige Tränen. Molly, Arthur, George, Fleur und Hermine schluchzten laut, während den anderen Jungs stumme Tränen übers Gesicht liefen.

George kniete direkt beim Sarg und sprach leise mit seinem toten Zwilling. Bill, Ron und Arthur versuchten ihre Frauen/Freundinnen zu trösten, während sie jedoch selber weinten. Percy und Charlie spendeten sich gegenseitig Trost. Harry und Ginny standen Hand in Hand da und schwelgten in Erinnerung an Fred.

Nach einigen Minuten zog sich der Weasley-Clan zurück und machte den restlichen Mitgliedern der DA Platz, die erneut aufgestanden waren. Die wenigen letzten Namen, die noch kamen, bekam Harry gar nicht mehr richtig mit. Schließlich war der Moment gekommen, in dem Harry nach vorne zu Kingsley musste und seine Rede halten musste:

„Ähm, hallo... Zuerst möchte ich sagen, dass es mir leid tut. Es tut mir leid, dass so viele unschuldige Leute sterben mussten, manche waren noch nicht einmal volljährig... Ich wünschte, es wären weniger Menschen gestorben und es tut mir ehrlich leid, dass ich nicht verhindern konnte, dass so viele gestorben sind. Es tut mir leid, doch alle gestorbenen sind für unsere Freiheit gestorben! Dafür, dass wir nun leben können, ohne dass Voldemort und seine Anhänger täglich mehrere Leute töten! Unsere gefallenen Freunde und Verwandte werden nie ganz weg sein, sie werden immer ein Teil von uns und unserem Leben sein! Es wird dauern über ihre Verluste hinwegzukommen, doch wir werden es schaffen, gemeinsam! Dankeschön.“

Am Ende seiner Rede strömten Tränen über Harrys Gesicht. „Quietus.“ Er flüchtete vom Podest und setzte sich wieder neben Ginny, der nun ebenfalls die Tränen übers Gesicht liefen. „Das war eine schöne Rede Harry“, schniefte sie lächelnd. Erst da bemerkte Harry den tosenden Applaus, der entbrannt war und er wurde ein wenig rot.

Nach und nach löste sich die Gemeinschaft auf. Erleichtert wollte Harry aufatmen, doch er hatte sich wohl zu früh gefreut, denn sehr viele kamen zu ihm und Ginny und wollten mit ihm sprechen. Dennoch redete er mit allen, sprach sein Beileid aus und bedankte sich brav für die zahlreichen Glückwünsche. Und die ganze Zeit über blieb Ginny bei ihm und Harry hatte einen Arm um sie geschlungen.

Schließlich erlöste Kingsley Harry. Er erbat ein Gespräch mit Harry und Ginny und sie gingen wortlos nach Hogsmeade, wo vor Besenknechts Sonntagsstaat schon Ron auf sie wartete. „Ok, ihr müsst jetzt einfach von hier aus vor den Honigtopf apparieren. Dort wartet schon ein vertrauenswürdiger Kollege. Harry, du zuerst“ Kingsley zwinkerte Harry zu.

Harry gab Ginny noch einen schnellen Kuss. „Bis gleich“ grinste er. Dann konzentrierte er sich, drehte sich auf der Stelle und verschwand beinahe lautlos. Mit einem leisen ‚Plop‘ tauchte Harry vor dem Honigtopf wieder auf.

Dort erwartete ihn ein grinsender Aberforth Dumbledore. „Potter“, grüßte er ihn. „Jetzt musst du mich Seit-an-Seit mit zurück zu Kingsley nehmen.“ Ohne viele Worte griff Aberforth nach Harrys Arm und nur den Bruchteil einer Sekunde später standen sie erneut vor Kingsley.

Aberforth nickte Kingsley zu, dann verschwand er wieder mit einem Knall. Kingsley zwinkerte Harry zu „Bestanden. Welch Überraschung. Ron, du bist dran.“ Harry stellte sich zu Ginny und fasste nach ihrer Hand. „Hm, eigentlich schade. Es war schon irgendwie lustig, unerlaubt zu apparieren...“ Grinsend wick Harry Ginnys spielerisch zum Schlag ausgestreckte Hand aus. Ginny verdrehte die Augen. „Kindskopf“, murmelte sie.

In diesem Moment erschien Ron wieder mit Aberforth am Arm. „Gut. Ron, auch bestanden.“ Kingsley schwang jeweils einmal seinen Zauberstab über zwei Pergamentblättern und überreichte sie dann Harry und Ron. Harry verstaute seine Erlaubnis in seinem Umhang.

Dann fragte Kingsley „Harry, Ron, Ginny, kommt ihr gleich ins Schulleiterbüro? Wir – das heißt Minerva und ich - würden gerne über euer letztes Jahr Bescheid wissen. Und ich denke die Familie Weasley auch. Mr. Longbottom und Miss Lovegood werden auch anwesend sein und über ihr letztes Jahr berichten. Ginny, es wäre nett, wenn du auch deine Vision der Dinge erzählen würdest.“

Zustimmend nickte Ginny. „Klar, kann ich machen.“ Harry räusperte sich. „Ja, wir werden gleich da sein. Dürfen wir vorher noch kurz Hagrid besuchen gehen?“ Einen Moment überlegte Kingsley, dann sagte er „Ja, das ist ok... Ihr seid dann in... sagen wir in einer halben Stunde im Schulleiterbüro?“

„Super, danke. Klar, wir werden da sein“ Ginny zwinkerte Kingsley zu, während sie von Harry mitgezogen wurde. Währenddessen zog Ron seinen Zauberstab, beschwor einen Patronus herauf und sandte ihn mit der

Bitte zu Hagrid zu kommen an Hermine.

Fünf Minuten später waren sie bei Hagrids Hütte angekommen. Dort trafen sie auch auf Hermine. Etwas verwundert bemerkten sie, dass die Hütte anders gebaut war und größer als zuvor. Harry klopfte an der Tür und drinnen fing Fang an, laut zu bellen. Die Tür öffnete sich und sie sahen in Hagrids bärtiges Gesicht.

Plötzlich kam Fang angeschossen und er sprang an Ron hoch und versuchte ihm das Gesicht abzulecken. „Ah, nein, bitte, Fang! Nimm Harry!“, versuchte Ron ihn abzuwehren und tatsächlich ließ der von ihm ab und sprang stattdessen an Harry hoch und schleckte ihm das Gesicht ab.

Als der es schließlich geschafft hatte Fang abzuwehren, starrte er Ron wütend an. Der versuchte möglichst unschuldig zurückzuschauen. Harry schnaubte. „Also eigentlich wollte ich dich heute noch küssen...“, grinste Ginny, schaute aber ein wenig angewidert zu, wie Harry sich mit seinem Ärmel die Hundesabber vom Gesicht wischte.

Hagrid grinste, zog dann aber erst mal alle vier in eine kräftige Umarmung. Sie spürten alle beinahe ihre Rippen knacken. „Ich bin so froh, dass euch nichts passiert ist! Bei Merlins Bart Harry, bitte jag mir nie wieder so einen Schrecken ein! Ich dachte wirklich du wärest tot!“ Er schluchzte gegen Ende auf und umarmte Harry nochmal.

Dieser ächzte „Ist schon gut Hagrid, es tut mir leid, aber es musste sein...“ Hagrid schniefte „Du bist ein guter Junge Harry, ein guter Junge, deine Eltern wären so stolz auf dich.“ Und er klopfte Harry auf den Rücken, sodass der erst mal in die Knie ging.

Dann setzten sie sich in die Hütte, die auch von innen anders aussah. „Meine alte Hütte is abgebrannt. McGonagall hat mir die Erlaubnis gegeben eine neue und größere zu bauen. Wenn ihr mich fragt, hat Dumbledores guter Geist Besitz von ihr ergriffen.“ Hagrid gluckste. „Nun ja, das ist sie, meine neue Hütte. Tut mir leid, ich habe nur 4 Stühle...“

Diese Stühle waren allerdings sehr groß und so setzte Ginny sich einfach neben Harry in einen Stuhl. Der Halbriese kochte Tee und jeder bekam eine sehr große Tasse vor sich hingestellt. Harry musste grinsen. Verwundert sah Ginny ihn an. „Was ist?“ Er schüttelte nur leicht den Kopf. „Das erinnert mich an früher. Wir sitzen in Hagrids Hütte, in viel zu großen Stühlen und trinken Tee aus Riesentassen...“

Jetzt grinsten auch Ron und Hermine. „Ja, das waren noch Zeiten. Mit Fluffy und Norbert oder eher Norberta...“ Jetzt prusteten Hagrid und das goldene Trio los. Ginny schaute verständnislos von einem zum anderen. „Hmpf und ich habe keine Ahnung wovon ihr redet...“ Gespielt schmollend verschränkte sie die Arme. Mit einem schelmischen Grinsen auf dem Gesicht zog Harry sie einfach auf seinen Schoß. Ginny quiekte überrascht auf. Harry grinste. „Ich erzähl es dir beizeiten, versprochen, meine kleine Quiek-Maus.“, flüsterte er ihr ins Ohr.

Belustigt beobachtete er, wie sie tiefrot aufleuchtete. Dann lehnte sie sich auf seinem Schoß zurück, sodass ihr Kopf auf seiner linken Schulter ruhte und nun flüsterte sie ihm ins Ohr „Du wirst mich jetzt mein Leben lang damit aufziehen, dass ich gequiekt habe, richtig?“ Als die Luft, die sie beim Reden ausstieß, Harrys Ohrmuschel erreichte, bekam er ein bisschen Gänsehaut.

Er grinste aber einfach nur und sagte „Korrekt!“ Ginny schnaubte, kuschelte sich aber einfach an Harry und als sie dann bemerkte, dass er sich etwas unruhig bewegte, genoss sie es richtig, auf Harrys Schoß zu sitzen. „Geht das so?“, fragte sie ihn süßlich. Harry räusperte sich. „Ähm, ja klar, alles ok so“ Ginny grinste. Er war schon immer ein schlechter Lügner gewesen.

„Harry?“ Der angesprochene schreckte hoch und sah in das belustigte Gesicht von Hermine. Er und Ginny waren so in ihre Neckereien vertieft, dass sie die anderen gar nicht mehr beachtet hatten. „Wir müssen los. Wir sollen in 5 Minuten im Büro sein...“ Harry hatte gar nicht bemerkt, wie die Zeit verflogen war. „Wir sind im neuen Schuljahr wieder hier, dann kommen wir dich wieder besuchen!“, sagte er zu Hagrid, welcher sie alle nochmal in eine knochenbrechende Umarmung zog.

Zusammen verließen sie die Hütte. „Ach ja, das war schön, mal wieder mit Hagrid reden und in Erinnerungen schwelgen...“ Rons Stimme hatte einen nostalgischen Ton. „Nun ja, ihr beiden habt nicht sonderlich viel davon mitbekommen oder?“, fügte er etwas bissig hinzu. „Ron!“, ermahnte Hermine ihn.

„Sorry... Aber es stimmt doch! Die beiden waren so miteinander beschäftigt, dass sie noch nicht mal gehört haben, wie ich von Norberta erzählt habe... Und das war noch nicht mal richtig böse gemeint...“ Hermine verdrehte die Augen.

Ginny ignorierte Ron vollkommen und sprach, als hätte er gar nichts gesagt „Also, ich hätte ja nie gedacht, dass ich das mal sagen würde, aber... Es gibt ja noch schlimmere Umarmungen, als die von Mum!“ Harry

lachte und auch Ron und Hermine mussten grinsen.

Kurze Zeit später waren sie vor dem Schulleiterbüro angekommen. „Wisst ihr das Passwort? Ich habe leider auch keine Ahnung, wie man ein Passwort von McGonagall errät... Dumbledore war einfach zu durchschauen, da musste man nur alle Süßigkeiten der Zaubererwelt aufsagen...“ Fragend sah Harry seine – wegen seinem letzten Kommentar – noch grinsenden Freunde an.

Doch auch sie wussten das Passwort nicht. „Animagus“, versuchte Hermine es. Nichts passierte. „Hm... Verwandlung.“ Immer noch nichts. „Dumbledore. Harry Potter.“ Nichts. „Das goldene Trio.“ Nach Ginnys Einwurf glitt der Wasserspeier zur Seite und sie konnten die Treppe hinauf gehen. „Woher wusstest du das?“ Ginny grinste. „Intuition.“

Als sie das Büro betraten war es schon sehr voll. „Ah, da sind Sie ja, sehr gut! Dann können wir ja jetzt anfangen.“ Es wurde still im Büro und alle warteten auf die ersten Worte von Harry, Ron und Hermine. „Ich schlage vor, wir setzen uns erst mal“, sagte Hermine und alle nickten zustimmend.

Als alle saßen, holte Harry tief Luft und begann zu erzählen.

So, das war das sechste Kapitel, ich hoffe es hat euch gefallen. Schreibt doch bitte ein Review :)

Beim letzten Kapitel habe ich gesagt, dass ich versuchen werde einmal wöchentlich ein neues Kapitel hochzuladen. Das nehme ich zurück ;) Ich werde jetzt immer so schnell wie es mir möglich ist posten, und ich hoffe ich schaffe einmal wöchentlich, ich kann aber wirklich nichts versprechen. Mal wird es länger dauern, mal genau eine Woche, mal weniger als eine Woche, also bitte hofft bei mir nicht auf Regelmäßigkeit ;)

Nächste Woche bin ich dann auch im Urlaub, deswegen wird das nächste Kapitel auch dauern...

Die Kapitellänge wird jetzt wohl ungefähr so bleiben, das sind ca. 5-6 Wordseiten in Schriftgröße 11 (nur die Kapitel selber). Ich hoffe das ist ok so...

Also ich bin sehr skeptisch was die Rede von Harry angeht... Ist das so gut? Ich bin mir da absolut nicht sicher... Sagt doch mal eure Meinung

Stella ♥

Geschichten, Zauberstäbe und Portraits

@Abbadon: Es tut mir so leid, dass ich dein Kommi beim letzten Mal gar nicht beantwortet habe...
schäm Ja, selbstverständlich werden auch Streits kommen, Harry und Ginny sind nunmal trotz allem nicht das Traumpaar schlechthin, jedes Paar streitet sich mal... Die Geschichte wird größtenteils bis zum Epilog durchgehen mit ab und zu kleinen Zeitsprüngen, aber ansonsten geht es bis zum Epilog, also werden auch die Berufe etc beschrieben ;)

@ginnygirl, oh wow, ich fühle mich geehrt :D Ich habe deine Geschichten auch gelesen und sie sind toll :) Ja, ich liebe Geschichten über diese Zeit auch :) Ich werde mal schauen, ob mein Gehirn noch ein bisschen kreativ werden kann ;)

@Gin<3, toll, dass es dir so gut gefällt, deine Geschichte ist auch toll :D Jo, also ich werde auf jeden Fall jetzt wieder regelmäßiger posten, ich gebe mir auf jeden Fall Mühe :)

Okee, also ich war was die Rede angeht wirklich skeptisch :D aber schön, dass sie mir anscheinend gelungen ist ;) Ich beeil mich ganz doll :)

Danke für alle Kommiss, ihr seid die besten :)

Kapitel 7 – Geschichten, Zauberstäbe und Portraits:

„Also, wer von euch weiß was ein Horkrux ist?“ Ron hob die Hand. Hermine schlug ihm auf den Arm „Ron!“, zischte sie. Schuld bewusst sah Ron sie an „Sorry...“ Die anderen grinnten. Zur Überraschung aller, hob Ginny die Hand ebenfalls. „Was? Woher weißt du was ein Horkrux ist?“ Überrascht sah Harry seine Freundin an.

Diese lief rot an. „Ähm, naja, mehr oder weniger... Ich habe es einmal gehört, wie ihr euch im Fuchsbau über Horkruxe unterhalten habt und da ich nicht wusste was das ist, habe ich hier in Hogwarts danach gesucht. Die Carrows haben auch neue Bücher mit aufgenommen und in einem dieser schwarzmagischen Bücher, habe ich ein bisschen was rausgefunden. Wenn ich das richtig verstanden habe, ist ein Horkrux ein Gegenstand in dem man einen Teil seiner Seele einschließt. Den Teil spaltet man durch Mord an einer unschuldigen Person ab und solange dieser Horkrux existiert, kann der Erschaffer nicht sterben, richtig?“, fasste Ginny zusammen.

„Ja, genau.“, bestätigte Harry. „Und... das heißt Voldemort hat einen Horkrux erschaffen?“, fragte Ginny nach. „Nun ja, ich glaube ich erzähl einfach mal... Wie hier glaube ich jeder weiß, hatte ich in meinem sechsten Schuljahr Unterricht bei Professor Dumbledore. Dort habe ich einiges über die Vergangenheit von Voldemort gelernt. Zum Beispiel, dass er sich für das Thema Horkruxe sehr interessiert hat.“

Harry atmete einmal tief durch. „Voldemort hat gleich mehrere Horkruxe erschaffen. Sieben Stück.“ Alle im Raum, außer Harry, keuchten erschrocken auf. „Ähm Harry? Ich dachte er hat nur sechs Horkruxe erschaffen?“ Verwirrt sah Hermine ihn an. „Ja... Das dachte Voldemort auch...“ Ron und Hermine tauschten fragende Blicke.

Harry schüttelte nur kurz den Kopf und begann dann den anderen von den Ereignissen des Jahres zu erzählen, samt ihren Entdeckungen über Regulus Black. Ginny warf Ron böse Blicke zu, als Harry erzählte, wie dieser verschwand und auch Molly sah ihn enttäuscht an. Später, als Harry berichtete, wie Ron wiederkam und ihm das Leben rettete, war Molly total stolz auf ihn und vergaß ihre Enttäuschung über den Streit und Rons Verschwinden.

Als Harry schließlich enthüllte, dass er selber der letzte Horkrux gewesen war keuchten alle auf und Fleur, Molly und McGonagall schrien auf. Snapes Erinnerungen erzählte er nur sporadisch, er wollte den Professor nicht bloßstellen, da dieser das auch nicht gewollt hätte. Dumbledore flüchtete kurz aus dem Portrait, weil Molly ihm Todesblicke sandte, nachdem Harry erzählt hatte, dass er quasi nur zum Sterben am Leben behalten worden war. Er erschien erst wieder, als Harry von ihrem Gespräch in der Zwischenwelt erzählte.

„Eigentlich ist es schon sehr gefährlich die Seele nur einmal zu spalten, aber Voldemort hatte sie in sieben Stücke zerteilt und dadurch ist seine Seele sehr instabil geworden... Deswegen ist damals bei... seiner ersten Niederlage noch ein Teil seiner Seele abgesprungen. Und weil er nach dem trimagischen Turnier auf dem Friedhof mein Blut nahm, um wieder aufzuerstehen, hat er mich quasi zum Leben während er lebt verdonnert, deswegen konnte ich nicht richtig sterben.“, endete Harry.

Einen Moment herrschte Schweigen. Dann fragte Ginny „Und was ist jetzt mit Snape?“ Harry lächelte. „Er

war die ganze Zeit auf unserer Seite. Ich weiß die Gründe, bin mir aber sicher, dass er nicht möchte, dass es alle wissen. Professor Snape tötete Professor Dumbledore nur weil dieser es gewollt und geplant hatte. All die Jahre lang hat er sich als Spion in höchste Gefahr begeben. Severus Snape war ein sehr tapferer Mann und es tut mir leid, dass ich ihn nie respektiert habe...“

Dumbledore blickte stolz aus seinem Portrait zu ihm herunter. Harry fuhr fort „Wieso gibt es hier kein Portrait von Professor Snape? Er war schließlich auch Schulleiter...“ McGonagall räusperte sich. „Nun, da Severus vor seinem Tod floh, war er nicht bis zu seinem Tod Schulleiter und deswegen hängt hier kein Portrait“

Harry verzog den Mund. „Hm, ok, wäre es möglich, hier dennoch noch sein Portrait aufzuhängen?“ Diese Frage löste Erstaunen aus. Gut, dass Harry Snapes Taten anerkannte, war eine Sache, aber dass er sich nun für ein Schulleiterportrait von Snape einsetzte, verwunderte alle.

„Oh, ähm, nun ich denke das wird gehen, aber ich bin mir nicht sicher, wie die Öffentlichkeit darauf reagieren wird... Schließlich ist er trotz allem Albus‘ Mörder...“ McGonagall sah so aus, als wollte sie noch was sagen, beließ es aber beim gesagten und verstummte.

„Ich werde irgendwie dafür sorgen, dass auch die Öffentlichkeit von allem erfährt... Ich weiß noch nicht wie, aber ich schaff‘ das...“ Entschlossen richtete Harry sich auf. Einige bewundernde Blicke trafen ihn. Diese ignorierte er gekonnt.

Er richtete sein Wort an Neville „Neville, was ist im letzten Schuljahr passiert? Luna? Ginny?“ Fragend richtete er sich an diese drei. Neville ergriff das Wort „Ginny, Luna und ich haben die DA weitergeführt. Schon auf der Zugfahrt wurde der Zug nach euch dreien durchsucht und wir beschlossen den Widerstand wieder aufleben zu lassen. Dort war Ginny eigentlich unsere Anführerin, sie hat alles organisiert.“

Ginny wurde rot und senkte den Kopf „Das war nichts besonderes und ihr habt mir geholfen. Das war ich nicht allein...“ Neville unterbrach sie „Oh doch, es war was Besonderes... Nun ja, jedenfalls organisierten wir die DA neu. Wir nahmen einige vertrauenswürdige Personen neu als Mitglieder mit auf.“

Luna sah so aus, als würde sie das alles gar nicht interessieren. Derweil fuhr Ginny fort. Sie stand auf und sah aus dem Fenster, während sie weitersprach „Die Carrows haben ein neues Regime aufgebaut. Muggelstämmige durften natürlich nicht zurückkehren, Neville und ich sind als Blutsverräter vermerkt worden und eigentlich waren nur noch wenige Slytherins keine Schande für die Zaubererschaft... Kleine Erstklässler wurden gefoltert, weil sie beispielsweise einen Zauber nicht korrekt ausführen konnten oder der Zaubertrank explodiert ist.“

Ginnys Augen verdunkelten sich. Ihr Gesicht nahm einen harten Ausdruck an und sie sprach ohne jegliche Regung in der Stimme. „Wir haben versucht die jüngeren möglichst vor solchen Strafen zu schützen, manchmal haben die Carrows auch zugelassen, dass wir ihre Strafen auf uns nehmen, was wir dann auch getan haben...“ Harry und Ron sprangen auf „Du hast was!?“ Ron lief auf seine Schwester zu. „Du hast dich freiwillig foltern lassen? Bist du verrückt geworden?“

Harry starrte Ginny wie versteinert an. Diese schob ihr Kinn trotzig vor und –Harry durchfuhr ein Stich– sah in diesem Moment Fred und George wieder sehr ähnlich. „Und? Besser als wenn **Erstklässler** mehrere Sekunden lang mit dem Cruciatus-Fluch gefoltert werden! Da nehme ich es lieber auf mich selber gefoltert zu werden!“

Harry zog Ginny in seine Arme. „Ginny... Du hast dir gar nichts anmerken lassen, wieso hast du nichts gesagt?“ Besorgt streichelte er ihr über den Rücken. Ginny drückte ihn von sich weg. Wieder schob sie trotzig ihr Kinn vor. „Es war nicht wichtig.“ Erneut schloss Harry sie in seine Arme.

„Du bist so stark“, flüsterte er ihr ins Ohr. Harry konnte es nicht fassen, dass seine Ginny sich freiwillig foltern lassen hat. Er verstand, wieso sie es getan hatte, doch akzeptieren wollte er es nicht. Ihm traten Tränen in die Augen und er drückte Ginny noch näher an sich. „Natürlich ist es wichtig, du bist gefoltert worden! Wieso hast du nichts gesagt, Ginny? Und wieso hast du es überhaupt getan? Ich wollte das nie, dass du verletzt werden könntest...“

Harry sah seine Freundin verzweifelt an. Diese sah ihm fest in die Augen. „Ich wäre sowieso gefoltert worden, dann werde ich lieber noch mehr gefoltert, als zuzulassen, dass es Erstklässler sind, die gefoltert werden...“ Fast schon emotionslos sah sie ihn an.

Geschockt starrte Harry zurück. „Du wurdest wegen mir gefoltert, habe ich recht?“ Seine Stimme zitterte. „Es tut mir so leid!“ Ginny drückte ihn an sich. „Harry, es ist ok, es ist gut, mir geht es gut!“ Sanft sprach sie zu ihm, während sie ihm über den Rücken strich.

Harry zitterte. Dann beruhigte er sich nach und nach. Er setzte sich wieder auf seinen Stuhl und zog Ginny gleich mit auf seinen Schoß. Diese hielt noch immer beruhigend seine Hand. Neville übernahm nun wieder das Wort. Er erzählte von ihren Versuchen das neue Regime zu untergraben, bis hin zu dem Moment, in dem das Portrait von Ariana Dumbledore ihn aufgefordert hatte mit ihm zu kommen.

Auch Luna erzählte einiges aus ihrer Gefangenschaft. Dabei starrte sie immer noch beinahe teilnahmslos durch die Gegend. Es war für alle schrecklich zuzuhören, trotz Lunas verträumter Stimme.

Dann schließlich wollten sie aufbrechen. Doch sie wurden noch von Professor McGonagall angesprochen. „Ach, Molly, Arthur? Nun... Es wurde der Zauberstab von Fred gefunden... Würden sie ihn gerne mitnehmen?“ Mollys Augen füllten sich mit Tränen. Arthur schluckte schwer, dann nickte er.

Und so gingen alle Weasleys, Luna, Neville, Hermine und Harry hinunter in die Eingangshalle. Dort war eine große Menschenmenge versammelt. Als Harry auf die Menge zuging teilte die Menge sich und gab den Blick frei auf – ein Portrait von Harry. Der Portrait-Harry sah ganz verlegen hin und her und versuchte sich möglichst klein zu machen.

Harry selber starrte mit offenem Mund das Portrait an. „W-was?“ Doch die anderen zuckten nur mit den Schultern. In dem Moment kamen Professor McGonagall und Kingsley die Treppe hinunter. „Professor, was!?“ Fragend sah er die Schulleiterin an.

„Nun ja, Mr. Potter... Was erwarten Sie? Sie haben großes vollbracht, da ist es doch natürlich dass hier zumindest ein Portrait von Ihnen aufgehängt wird, zumal Sie ein Denkmal ja wohl vermutlich noch schlimmer finden würden...“ Ein leichtes Lächeln lag zum Schluss auf den Lippen des Katzen-Animagus.

„Und was ist mit all den anderen? Mit den Gefallenen? Und den anderen, die gekämpft haben? Zum Beispiel die ganze Familie Weasley, fast alle Siebtklässler haben gekämpft, auch Sie haben gekämpft Professor! Allerdings sehe ich von Ihnen hier kein Portrait!“ Sprachlos sahen alle Anwesenden Harry an. Niemand hätte gedacht, dass er so ausrasten würde.

Wutentbrannt rannte er davon. Seine Füße trugen ihn schon fast von alleine zum Grab von Dumbledore. Mit einem Schlenker des Zauberstabs riss er das Grab auf. Dann sackte er in sich zusammen. Traurig sah er hinab in das Gesicht seines verstorbenen Mentors. Keine Anzeichen von Verwesung waren zu erkennen. Man könnte meinen, er würde im nächsten Moment die Augen aufmachen und Harry wieder mit seinen leuchtend blauen Augen röntgen.

Vorsichtig platzierte er den Elderstab wieder zwischen Dumbledores gefaltete Hände. Mit betrübter Miene beobachtete er weiterhin seinen alten Schulleiter und dachte nach. Harry wusste, dass er überreagiert hatte, aber er fand es trotzdem ungerecht, dass er ein Portrait bekam, allerdings kein anderer.

Da legte sich eine warme Hand auf seine Schulter. Er spürte, dass es Ginny war. „Hey Ginny“, flüsterte er tonlos. Sie setzte sich ohne viele weitere Worte neben ihn. „Ich weiß, dass ich überreagiert habe... Aber ihr anderen habt es genauso verdient wie ich... Jeder andere hätte das was ich gemacht habe mit der Hilfe die ich bekommen habe geschafft.“

Ginny wandte ihm ihren Kopf zu. „Du hast großartiges geleistet und ich glaube nicht, dass jeder das geschafft hätte. So leid es mir auch tut Harry, aber du musst akzeptieren, dass du für alle anderen eben ein Held bist.“ Harry lächelte gequält. „Ich weiß.“, sagte er etwas niedergeschlagen. Dann lächelte er ein wenig verschmitzt. „Für die anderen? Heißt das, dass ich für dich kein Held bin?“ Mit großen weichen Augen sah er sie an.

Empört schlug sie ihm auf die Schulter. „Das ist mein Hundeblick, den darfst du nicht verwenden!“ Harry streckte ihr nur die Zunge raus. Ginny schüttelte lächelnd den Kopf. „Und nein, du bist für mich kein Held. Du bist einfach nur mein Harry, eine normale Person. Und zufällig jemand, der mir das Leben gerettet hat, aber das ist ja nichts Wichtiges...“ Grinsend streckte sie ihm ebenfalls die Zunge raus. Harry lachte. „Danke“, sagte er dann leise und Ginny wusste, dass er damit nicht nur die Sache mit dem Held meinte.

Sanft lächelte sie ihn an. Ihr tief in die Augen schauend beugte Harry sich vor und legte seine Lippen auf Ginnys. Sie erwiderte seinen Kuss sanft. Ginny vergrub ihre Hände in seinem Haar und fuhr immer wieder durch sie hindurch. Harrys rechte Hand malte Kreise auf Ginnys Rücken, während er die linke in Ginnys Haar versenkte.

Als sie sich wieder lösten waren beide etwas außer Atem. Lächelnd stand Harry auf, klopfte sich das Gras von der Hose und wollte Ginny hochhelfen, doch die war schon aufgesprungen und grinste ihn herausfordernd an. Er verdrehte nur grinsend die Augen. Dann verschloss er nach einem letzten Blick auf Dumbledore das Grab.

Als sie Händchen haltend wieder in der Eingangshalle ankamen, zog Harry Ginny gleich hinüber zu McGonagall. „Entschuldigen Sie Professor, ich habe überreagiert...“, sagte Harry etwas zerknirscht. „Es ist ok, Mr. Potter. Ich kann Sie schon verstehen...“ Ein selten bei ihr zu sehendes Lächeln breitete sich auf McGonagalls Gesicht aus. „Nun, ich denke, ich werde Sie dann am ersten September wiedersehen, nicht wahr?“ Harry nickte zustimmend.

Da fiel Ginny etwas ein. „Ähm Professor?“ McGonagall sah sie an. „Ja, Miss Weasley, was gibt es denn?“ Etwas nervös kaute Ginny auf ihrer Unterlippe rum. Dann riss sie sich zusammen. „Ich wollte fragen, ob... ob es okay wäre, wenn ich in die siebte Klasse gehe nach den Ferien.“ Es traf sie nur ein mitleidiger Blick. „So leid es mir auch tut, Miss Weasley, aber erstens hat hier niemand wirklich guten Unterricht bekommen letztes Jahr und zweitens waren sie seit Ostern nicht wieder da und haben einen Teil verpasst. Es tut mir leid, aber Sie müssen genau wie alle anderen ihr Jahr wiederholen.“

Ginny verzog leicht das Gesicht. Professor McGonagall hatte sich schon wieder abgewandt, als Harry sie ansprach „Wollen wir dann nach Hause?“ Ginnys Gesicht verzog sich nun zu einem Grinsen. Harry hatte unbeabsichtigt den Fuchsbau sein Zuhause genannt. Er schien ihr Grinsen bemerkt zu haben, denn er wurde leicht rot.

Um seine Verlegenheit zu überspielen, schnappte er sich Ginnys Hand und zog sie zu Ron und Hermine herüber. Die beiden diskutierten gerade angeregt. „Nein, Ron, jetzt hör mir doch mal zu- Oh, hey Harry, Ginny!“ Harry grinste und schüttelte den Kopf. „Es hat sich nichts verändert oder?“ Gemeinsam mit Ginny prustete er los und auch Ron und Hermine mussten grinsen.

„Wir wollen morgen früh nach Australien fliegen und meine Eltern zurückholen und Ron sieht nicht ein, dass wir mit dem Flugzeug fliegen müssen, um den Weg meiner Eltern zu verfolgen...“ Hermine hob aufgebracht die Hände über den Kopf. „Ja ok, gut, ich hab’s jetzt verstanden, ok? Können wir jetzt nach Hause flohen? Die anderen sind schon los und es gibt gleich Mittag und ich habe heute Morgen kaum was gegessen...“, murrte Ron resigniert.

Ginny und Harry sahen sich an und prusteten abermals los. „Können wir dann?“, fragte Hermine mit so dünnen Lippen, dass sie McGonagall zu deren bester Zeit Konkurrenz machte. Harry, Ginny und auch Ron grinnten immer noch, beeilten sich aber Hermine zu folgen, die schon vorrausgegangen war.

Sie gingen gemeinsam zu Professor McGonagalls Büro und flohten dann nacheinander in den Fuchsbau. Als Harry schließlich als letzter aus dem Kamin gestolpert war, schimpfte er leise vor sich hin, denn Fliegen war ihm immer noch lieber als flohen oder gar apparieren.

Molly hatte bereits ein leckeres Essen vorbereitet und alle aßen viel, da sie am Morgen kaum was gegessen hatten. Nachdem Harry seinen zweiten Teller voll aufgeessen hatte, war er mehr als satt. Sein Hosenbund fühlte sich plötzlich ziemlich eng an.

Gerade als auch Ron sein Besteck auf den Teller legte, beugte sich Ginny zu ihm herüber. „Harry? Wenn Ron und Hermine morgen schon fliegen, wollen wir dann heute nochmal mit ihnen in die Winkelgasse?“, flüsterte sie ihm ins Ohr. Überrascht sah er sie an, stimmte aber mit einem Nicken zu. In dem Moment räusperte Ron sich. „Ähm, ich wollte etwas sagen, Hermine und ich wollen morgen nach Australien fliegen, um ihre Eltern zurückzuholen. Ja wir werden mit dem Flug – Flugzeug? Ähm ja Flugzeug fliegen und wir werden uns auf jeden Fall mal melden, es könnte halt nur länger dauern.“

Molly runzelte die Stirn. „Und diese Flugzeuge sind auch sicher? Ich meine wenn ich mit einer Badewanne vom Dach rutsche flieg ich ja auch nicht einfach los oder?“ Harry musste grinsen. Hermine versuchte inzwischen zu erklären, wurde aber immer von Arthur unterbrochen (Gibt es da auch Batterien? Und Eckletrizität?).

Als Hermine es schließlich mehr oder weniger geschafft hatte Molly zu überzeugen und Arthurs Fragen abzuwimmeln, erhob Ginny die Stimme. „So und bevor ihr abhaut gehen wir gemeinsam in die Winkelgasse ok?“ Ron und Hermine schauten sich überrascht an, stimmten dann aber mit Begeisterung zu. „Mum, Dad, wir sind vor dem Abendessen zurück. Es ist ja jetzt erst 14 Uhr, pünktlich um 20 Uhr sind wir wieder da.“

Hermine hastete noch kurz nach oben, um ihren Geldbeutel zu holen und sich umzuziehen, dann konnten sie los. Kaum waren sie aus dem Haus, rief eine Stimme sie zurück. „Harry, Ginny, Ron, Hermine, darf ich mitkommen? I-ich würde gerne einmal im Laden vorbeischaun...“ George sah sie fragend an, seine Stimme zitterte leicht. „Ja klar kannst du mitkommen...“ Überrascht warf Ron George einen Blick zu. Er sah schon wieder etwas besser aus als bei der Beerdigung.

Schließlich war George bereit und sie apparierten direkt vor den tropfenden Kessel. Harry nahm Ginny per

Seit-an-Seit mit. Vor der Mauer stehend, zog Harry seinen Zauberstab. „Drei nach oben... Zwei zur Seite...“, murmelte er und klopfte schließlich auf einen Stein, woraufhin sich die Mauer in den Torbogen verwandelte. Langsam gingen Harry, Ginny, George, Ron und Hermine hindurch und besahen sich die Winkelgasse. In den vier Tagen, seit Voldemort tot war, hatte sich viel geändert. Die Winkelgasse erstrahlte wieder im alten Glanz – fast. An einigen Pfeilern hingen noch Fahndungsplakate von geflohenen Todessern.

Auf dem Weg zu Georges Laden, kamen sie an Ollivanders vorbei und sahen erfreut, dass der Zauberstabmacher anscheinend wieder gesund war und seinen Laden wieder eröffnet hatte. Vor dem Laden blieben sie schließlich stehen. „Möchtest du alleine reingehen oder sollen wir mit reinkommen?“, fragte Ginny vorsichtig ihren Bruder. „Ich – ich möchte erst mal alleine reingehen, ich hoffe, das ist ok...“ Unsicher sah George von einem zum nächsten. „Natürlich George, wir verstehen das“, machte Hermine ihm Mut.

Mit einem letzten Blick zurück trat George in den Laden. Vor der Tür tauschten die vier Freunde Blicke. Nur 15 Sekunden später öffnete sich die Tür und George stürmte heraus. Bevor die erstaunten Jungs und Mädels etwas sagen konnten, drehte George sich und verschwand im Nichts.

Ginny fasste sich als erstes wieder und sah in den Laden hinein. Es sah furchtbar aus, überall lagen Glasscherben und kaputte Gegenstände. Die Treppe zur Wohnung nach oben war kaputt. In der Mitte war ein großer Brandfleck, wo anscheinend alle Produkte verbrannt worden waren. An der hinteren Wand war mit etwas rotem geschrieben: „Blutsverräter!“

Scharf sog Ginny die Luft ein und ging schnellen Schrittes wieder raus. Ihr Gesichtsausdruck musste Bände gesprochen haben, denn die anderen musterten sie besorgt. Harry breitete die Arme aus und ausnahmsweise ließ Ginny sich hineinfallen. Fest drückte Harry sie an sich. Sie atmete seinen Geruch tief ein und löste sich dann von ihm. „Es sieht echt schlimm drinnen aus...“, sagte Ginny und erzählte von ihren Beobachtungen.

„Ron und ich gehen mal nach George gucken ok? Den gemeinsamen Ausflug zur Winkelgasse machen wir dann, wenn wir wieder aus Australien wieder da sind... Ihr beiden könnt euch ja noch einen schönen Tag machen.“ Hermine lächelte Harry und Ginny nochmal an, schnappte sich dann Ron und verschwand mit ihm.

„Was meinst du? Sollen wir drinnen aufräumen oder glaubst du George möchte das selber machen?“ Fragend sah Harry seine Freundin an. Die überlegte einen Moment. „Wir können ja in ein paar Tagen nochmal mit George herkommen und dann schauen wir mal, ok?“ Harry nickte. Das ergab Sinn. „Und außerdem habe ich noch was mit dir vor.“, fuhr Ginny nach einem Blick auf Harry fort. Irritiert zog dieser die Augenbrauen hoch. „Ok.. Und was?“ Geheimnisvoll zwinkerte Ginny ihm zu. „Lass dich überraschen...“

Sie zog ihn mit zu Gringotts. „Ich bräuchte dafür ein bisschen Geld von dir, das bekommst du später wieder.“, fuhr sie mit einem leichten Rosastich auf den Wangen fort. Harry wehrte gleich ab „Schwachsinn... Ich hab genug Geld, nimm dir was du brauchst.“

Schließlich kamen sie bei der Bank an. Etwas nervös räusperte Harry sich als er vor dem Schalter stand. Der Kobold blickte auf. „Ah Mr. Potter, willkommen... Der Direktor würde gerne noch mit ihnen reden.“ Harry schluckte, dann folgte er gemeinsam mit Ginny dem Kobold. Im hinteren Bereich Gringotts‘ waren zwei Gänge. Einer führte zu den Schienen, der andere zu Büroräumen.

Nachdem sie geklopft hatten, traten sie in das Büro des Direktors ein. „Guten Tag Mr. Potter und... Miss Weasley nehme ich an?“, sprach ein kleiner weißhaariger Kobold mit langem Bart. Ginny errötete und nickte. „Mr. Potter, ich würde mit Ihnen gerne über den Vorfall vor knapp einer Woche reden, als Sie hier einbrachen. Ich bin mir sicher, es gab einen Grund dafür?“

Harry nickte. „Ja, Sie müssen wissen, ich hatte nie vor, mich hier zu bereichern, der Diebstahl war einzig und allein zur Zerstörung Voldemorts notwendig. In dem betroffenen Verlies befand sich ein schwarzmagischer Gegenstand. Ich entschuldige mich nochmals für den Einbruch, auch im Namen von Ronald Weasley und Hermine Granger, die momentan nicht anwesend sein können. Sie werden sich bei Gelegenheit noch selber entschuldigen.“ Der Kobold nickte langsam und strich sich über den langen Bart. „Nun gut, dann vielen Dank, dass Sie den schwarzmagischen Gegenstand entfernen konnten. Kämen wir nun zu den Erbschaftsangelegenheiten. Ich würde Sie, Miss Weasley, dann jetzt bitten das Büro zu verlassen.“

Ginny hatte sich schon halb erhoben, als Harry sie zurückhielt. „Nein. Sie darf bleiben, ich habe keinerlei Geheimnisse vor ihr.“ Überrascht setzte sie sich wieder. „Nun gut, wie Sie wünschen. Das Testament von Sirius Black haben Sie bereits bekommen, nicht wahr? Gut, dann können wir dies überspringen. Hier hätten wir als erstes Colin Creevey: „Meine Kamera sowie alle Fotos mit ihm, bekommt Harry Potter, als Dank für seine Freundschaft.““

Harrys Augen füllten sich mit Tränen. Der kleine Colin hatte ihm seine Kamera, ohne die er fast nie anzutreffen gewesen war, vererbt. Er war so jung gestorben. Ginny drückte beruhigend seine Hand. Dankbar blickte Harry ihr in die Augen.

„Nehmen Sie das Erbe an?“ – „Ja.“, antwortete Harry zittrig. „Gut. Dann als nächstes wäre da Severus Snape: ‘Ich, Severus Snape, gebe all meine Erinnerungen an Lily Evans Harry Potter, in der Hoffnung, er würde sie gut aufbewahren‘.“ Das hatte Harry nicht erwartet. Geschockt saß er da. Severus Snape hatte ihm was vererbt. „Nehmen Sie das Erbe an?“ Der Kobold sah ihn an. „Ähm, ja natürlich.“

Der Direktor legte die Pergamentrolle zur Seite und nahm sich die nächste. „Remus und Nymphadora Lupin: ‚Wir bestimmen Harry James Potter zum Paten unseres Sohnes und vererben ihm alle Briefe aus der Zeit 1971 bis 1981 in Hogwarts und danach zwischen Padfoot, Prongs und Moony in unserem Besitz und die Fotos dieser Zeit, sowie alle unsere Bücher und einen Geldbetrag von 200 Galleonen.‘“ Harrys Augen wurden feucht und er sank in sich zusammen. „Ich nehme an.“, brachte er zwischen zwei Schluchzern hervor.

Ginny strich ihm beruhigend über den Rücken, in dem Wissen, dass es noch schlimmer werden würde. „Albus Percival Wulfric Brian Dumbledore: ‚Ich vererbe Harry James Potter sämtliche Gerätschaften meines Büros, sowie das Haus meiner Familie in Godrics Hollow, der Rest geht an meinen Bruder Aberforth.‘ Außerdem ist dem noch hinzuzufügen, dass Sie ein Gamotsitz von Albus Dumbledore geerbt haben, ebenso zwei weitere Grundstücke in Godrics Hollow.“ Harry riss die Augen auf und fühlte wie Ginny neben ihm überrascht hochschreckte.

„Ein Gamotsitz haben Sie ebenfalls schon von Sirius Black bekommen, dieser trat aber erst bei ihrer Volljährigkeit in Kraft. Außerdem gibt es noch den Titel Baron der Familie Black, sie dürfen sich also Baron nennen lassen.“ Ungläubig blinzelte Harry.

„Kommen wir nun zum letzten Testament. Lily und James Potter: ‚Wir vererben unserem Sohn, Harry James Potter, unseren gesamten Besitz‘ Hierunter steht noch eine Aufzählung des gesamten Vermögens. Insgesamt erben Sie von Ihren Eltern 649 150 Galleonen, 15 Sickel und 24 Knut, das Haus in Godrics Hollow und dessen Inhalt, ebenfalls einen Gamotsitz der Familie und den Titel Lord. Außerdem haben sie das Familienverlies der Potters geerbt, bis jetzt haben Sie Ihr Geld immer aus Ihrem Ausbildungsverlies genommen. Die eben genannte Summe ist die Summe aus ihrem Ausbildungsverlies, welches Sie ja schon haben. Noch weitere 2 936 728 Galleonen, 11 Sickel und 16 Knut sind im Familienverlies, ebenso wie weitere Wertgegenstände im Wert von circa 3 639 574 Galleonen und persönliche Gegenstände.“

Harry fühlte wie Ginny sich neben ihm anspannte und er selber starrte den Kobold ungläubig an. Er hatte nie gedacht, dass es da noch mehr geben könnte, als das was in seinem bisherigen Verlies, was ja ebenfalls schon viel Geld beherbergte, lag. „I-ich nehme das Erbe an“, hörte er sich selber sagen.

„Gut, dann wäre es das soweit, möchten Sie den Inhalt Ihres Ausbildungsverlieses in das Familienverlies übertragen lassen?“ Harry überlegte einen Moment. „Kann das Verlies auch leer weiterhin bestehen?“ Als der Kobold bejahte, stimmte Harry der Übertragung zu. „Gut, das ist erledigt, Sie können wenn Sie wollen nun ins Verlies“, fuhr der Kobold fort.

„Ja bitte“, bat Harry. Er stand auf. Ginny hatte sich noch kein Stück bewegt. „Gin?“ Fragend sah er sie an. „Alles klar?“ Ginny verdrehte die Augen. „Ja, schon klar, du hast ja auch nicht so viel Geld, das geht ja noch.“, sagte sie sarkastisch. Harry seufzte leise und ging zu ihr hinüber. „Gin, mir ist dieses Geld nicht wichtig.“ Ginny riss sich zusammen. „Ja, tut mir leid, ich warte hier, bis gleich.“ Harry zog die Augenbrauen hoch. „Also, ich würde mich schon ziemlich freuen, wenn du mitkommst. Alles was da drin ist, wird irgendwann schließlich auch deins sein und wenn ich mich nicht täusche, hattest du auch noch etwas vor, wofür du etwas Geld benötigst...“

Ginny wurde rot „Ach ja stimmt... Also wenn das wirklich ok ist?“ Harry gab ihr einen kurzen Kuss. „Natürlich.“ Gemeinsam folgten sie dann dem Direktor, der sie anscheinend höchstpersönlich zum Verlies brachte. Als sie im Karren saßen ging es los. Er sauste mit einer Geschwindigkeit durch die Gänge, dass so manchen schlecht geworden wäre. Harry und Ginny machte das nichts aus.

Das Familienverlies schien weit unten zu liegen, denn inzwischen sausten sie schon eine Viertelstunde durch die Gänge. Nach weiteren fünf Minuten blieben sie schließlich stehen. „Die Geldbeträge Ihres anderen Verlieses wurden schon hinzugefügt. Nun müssen Sie hier bitte einmal ihren Zeigefinger rauflegen. Das ist nur zum Erkennen Ihres Blutes. Später müssen Sie nur eine Hand auf die Tür legen.“ Harry tat wie befohlen und ein kleiner Stich später und es begannen sich ganz viele Riegel und Schlösser zur Seite zu schieben oder aufzuschließen und dann ging die Tür auf.

Auf dem ersten Blick sah man kein Gold, überall standen verkleinerte Bücherregale oder andere Möbel. Hinten links im Verlies war eine Einbuchtung und als Harry da hinein lugte, sah er viel Gold, es war wirklich sehr viel. Ginny wurde ganz weiß im Gesicht als sie das sah. Schnell ging sie wieder nach vorne ins Verlies. „Harry? Hier liegt ein Umschlag mit deinem Namen drauf...“, rief sie, als sie einen Brief auf einer Kommode gleich vorne im Verlies liegen sah.

Harry ging schnellen Schrittes zu ihr herüber. Auf dem Brief stand: „An Harry Potter, von Lily und James Potter“ Mit feuchten Augen steckte Harry den Brief ein, um ihn später in Ruhe zu lesen. „Ok, ich denke wir werden das Verlies später nochmal genau untersuchen oder? Dann, wie viel Geld brauchst du denn?“, fragte Harry an Ginny gewandt. Die zuckte mit den Schultern „Ich weiß es nicht genau... Es wird vermutlich ziemlich viel werden...“, zwinkerte sie. Harry hob amüsiert die Augenbrauen.

„Wenn ich Ihnen behilflich sein dürfte...“, unterbrach sie da der Kobold. „Wir haben Geldbeutel, die direkt mit dem Verlies verbunden sind. Man kann beliebig viel Geld aus dem Verlies holen, indem man einfach nur den gewünschten Betrag spricht. Das funktioniert aber auch nur mit dem Geld, nicht mit anderen Sachen. Und nur der Besitzer und hinzugefügte Personen können Geld abheben.“ Ginny runzelte die Stirn. „Hm... Kann man auch Muggelgeld auf diesem Wege umtauschen?“, fragte sie interessiert.

„Gewiss. Wollen Sie beispielweise 44, 15 Pfund haben, werden aus dem Verließ 10 Galleonen entfernt, aber Sie bekommen ihre 44 Pfund.“, erklärte der Direktor. Ginny schien begeistert und wandte sich an Harry. Der grinste. „Muggelgeld? Wollen wir in die Muggelwelt?“, fragte er scheinheilig. „Ja, wollen wir“, antwortete Ginny knapp. „Also?“, fügte sie an. Harry musste lachen. „Ok, dann hätte ich gerne einen solchen Geldbeutel.“, fügte er an den Kobold hinzu. „Ok, ich werde das oben gleich erledigen. Wenn das dann alles wäre, können wir dann zurück?“, fragte dieser dann. Harry bejahte.

Als sie wieder oben waren, verschwand der Direktor kurz. Nur wenige Minuten später kam er wieder. „Nun gut, das wäre es also. Die Startgebühren von 5 Galleonen wurden schon abgebucht. Jeden Monat kostet es weitere 2 Galleonen.“ Damit überreichte der Direktor Harry einen unscheinbar aussehenden Geldbeutel. „Danke sehr. Ich würde gerne noch meine Freundin zum Geldbeutel hinzufügen lassen.“, antwortete Harry, ohne auf Ginnys eingeworfenes ‚Was!?‘ zu reagieren.

„Harry, das kannst du nicht machen! Das ist viel zu viel!“, protestierte Ginny. Harry wollte schon abwinken, doch der Direktor fiel ihm ins Wort. „Ich denke ihre Freundin hat Recht, Mr. Potter. Sie haben ein sehr großes Vermögen, sind sie sich sicher?“ Harry nickte energisch. „Ja, so sicher war ich mir noch nie!“, antwortete er mit größter Überzeugung. „Dann empfehle ich Ihnen ihr Zugriff zur Hälfte Ihres Vermögens zu gewähren, ist Ihnen das recht?“ Etwas widerstrebend nickte Harry.

Als das dann auch alles gemacht worden war, verließen sie die Bank. „Naja, nach der Hochzeit gehört ohnehin auch alles dir“, grinste Harry Ginny frech an. Die verdrehte die Augen und wurde rot. Plötzlich stürmten sehr viele Leute auf sie zu, anscheinend von der Presse. „Mr. Potter, wo waren Sie das letzte Jahr über?“ – „Miss Weasley, wie fühlt es sich an die Auserwählte des Auserwählten zu sein?“ – „Mr. Potter, wie geht es Ihnen nun, nachdem Ihr jahrelanger Erzfeind tot ist?“

Überrumpelt blieben Harry und Ginny stehen. Die Fragen gingen immer weiter, alle wollten sie Antworten. Schließlich reichte es Ginny, die neben ihm stand. „RUHE!“, schrie sie. Die Reporter verstummten. Dankbar lächelte Harry Ginny an. Dann wandte er sich an die Reporter. „Ich werde Ihre Fragen alle bei gegebener Zeit beantworten. Ich brauche momentan auch ein wenig Zeit für mich, denn das letzte Jahr war anstrengend... Ich bitte um Ihr Verständnis, Dankeschön.“

Er packte Ginny am Arm und disapparierte mit ihr. Sie landeten in der Nähe von Kings Cross. „Ok, ich habe mich ein bisschen informiert, wo wir hinmüssen. Da vorne links und dann noch circa 300 Meter geradeaus, dann sind wir da.“ Ginny hatte sich schnell gefasst, sich dann kurz suchend umgesehen, und war gleich darauf schon vorrausgelaufen.

„Ginny! Wo wollen wir denn überhaupt hin?“ Ginny drehte sich um und grinste sie an. „Hast du dich mal angeguckt? Du bist normalerweise schon zum Anbeißen, aber mit den richtigen Klamotten... Raaw!“, lachte sie frech und zog den verdutzten Harry hinter sich her. Und da begann dann der absolute Horror für Harry, denn er durfte mit Ginny Kleidung shoppen gehen...

~~~

„Hast du was Neues von Harry gehört?“ Fragend wandte sich Lily an ihren Ehemann. James verneinte. „Nein, seit Voldemorts Tod konnte ich nichts mehr gucken...“

In diesem Moment kam Sirius herein, denn Lily und James wohnten gemeinsam mit Sirius in einem großen

Haus und vor wenigen Tagen waren auch Remus, Tonks und Fred dazu gekommen. Albus wohnte mit seiner Familie gleich nebenan. Lily besuchte ab und zu mal Severus und einige Freundinnen, die auch schon gestorben waren.

„Na ihr beiden“, grinste Sirius und strich sich mit einer Hand durch die Haare. James musste grinsen. Seit Sirius tot war und er hier im Tod wieder aussah wie er Anfang 20 ausgesehen hatte, kehrte allmählich seine frühere Arroganz zurück. Lässig wollte Sirius seine Hände in die Hosentaschen stecken, als er einen kleinen Schmerzensschrei losließ.

Lily eilte zu ihm rüber, als sie das Blut sah. „Was ist passiert?“, fragte sie ihn besorgt. Sirius wühlte mit der unversehrten Hand in seiner Hosentasche herum und brachte nach einiger Zeit dann eine große Scherbe zum Vorschein. „Huch? Ist das etwa vom Spiegel?“, fragte James verdutzt. Als Sirius starb, hatte er seinen 2-Wege-Spiegel bei sich gehabt, dieser war nur dabei kaputt gegangen. „Du hast recht, die muss ich nicht bemerkt haben...“

Lily, die Sirius Hand geheilt hatte, sah überrascht auf, als sie eine neue Stimme vernahm. „Ah, du hast also dennoch eine Scherbe vom Spiegel gefunden Sirius. Es ist also nicht nur Glasstaub übrig...“ Albus Dumbledore schritt durch die Tür auf sie zu. „Wenn ich mich nicht täusche, ist Harrys Spiegel ebenfalls kaputt, aber ihr hattet doch noch eine weitere Verbindungsmöglichkeit oder?“

James' Augen fingen an zu leuchten. „Ja, wir haben einen in unserem Familienverlies platziert, als...“ Er brach ab und zog eine Grimasse. Albus nickte nachdenklich. „Versuch doch mal Kontakt zu dem Spiegel aufzunehmen... Vielleicht klappt es ja.“ Sirius hielt die Scherbe vor sein Gesicht und sagte klar und vernehmlich: „Harry Potter“. Nichts passierte. Sirius wollte die Scherbe schon wieder runternehmen, als plötzlich sein Spiegelbild flackerte.

Aufgeregt zeigte er es den anderen. Sie sahen das Verlies für einige Sekunden, doch dann fing das Bild wieder an zu flackern. Die nächsten Minuten flackerte das Bild weiterhin, doch ein bisschen was konnte man erkennen. Dann auf einmal hörten sie Stimmen und als sie sich etwas konzentrierten, konnten sie eine Stimme auch verstehen, auch wenn es rauschte und knisterte „Harry? Hier liegt ein Brief mit deinem Namen drauf.“

Eine weitere Stimme antwortete „Ok, ich denke wir werden das Verlies später nochmal genau untersuchen oder? Dann-“ Sirius rief aufgeregt „Das sind Harry und Ginny! Harry? Kannst du mich hör-“ Das Bild brach endgültig weg. Entmutigt ließ Sirius die Scherbe auf den Tisch fallen. Albus lächelte „Sirius, momentan mag die Verbindung weg sein, aber da es eben teilweise möglich war, denke ich, dass ich es schaffen könnte, die Verbindung zu reparieren...“

**Oh Mann... Es tut mir so furchtbar leid! Einen ganzen Monat habe ich nichts hochgeladen, sorry... Ich war wie gesagt im Urlaub und dann war wieder Schule und ich wir haben total viele Arbeiten geschrieben und ich musste ein Plakat über mein Praktikum fertigstellen, was viel Zeit gekostet hat und so weiter... Ja nun, hier ist es und als Entschädigung besonders lang – etwas mehr als 10 Wordseiten Schriftgröße 11...**

**Ich hoffe es hat euch gefallen, ich werde auch gleich weiterschreiben und versuchen schnellstmöglich ein neues Kapitel hochzuladen. Joa... Ist mir die Szene im „Todesreich“ gut gelungen, was sagt ihr? Ja, der arme Harry ist jetzt mit Ginny shoppen, ich dachte das ist mal eine gute Idee, der arme Junge hat ja kaum ordentliche Kleidung ;)**

**Ich hoffe das mit den Absätzen geht jetzt so in Ordnung, ich versuche immer schon die Absätze möglichst thematisch zu setzen, aber gleichzeitig möchte ich eben auch darauf achten, dass das Ganze überschaubar ist...**

**Stella <3**

## Shoppen!?

**@ginnygirl: Du bekommst jetzt auch noch einen kleinen Einblick ins Shoppen ;) Ja, das Ginny ihr Jahr nachmachen muss finde ich persönlich iwie auch schade, obwohl ich es so bestimmt habe, aber naja, die Begründung siehst du unten ;) Ja, ich finde Harry hat es einfach verdient, dass er wenigstens ein bisschen mit seinen Eltern und co reden kann :) Ich beeil mich mit dem Schreiben ;)**

**@Ginnylove: Hay Geburtstagskind :D (Ich hoffe das wird noch an deinem Geburtstag hochgeladen sonst ist das iwie Fail :D) Freut mich, dass es dir gefallen hat ;) Joa, ähm, ich hatte ungefähr 4 Seiten, da habe ich ein bisschen überlegt, was ich denn jetzt einbauen könnte und dann habe ich mir gesagt: "Du schreibst jetzt noch die Szenen in der Winkelgasse und der Todeswelt" und dann floss es auf einmal und ich hatte 10 Seiten xD Schön, dass es dir gefallen hat, ich finde einfach Harry hat jetzt ganz viel Gutes verdient :) Das heißt aber nicht, dass jetzt alles Friede-Freude-Eierkuchen ist ;) Ich beeil mich jetzt auch wieder ganz doll ;)**

**Danke für all eure Rückmeldungen und Abos, ihr seid die Besten :)  
Stella**

# Die verlorengegangene Tochter

@ginnygirl: Danke für dein Kommi :) Es tut mir leid, aber du wirst es noch nicht herausfinden :D

@Ginnylove: <3 :D Ja, egal, der Gedanke zählt :D oder so :D Tja, wenn es dir nicht passiert, muss es halt für dich auch noch bei mir passieren :D :P Danke :) <3 Tut mir leid, du wirst es noch nicht erfahren :D danke für dein Kommi :)

@termtube: Danke für dein Kommi, es freut mich, dass es dir gefällt, ich werde mich weiterhin bemühen ;)

@Keksi: Hayy :D Danke für dein Kommi auch hier ;) Danke <3 Hier ist das nächste Kapitel :) Natürlich, gerne, sie ist auch toll :D

@Ginny Black: Danke für deine beiden Kommis :) Es freut mich sehr, dass es dir gefällt :) Es tut mir leid, aber du wirst es noch nicht erfahren :D :P Ja, er wird später die Möglichkeit haben mit den Toten zu reden, dazu kommt in ein paar Kapiteln mehr :) Hier das nächste Kapitel, viel Spaß :D

-----  
**Danke für euer Interesse, ich freue mich über jegliche Rückmeldung von euch :) <3**

## Kapitel 9 – Die verlorengegangene Tochter:

### Währenddessen bei Ron und Hermine:

Ron und Hermine gingen durch das Flugzeug, bis sie bei ihren Sitzen angekommen waren. Hermine musste Ron öfters davon abhalten stehen zu bleiben, um sich etwas genauer anzusehen, was er nicht kannte. Schließlich waren sie in der First Class angelangt. „Abgefahren!“, entfuhr es Ron, als er sich umsah – und wurde natürlich sofort von Hermine zurechtgewiesen. „Sprache, Ron!“, schimpfte sie, hatte jedoch ein amüsiertes Funkeln in den Augen.

Sie setzten sich auf die ihnen zugewiesenen Plätze. Hermine begann Ron zu beruhigen, dessen Gesicht inzwischen einen leicht grünen Farbton angenommen hatte, da er den Muggeltechniken gegenüber sehr skeptisch war. Die Stewardess bot ihnen Champagner an, doch entschied sich nach einem Blick auf Rons Gesicht, stattdessen für Whiskey. Dankbar nahm Ron das Getränk an und stürzte es herunter. Nach einem weiteren Glas kehrte langsam aber sicher die Farbe in Rons Gesicht zurück, was Hermine amüsiert beobachtete.

Schon bald darauf erklang eine Lautsprecherstimme, die die Fluggäste begrüßte und sie bat sich anzuschnallen. Ron sah sich erschrocken um und flüsterte Hermine dann ins Ohr: „Woher kommt diese Stimme? Gibt es hier etwa auch Geister?“ Hermine sah in Rons schreckgeweitete Augen und musste lächeln. „Nein, das kommt aus den Lautsprechern. Das sind so kleine Boxen und ... ähm, die sind, ähm, nun ... Jedenfalls funktioniert das so ähnlich wie ein Fernseher, nur ohne Bild, nur der Ton. Was ein Fernseher ist, weißt du ja ...“, versuchte Hermine Ron etwas umständlich zu erklären, woher diese Stimme kam. „Naja das ist schwierig zu erklären ... Es ist auf jeden Fall Muggeltechnik.“ Ron runzelte die Stirn, schien aber zu dem Entschluss zu kommen, dass er es eh nicht verstehen würde und schaute aus dem Fenster des Flugzeuges. Wenn er den Kopf ein wenig verrenkte, konnte er seine Eltern und Harry und Ginny sehen, die noch in der Eingangshalle standen. Er verzog ein wenig das Gesicht, als Harry Ginny einen schnellen Kuss gab. So ganz würde er sich wohl nie daran gewöhnen, dass sein bester Freund mit seiner kleinen Schwester zusammen war.

Durch einen Ellbogenstoß in seine Seite wurde Ron aus seinen Gedanken gerissen. Hermine sah ihn amüsiert an. „Ron, anschnallen!“ Ron fühlte, wie seine Ohren sich rot verfärbten. „Oh, ja ...“ Schnell legte er den Gurt an, als auch schon ein kräftiges Ruckeln durch das Flugzeug ging. Ron wurde wieder blass und klammerte sich an Hermines Arm. „Was war das?“, fragte er mit einer eine Oktave höherer Stimme als sonst. Hermine schmunzelte. „Das ist nur der Push back. Die Maschine wird zurückgeschoben und die Triebwerke werden angelassen.“, erklärte sie Ron. Der starrte sie verwirrt an. Hermine seufzte, unterließ es aber, Ron über die Funktion eines Flugzeuges aufzuklären.

Kurze Zeit später heulten die Turbinen auf und Ron krallte sich wieder an Hermine fest. „Hilfe, oh Merlin, Hilfe ...“, murmelte er. Hermine verzog das Gesicht, blieb aber tapfer und versuchte Ron ein wenig zu

beruhigen. Es gelang ihr nicht sonderlich gut, doch nach circa fünf Minuten in der das Flugzeug schon flog, öffnete Ron seine Augen, die er ängstlich zusammengekniffen hatte. „War ja gar nicht so schlimm...“, sagte er dann. Hermine zischte. Verwundert sah Ron sie an. „Was ist los, Mine?“, fragte er besorgt. „Was los ist? Was los ist!“, zischte Hermine leise mit vor Wut leicht zusammengekniffenen Augen. „Du hast dich die letzten fünf Minuten wie ein Ertrinkender an meinen Arm gekrallt und sagst dann ganz locker, dass es ja gar nicht so schlimm gewesen sei!?“ Wütend hielt sie ihm ihren leicht in Mitleidenschaft gezogenen Arm vor sein Gesicht. „Oh...“, sagte Ron und sah sie entschuldigend an. „Tut mir Leid, das wollte ich nicht.“ Lange konnte Hermine seinem zerknirschten Gesicht nicht standhalten und gab nach. „Ist schon gut...“, sagte sie sanft und lehnte sich zu ihm herüber, um ihn zu küssen. Zärtlich erwiderte Ron ihren Kuss und versuchte seine Arme um sie zu legen, was sich aber aufgrund des Anschnallgurtes als etwas kompliziert herausstellte, weil er seinen Oberkörper nicht normal drehen konnte. Er murrte verärgert.

Ein leises Räuspern ließ die beiden auseinandersprengen. Die Stewardess lächelte sie entschuldigend an. „Verzeihung. Sie können die Gurte nun ablegen. Unser erster Halt wird in Frankfurt in Deutschland sein.“ Hermine bedankte sich freundlich und die Stewardess fragte nochmals ob sie noch etwas benötigten. Als Ron dankend verneinte, lächelte sie erneut freundlich und ging. Etwas umständlich versuchte Ron den Gurt aufzubekommen und nestelte daran rum, bis er es endlich geschafft hatte. Dann sah er zu Hermine herüber und als er bemerkte, dass auch sie abgeschnallt war, fackelte er nicht weiter, sondern zog sie einfach schnell zu einem Kuss heran. Sichtlich überrascht stockte Hermine kurz, dann erwiderte sie Rons Kuss leidenschaftlich. Ron legte nun seine Arme um Hermine und zog sie enger zu sich heran. Eine Hand vergrub er in ihren weichen Haaren, die einen sanften Duft nach Vanille und Minze aussandten. Die andere Hand lag auf ihrem Rücken. Dann spürte Ron plötzlich Hermines weiche Zunge, die vorsichtig an seine Lippen stieß. Er öffnete leicht seinen Mund und nun begannen ihre Zungen miteinander zu ringen und zu kämpfen. Ein leicht berausches Gefühl machte sich in Rons Kopf breit und er konnte nicht klar denken. Hermines Hände fuhren unablässig durch seine Haare.

Nur ungern lösten sie sich wieder, doch auch Hexen und Zauberer brauchten regelmäßig Sauerstoff. „W-wow!“, stammelte Ron atemlos. Hermine nickte mit geröteten Wangen. „Ja, wow...“, stimmte sie ihm zu. Lächelnd lehnte sie sich an Rons Schulter, der sofort einen Arm um sie legte. Hermine schloss die Augen und schmiegte sich enger an Ron. Einige Zeit saßen sie nur einträchtig nebeneinander, ohne viele Worte zu sprechen. Plötzlich merkte Ron, dass seine Freundin eingeschlafen war. Ein kleines Lächeln auf den Lippen, bat er die Stewardess leise, ob sie bitte eine Decke holen könnte. Nur wenige Sekunden später war sie wieder da und übergab Ron die Decke. Liebevoll deckte Ron Hermine zu und beobachtete sie beim Schlafen. Im Schlaf sah sie richtig entspannt aus. Ein kleines Lächeln umspielte ihre Mundwinkel und sie atmete ruhig und tief. \*Sie sieht aus wie ein Engel\*, fuhr es Ron durch den Kopf. Und genau so sah sie aus: Ein friedlicher, wunderschöner und niedlicher Engel. Während er sie so beobachtete, fühlte er sich sehr glücklich und er merkte, dass er es mochte Hermine beim Schlafen zuzusehen. Ein Lächeln breitete sich auf Rons Lippen aus und er fühlte nichts als Glück. Zärtlich strich er eine lockige Haarsträhne weg, die in Hermines Gesicht gefallen war.

Plötzlich regte Hermine sich und versuchte ihre leicht verspannten Muskeln an den Schultern zu lockern. Dann kuschelte sie sich wieder näher an Ron. „Bin ich eingeschlafen?“, murmelte sie müde. Ron lächelte „Ja, bist du. Aber nicht sehr lange, vielleicht eine halbe Stunde...“ Hermine murmelte etwas vor sich hin, bevor sie sich aufsetzte und ordentlich die Decke zusammenfaltete, welche sie dann dankend der Stewardess reichte. Schließlich wandte sie sich Ron zu und lächelte ihn warm an. „Danke. Du bist wirklich süß.“, sagte sie mit einem liebevollem Blick in den Augen. Ron wurde rot, lächelte aber und gab ihr einen kurzen Kuss. Wieder saßen sie einige Zeit in gemütlicher Stille nebeneinander und hingen ihren Gedanken nach, bis schließlich die Stewardess ihnen Bescheid sagte, dass sie gleich in Frankfurt landen würden und sie sich bitte anschnallen sollten. Nur wenige Minuten nachdem sie dieser Anweisung gefolgt waren, landeten sie auch schon.

Als Ron und Hermine dann knapp eine halbe Stunde später darauf warteten, dass sie in ihr nächstes Flugzeug steigen konnten, bekamen sie ein Gespräch eines jungen ebenfalls englischen Paares mit. „Oh nein! Meine Hose färbt ab, schau mal David! Ich hatte eben meine Hände in den hinteren Hosentaschen!“ Entsetzt hielt die junge Frau ihre Hände hoch. Die Haut hatte einen komischen leicht bläulich-gräulichen Farbton angenommen. David, der junge Mann, beobachtete interessiert die Hände. „Hm, komisch... Aber vielleicht liegt das ja auch an deinen Händen... Lass mich mal schauen.“, erwiderte er. „Nichts da! Hände weg!“, rief die junge Frau empört und schlug ihrem Freund auf die Hand, als er sie in ihre Hosentasche stecken wollte.

Hermes Mundwinkel zuckten nach oben und Ron konnte sich ein belustigtes Schnauben nicht verkneifen. Grinsend sah Ron seine Freundin an und bemühte sich seine Fassung zu wahren. Nach einem warnenden Blick Hermes wandte Ron sich ab und kämpfte damit, nicht in Lachen auszubrechen. Er entfernte sich einige Schritte und nach ein paar Minuten hatte er sich wieder so unter Kontrolle, dass er ruhig und beherrscht weiter warten konnte.

Schließlich saßen sie im nächsten Flugzeug nach Singapur, von wo aus sie dann direkt nach Sydney fliegen würden. Ron hielt Hermine erneut im Arm und zwischen ihnen herrschte angenehmes Schweigen. Sie genossen einfach das Gefühl der Nähe zueinander. Mit der Zeit spürte Ron, dass Hermine unruhig wurde. Sie knetete ihre Hände oder trommelte mit den Fingern auf ihrer Lehne herum und schien zu überlegen. „Mine?“, fragte Ron besorgt. „Ist alles ok?“, erkundigte er sich und hob mit einem Finger unter ihrem Kinn ihren gesenkten Kopf leicht an. „Nein, es ist nicht alles ok!“, motzte Hermine ihn an, verschränkte die Arme und schaute demonstrativ weg. Einen Moment blieb Ron verdattert sitzen, dann wagte er nochmal einen vorsichtigen Versuch. „Hey Mine, was ist denn los? Du weißt doch, du kannst mit mir über alles reden...“, setzte er vorsichtig erneut an.

Plötzlich fuhr Hermine herum und flog ihm geradezu in die Arme. Leise weinend vergrub sie ihren Kopf in Rons Brust und Schluchzer schüttelten ihren Körper. „Es tut mir leid, Ron! I-ich wollte dich nicht anmeckern, e-es ist nur, ich vermisse meine Eltern so u-und was ist, wenn wir es nicht schaffen ihre Gedächtnisse wiederzuholen und sie mich nicht erkennen? Was wenn ich n-nie wieder normal mit ihnen sprechen kann und Scherze machen kann? Mit ihnen lachen oder sie umarmen?“ Wieder vergrub sie ihren Kopf in seiner Brust und ihr Schluchzen wurde heftiger. Verdutzt hielt Ron sie im Arm, bis Leben in ihn kam und er begann Hermine über den Rücken zu streicheln. „Es ist ok, Mine. Ich verstehe dich doch. Aber ich bin mir sicher, wir schaffen es. Wir werden deine Eltern zurückholen und du wirst sie wieder bei dir haben. Es wird alles gut werden. Und, außerdem: Wer sollte es denn schaffen, wenn du es nicht schaffst? Du bist die klügste Hexe, die ich kenne. Du warst immer die Jahrgangsbeste und erzähl mir nicht, dass das nur daran lag, dass du die Bücher auswendig gelernt hast. Du bist so klug und du wirst es schaffen. Ich weiß es!“ Am Ende seiner Rede drückte er Hermine einen Kuss auf die Stirn. „Ich weiß, dass du das kannst und ich bin echt stolz auf dich!“ Er lächelte sie an. Hermine hatte inzwischen den Kopf gehoben und sah ihn mit tränennassen Wangen an. „Oh Ron!“, rief sie und umarmte ihn fest. „Danke“, nuschelte sie, den Kopf erneut fest in seiner Brust vergraben. Sie atmete tief Rons Geruch ein und bemerkte wie es sie beruhigte. Ron vergrub seine Nase in ihrem Haar und sog seinerseits ihren Geruch ein. Ein wohliges Gefühl machte sich in ihm breit und ihm wurde etwas klar: Dies war die Frau, mit der er sein Leben verbringen wollte. Die er heiraten wollte und mit der er Kinder bekommen wollte. „Mine, ich – ich liebe dich!“, stotterte er etwas unsicher. Hermine riss ihren Kopf nach oben und sah ihn an. Tränen schwammen in ihren Augen und sie lächelte gerührt. „Ich liebe dich auch, Ron! Danke, danke, danke, dass du für mich da bist!“, erwiderte sie und küsste ihn. Und in Ron breitete sich ein wohliges Gefühl aus. Ein Kribbeln lief durch seinen Körper und in seinem Magen machte sich ein wohligh warmes Gefühl breit. Seine Liebe zu Hermine wurde ihm ganz deutlich und zärtlich erwiderte er den Kuss.

Mehrere Stunden später erreichten sie schließlich Sydney und sie wurden am Flughafen von einem Schaffner abgeholt, der sie zu einem Hotel in der Nähe brachte. Erschöpft checkten sie ein und fielen in ihrem Zimmer völlig erledigt ins Bett und schliefen aneinander gekuschelt ein.

### **Sonnabend, der 09.05.1998 in Australien, neun Stunden später als England:**

Langsam regte Hermine sich. Sonnenstrahlen kitzelten sie an der Nase. Langsam setzte sie sich auf und sah auf die Uhr, die auf dem Nachttischchen stand. Sie zeigte sechs Uhr abends an und Hermine blinzelte ungläubig. Doch dann rechnete sie nach und es machte wieder Sinn. Ihr Flug war in England um elf Uhr morgens gestartet und sie waren circa 36 Stunden unterwegs gewesen, also mit der Zeitverschiebung um neun Stunden circa um acht Uhr morgens hier angekommen. \* Sie hatten also ungefähr zehn Stunden geschlafen. Das hieß, sie hatte zehn Stunden geschlafen. Ron schlief schließlich immer noch. Hermine drehte sich zu ihrem Freund um und musste kichern. Ron lag alle viere von sich gestreckt auf dem Rücken und schnarchte. Sein rechter Arm und sein rechtes Bein hingen halb vom Bett runter und die Decke lag zerwühlt am Fußende.

Plötzlich regte er sich ein wenig. „Mine?“, fragte er verschlafen. „Tut mir leid, ich wollte dich nicht wecken...“, erwiderte sie entschuldigend. „Hast du nicht, alles gut. Ich habe dich nur nicht gefühlt, deswegen habe ich nach dir gefragt.“, lächelte Ron sie sanft an. Hermine erwiderte es und beugte sich über ihn um ihm einen Guten-Morgen-Kuss zu geben.

Danach machten sie sich beide ein wenig frisch und begannen dann ihre Sachen auszupacken und in den

Schränken zu verstauen. Als sie angekommen waren, waren sie ohne sich umzuziehen oder auch nur einen Koffer aufzumachen ins Bett gefallen. Schließlich waren sie fertig und nun war es Zeit für das Abendessen, wie Hermine mit einem Blick auf die Uhr feststellte. Gemeinsam gingen sie hinunter, wobei Ron eher Hermine hinter sich her zog, denn er hatte schließlich lange nichts gegessen und er war ein hungriger Weasley. Hermine musste grinsen und ließ sich willig ziehen. Es gab viele verschiedene Gerichte und Ron ging sich von mehreren Gerichten sogar nochmal nachholen. Hermine musste wieder grinsen. Ron war ein echter Fressack. Aber ihr Fressack.

Nach dem Essen machten die beiden noch einen Spaziergang in der Gegend des Hotels. Es war eine schöne Gegend, jedoch dicht bebaut, was Hermine jedoch nicht wunderte, schließlich waren sie nah an der Innenstadt. Immer noch müde, gingen sie hinterher wieder schlafen.

### **Sonntag, der 10.05.1998**

Hermine wachte früh auf und dachte über den bevorstehenden Tag nach. Wenn alles gut lief, würden ihre Eltern sich heute Abend wieder an sie erinnern. Aufgeregt wie sie war stand sie auf und fing nach einer erfrischenden Dusche an im Wohnbereich hin und her zu laufen und zu überlegen, wie sie es angehen sollten. Knapp eine halbe Stunde später, unterbrach Ron ihre Überlegungen. „Mine, alles ist gut. Wir schaffen das, ich bin mir sicher.“ Überrascht drehte Hermine sich zu Ron um, der im Schlafanzug im Türrahmen zum Schlafbereich stand. Sie lächelte ihn an. „Danke. Ich hoffe es.“ Ron versicherte ihr nochmal, dass alles gut ablaufen würde, dann knurrte sein Magen laut und er beeilte sich, sich anzuziehen und zum Frühstück zu gehen.

Das Frühstücksbuffet war ein Traum. Es gab frisches Obst, Brötchen, Brot, Toast, heiße Schokolade, kühle Fruchtsäfte, Müsli und Cornflakes und jede Menge Aufschnitt. Es war für jeden was dabei und Ron nahm sich von allem etwas und saß dann mit fünf Tellern, drei Schüsseln, einem Becher und einem Glas am Tisch und mampfte zufrieden. Hermine beobachtete ihn dabei halb amüsiert, halb angeekelt. Als Ron endlich fertig war, machten sie sich bereit zum Appariieren, denn kleinere Strecken innerhalb Australiens konnten sie bewältigen.

Mit einem kleinen Zauber, auf den Hermine nach drei Stunden schließlich entnervt kam, hatten sie bei der Muggelbehörde herausgefunden wo die „Wilkins“ wohnten. Also apparierten Ron und Hermine in einen etwas weiter abgelegenen Teil von Sidney, wo es etwas ruhiger war. Schließlich standen sie vor dem Haus indem die Wilkins‘ wohnten. Hermine schluckte, atmete einmal tief durch und ging dann nach einem aufmunternden Nicken von Ron auf die Haustür zu und drückte mit zittriger Hand die Klingel mit der Aufschrift „Monica und Wendell Wilkins“. Ein melodischer Ton ertönte. Einen Moment geschah nichts, dann sahen sie einen Schatten durch die Tür und Sekunden später wurde die Tür aufgemacht und dort stand der Vater von Hermine, Robert Granger, der sich allerdings nicht daran erinnern konnte. „Ja, was kann ich für Sie tun?“, fragte er. Der distanzierte Tonfall ihres nicht erkennenden Vaters trieb Hermine die Tränen in die Augen und sie starrte ihn hilflos an und schluckte. „Es tut uns leid Sie stören zu müssen, Mr. Wilkins, aber...“ Rons Eingriff wurde von Hermine unterbrochen, die mit einem „Ich bin deine Tochter!“ herausplatzte.

Einen Moment war Stille, dann „Ähm, was? Ich – Wir haben keine Tochter, wovon reden Sie bitte?“. Hermine zitterte und konnte ein Schluchzen nicht unterdrücken. Ron trat einige Schritte vor und legte ihr einen Arm um die Taille um sie zu beruhigen. „Dürfen wir kurz reinkommen und es erklären?“, bat Ron. „Und holen Sie bitte wenn es möglich ist ihre Frau.“ Robert Granger nickte verwirrt und ließ sie hinein. „Den Flur hinunter ist das Wohnzimmer, setzen sie sich doch einfach auf das Sofa.“, erklärte Mr. Granger und lief dann einige Schritte die Treppe hoch, um seine Frau zu holen.

Ron und Hermine nahmen derweil auf dem Sofa im Wohnzimmer Platz. „Ich habe alles verhauen. Dad hält mich jetzt bestimmt für verrückt...“, murmelte Hermine bedrückt. „Ach Quatsch Mine, wir schaffen das. Bestimmt. Dein Vater wird dir glauben.“ Nun hörten sie eben diesen rufen „Jean? Kommst du bitte mal ins Wohnzimmer?“ Hermine atmete zittrig aus. „Ich hoffe es, Ron...“ Dieser drückte aufmunternd ihre Schulter und fragte dann „Und wie willst du es jetzt machen? Sobald sie reinkommen den Zauberstab auf sie richten oder wie?“ Hermine sah ihn verzweifelt an. „Ich weiß es nicht... Aber ich glaube es wäre am besten, wenn wir es vorher erklären...“ Ron nickte zustimmend.

In dem Moment kam Robert Granger wieder hinein, dicht gefolgt von Jean Granger. „Mum...“, flüsterte Hermine mit Tränen in den Augen. Jean warf ihr, dann Ron und schließlich ihrem Mann einen verwirrten Blick zu. „Bitte setzen Sie sich einen Moment und hören Sie uns an, bitte. Und bitte unterbrechen Sie uns nicht, egal wie komisch Ihnen etwas vorkommt, Dankeschön.“, bat Ron das verwirrte Ehepaar. Irritiert warfen

die beiden sich einen Blick zu, aber setzten sich und Ron und Hermine fingen abwechselnd an zu erzählen. Wie Hermine erfahren hat, dass sie eine Hexe ist und grob zusammengefasst schließlich die folgenden Jahre bis hin zu der Gedächtnisveränderung und anschließend das vergangene Jahr. Robert und Jean Granger saßen auf dem Sofa und ihr Kopf schwirrte von den vielen Informationen. „Und deswegen würde ich jetzt gerne versuchen eure Gedächtnisse wieder herzustellen. Bitte bleibt ruhig, ich werde nicht mehr tun.“, bat Hermine schließlich und richtete dann zuerst den Zauberstab auf ihre Mutter, welche zusammenzuckte, aber nach einem Blickwechsel mit ihrem Mann tief durchatmete und ruhig sitzen blieb. Sie hatten an Hermine einige Gesichts- und Charakterzüge von ihnen selber entdeckt und da sie sich noch erinnerten zu Anfang ihres Aufenthaltes hier ziemlich verwirrt gewesen zu sein, glaubten sie dem Mädchen, das ihre Tochter sein sollte und dem begleitenden Jungen.

5 konzentrierte Minuten später verschwamm Monica Wilkins' Blick und sie blieb einen Moment lang verduzt sitzen, bevor sie „Hermine!“ rief und ihre Tochter schluchzend umarmte. Einige Minuten Umarmen und Weinen später, richtete Hermine ihren Zauberstab auf ihren Vater. Wenig später ließ Hermine den Zauberstab sinken. „Dad?“, fragte sie. Doch "Wendell Wilkins" konnte sich an nichts anderes erinnern und schüttelte traurig den Kopf. Hermine biss sich auf die Lippe und warf einen traurigen Blick zu Ron, welcher ihr nochmal aufmunternd zunickte und ihr bedeutete es noch einmal zu versuchen. Sie konzentrierte sich nochmal mit aller Kraft und versuchte die Panik zu unterdrücken, die in ihr hochschwappte. Doch wenige Minuten später lag sie auch schluchzend in einer Umarmung mit ihrem Vater und ihre Mutter gesellte sich dazu. Es war alles gut geworden.

Ron beobachtete alles zufrieden. Jetzt würde auch diese Last von seiner geliebten Hermine abfallen und sie konnten in Frieden und erst mal ohne Sorge leben. In diesem Moment warf Hermine ihm einen warmen Blick zu und lächelte dankbar. Ron lächelte zurück und beide dachten in dem Moment dasselbe: Nämlich, dass sie jetzt erst mal einige Tage in Australien Urlaub machen würden.

*\*Ich gehe jetzt mal ungefähr von 36 Stunden Flugzeit aus. Ich weiß es nicht genau.*

**Ähm...Sorry? Ganz fettes Sorry, dass ich so lange kein neues Kapitel hochgeladen habe... Aber ich habe es sogar noch im Juli geschafft :D (Naja, es ist schon sehr spät, das Kapitel wird wahrscheinlich erst am 1. August freigeschaltet.) Ich hatte leider eine dicke, fette Schreibblockade. Und ich habe wirklich absolut null Plan was Ron und Hermine angeht... Ich meine, ich finde die beiden süß und sie sind ein tolles Pairing, aber ich habe gemerkt, ich kann über die beiden nicht so gut schreiben ;) Deswegen hat es auch so lange gedauert... Tut mir leid für alle Romine-Fans. Ich habe es auf euren Wunsch hin versucht ;)**

**Ja, und nochmal sorry, ich hoffe ihr lyncht mich jetzt nicht dafür, dass ihr immer noch nicht wisst was im Brief steht... :D Das musste einfach sein, sorry :D (Jaa, ich weiß, jetzt sagen wahrscheinlich alle, dass ich ja dieses Kapitel nicht nur über Ron und Hermine hätte schreiben müssen, wenn es mir so schwer fällt, aber... Das musste einfach sein :D)**

**Die Sachen im Flugzeug... Ich habe ehrlich gesagt keine Ahnung was ich da geschrieben habe über das Push back oder was auch immer... Ich bin bis jetzt einmal geflogen und da war ich acht oder so :D Also, ich habe keine Ahnung, das ist alles aus dem Internet ;) Ich hoffe das ist so ok :)**

**Ich habe auch überlegt das Rating auf 16 zu setzen, aber das ist vielleicht auch wieder zu hoch... Ich fände 14 gut... So zwischen 16 und 12... Es werden wohl auch mal Szenen kommen die mindestens erst ab 14 sind, aber ich denke ich werde es auf 16 setzen und Warnungen einbauen, wenn es nötig ist, nicht dass ich noch Ärger bekomme ;) (Oder so... Ergibt das Sinn?)**

**Und zu guter Letzt weise ich euch auf die FF „Die Geister der Vergangenheit“ von Loup hin. Die ist echt klasse <3 Es geht um Harry und Ginny nach der Schlacht, aber es läuft nicht alles glatt ;)**

**Macht's gut ;) Stella <3**

**Jaaaaa! Schland, oh Schland, Schland oh Schland! Weltmeister! <3**

**Na, wer ist auch noch so ein Fussballfreak wie ich? :D**



# Godrics Hollow

Soo, vielen Dank für eure Kommiss, ich freue mich immer sehr über solche :) Auch die anderen dürfen gerne mal ihre Meinung sagen ;)

@termtube: Danke für dein Kommi :) Ich mag Ginny und Harry auch lieber :D Aber Ron und Hermine sind ja auch ziemlich süß ;)

@Gardwin Evans: Dankeschön :) Freut mich, dass es dir gefällt ;) Zu deiner Kritik: Was genau meinst du? Dass ich Sirius Padfoot genannt habe? Ich mag einfach die englischen Spitznamen lieber als die Deutschen, ich glaube man kann das arrangieren oder? ;) Aber danke für deine konstruktive Kritik :)

@Melpotter: Danke für dein Kommi, du hast es ja jetzt geschafft :D Schön, dass es dir gefällt :) Ich schreibe die Daten auf, weil das hilft den Überblick nicht zu verlieren, freut mich, dass das ankommt :)

## Kapitel 10 - : Godrics Hollow

### Bei Harry und Ginny:

Harry,  
mein geliebter Sohn.

*Diesen Brief zu schreiben ist wohl in meinem gesamten Leben das Schwerste was ich je gemacht habe. Ich schreibe dir diesen Brief, während du hier im zarten Alter von fast genau 15 Monaten vor mir in deinem Bettchen liegst. Du musst als allererstes wissen, dass wir, dein Dad und ich, dich über alles lieben, vergiss das nicht. Das Jahr mit dir war trotz des Krieges das Beste in meinem Leben. Du bist ein Licht in meinem Leben, das mich durch die dunkelsten Zeiten führen konnte. Du bist das wertvollste Baby der Welt. Und ich glaube, dass du die einzige Person sein könntest, die Sirius bändigen kann. Nur wenn er dich in den Armen hält, zeigt er das kleinste bisschen Verantwortung. Und wir wissen, dass du eines Tages ein mächtiger Zauberer sein wirst, denn wir haben dich schon zaubern sehen. Wenn du etwas siehst, das du möchtest, tust du alles in deiner Macht Stehende, um es zu bekommen, auch wenn das bedeutet, dass du es durch den Raum zu dir rufen musst.*

*Wir leben im Wissen der Prophezeiung, unter dem Schutz des Fideliuszaubers und doch ist uns bewusst wie unsicher es ist. Es sind gefährlichen Zeiten und uns ist bewusst, dass es möglich ist, dass Voldemort uns findet. Wenn du diesen Brief hier liest, ist dieser Fall eingetroffen und wir leben nicht mehr.*

*Wir haben veranlasst, dass du bei deinem ersten Besuch bei Gringotts sobald du volljährig bist, das Testament vorgelesen bekommst und Zugriff auf unser Familienverlies bekommst. Dort drinnen wirst du einen Großteil unserer Möbel und Wertgegenstände finden, denn James und ich leben inzwischen nur noch mit dem Nötigsten. Du wirst dort auch sehr viel Geld finden. Dein Ausbildungsverlies haben vor dir schon James, sowie dein Großvater Charlus als Geldquelle während ihrer Ausbildung zur Verfügung gestellt bekommen. Zusammen mit dem restlichen Geld des Potter-Erbes wirst du mit Frau und Kindern ein gutes Leben führen können.*

*Im Verlies wirst du außerdem Erinnerungen finden. James und ich haben Erinnerungen an unsere Zeit mit dir und Erinnerungen an unsere Hogwartszeit mit Sirius, Remus und Peter, welche du hoffentlich alle kennst, dort deponiert. In unserem Haus steht ein Denkarium. Wir können es momentan leider nicht in das Verlies stellen, da wir es die Tage noch benötigen. Vielleicht schaffen wir es noch, das Denkarium dort unterzubringen. Wir würden uns freuen, wenn du sie dir anguckst, falls du uns leider nicht kennenlernen durftest. Sollten wir es nicht schaffen das Denkarium ins Verlies zu bringen, hoffen wir, dass es einen eventuellen Angriff überstehen wird, damit du dir unsere Erinnerungen ansehen kannst.*

*Dein Vater wird dir nun noch einige Zeilen schreiben. Ich habe noch einiges vorzubereiten, denn übermorgen ist Halloween und wir wollen dir wenigstens ein kleines Fest mit uns ermöglichen. Vergiss es nie, ich liebe dich, Harry.*

*Deine Mum, Lily Potter*

Mein Sohn.

Wie schon deine Mum sagte, lieben wir dich über alles. Denk immer daran, wir lieben dich.

Ich muss aufpassen was ich schreibe, ich wette Lily wird nochmal Korrektur lesen, dass ich dir hier nichts „Versautes“ oder so schreibe... Aber ich denke, sie wird erlauben, dass ich dir sage: Wenn du die eine Frau gefunden hast und du weißt, sie ist die Richtige, egal was passiert, kämpfe um sie, lass sie nicht gehen und sei für sie da. Ich habe um Lily gekämpft und sie nicht aufgegeben, egal wie sehr sie mich anschrte – und es hat sich gelohnt.

Du wirst mal ein großer Zauberer, Harry. Ich weiß es, denn du hast auch schon gezaubert, was eigentlich sehr ungewöhnlich ist in deinem Alter. Außerdem wirst du mal ein großer Quidditchspieler – Ich sage du wirst in meine Fußstapfen treten und Jäger werden, Sirius wettet dagegen – Er sagt, dass du ein Sucher wirst. Nur weil du, wenn wir fliegen immer nach allen möglichen Gegenständen greifst... Totaler Schwachsinn, sag ich dir. Das wirst du auch als Jäger müssen, aber na gut – Ich höre jetzt auf über Quidditch zu reden, sonst dreht deine Mum noch durch... Sie war gerade schon außer sich, als sie gelesen hat, dass ich mit dir geflogen bin. Aber es hat dir ja Spaß gemacht, sie kann also nichts sagen.

Ansonsten kann ich nur noch deiner Mum zustimmen. Denk immer daran, dass du das Größte in unserem Leben bist. Seit dem Moment in dem ich dich das erste Mal sah und in meinen Armen hielt, wusste ich, dass ich alles für dich tun würde. Alles.

Ich liebe dich, Harry.

Dein Dad, James Potter

Einige Tränen rollten über Harrys Gesicht. Ginny, die stumm zugehört hatte, erging es nicht viel besser. Ihre Augen waren wässrig und eine Träne löste sich und rollte die Wange hinunter. Sie wischte sie schnell weg, ging einen Schritt auf Harry zu und umarmte ihn fest. Und Harry brach zusammen. Er sank in Ginneys Arme und fing ungehemmt an zu schluchzen. Langsam führte Ginny ihn zu ihrem Bett und sie setzten sich. Beruhigend strich sie Harry über den Kopf und den Rücken und ließ ihn weinen. Leise begann Ginny Harry beruhigend zuzuflüstern. Harry hob seinen Kopf ein Stück „Und er hat es getan. Er hat alles für mich g-getan.“ Ihren Kopf ebenfalls ein Stück hebend, sah Ginny ihm in die Augen. Der Schmerz in ihnen ließ ihr Herz bluten. Es war dieser unvorstellbare Schmerz, dass er so früh schon seine Familie, sein Leben verloren hatte. Wäre Voldemort nicht gewesen, hätte Harry Eltern, vielleicht sogar Geschwister gehabt. Er hätte nicht 10 Jahre in einem Schrank unter einer Treppe leben müssen, nicht einmal am eigenen Leib erfahren gehabt haben, was Liebe ist.

Dass Harry so unter seiner Vergangenheit litt, brachte Ginny fast um. Sie wollte nicht, dass er traurig sein musste. Er sollte Spaß haben und nicht darunter leiden, dass ein Psychopath seine gesamte Kindheit zerstört hatte. Nicht wissend, was sie hätte sagen sollen, stand sie auf, zog ihn hoch, legte ihre Hände an seine Wangen und strich mit ihren Daumenballen die Tränen fort. Danach ließ sie eine Hand sinken, die andere verweilte jedoch an Harrys Wange. Liebevoll lächelnd beobachtete Harry sie und lehnte sich in ihre Berührung. Alleine diese Bewegung ließ Ginny lächeln und sich freuen, dass Harry es zuließ. Vorsichtig lehnte sie sich ein Stück vor und gab Harry einen kurzen Kuss auf die Lippen. Er erwiderte ihn für einen kurzen Moment, dann löste er sich von ihr. Seine Hände ruhten auf ihren Hüften und ihre Hand lag auf seinem Rücken, die andere war in seinem Haar vergraben. „Danke Ginny“, sagte Harry mit rauher Stimme und Ginny sah die tiefe Dankbarkeit in seinen Augen. „Jederzeit.“, erwiderte sie und sah ihm tief in die Augen. Harry drohte in diesen warmen, braunen Augen zu versinken und er senkte den Kopf ein Stück bis sie schließlich Stirn an Stirn dort standen und sich nur stumm in die Augen sahen. Stundenlang hätten sie dort stehen können und nach einigen Minuten, vielleicht auch einigen schönen Tagen lösten sie sich schließlich aus ihrer Umarmung. Ein warmes Gefühl nahm von Harry Besitz und er dachte, dass er sich wohl selten so glücklich gefühlt hatte wie in diesem Moment. Ginny war wieder seins und er würde sich seines Vaters Rat zu Herzen nehmen und sie nie wieder gehen lassen.

Stürmisch presste er nun seine Lippen auf ihre, um ihr noch einmal gebührend zu danken. Überrascht erwiderte Ginny den Kuss und schlang ihre Arme um ihn. Die Kreatur in Harrys Brust rollte sich zufrieden schnurrend zusammen. Ihre Lippen bewegten sich synchron zueinander und Harry begann mit seinen Händen an Ginneys Seiten hoch und runter zu fahren, was diese mit einem leisen zufriedenen Seufzen registrierte. Er drückte sich etwas fester an Ginny und plötzlich das Gleichgewicht verlierend fielen sie auf das Bett, wobei Harry sich mit den Händen neben Ginny abstützen konnte, um sie nicht zu erdrücken. Ginny zuckte erschrocken zusammen, als sie nach hinten fiel, aber musste dann kichern. „Nicht so stürmisch, Harry.“,

grinste sie. Ein leichter Rotton erschien auf Harrys Wangen, doch grinste er ebenfalls. Und es machte ihm nichts aus, dass sie ihn neckte, denn hauptsächlich sollte sie glücklich sein und da ließ so ein belustigtes Kichern doch gleich sein Herz warm werden. Unbemerkt von Ginny schob er einen Finger unter ihr Shirt und streichelte an der Seite sanft über die weiche Haut. Ginny erschauerte und sog scharf die Luft ein. Harry grinste sie triumphierend an. Mit einem Funkeln in den Augen nahm Ginny die Herausforderung an und zog ihn mit einer Bewegung neben sich aufs Bett. Sie drückte ihn nach hinten auf den Rücken und begann dann mit ihren Fingern sein Shirt hochzuschieben. Schnell fuhr sie ebenfalls unter sein Shirt und streichelte an den Seiten über seine Haut, bevor sie sich zum Bauch hocharbeitete und um den Bauchnabel herum quälend langsam weiter strich. Grinsend beobachtete sie Harry, der mit geschlossenen Augen dort lag und die Streicheleinheiten genoss. Ein glückliches Seufzen entkam leise seinem Mund. Mit einem fiesem Lächeln auf dem Gesicht stoppte Ginny ihr Tun und beobachtete Harry, wie er sofort die Augen aufschlug und ein leises Murren seinen Mund verließ.

Das Grinsen von Ginny nicht dulden wollend, murmelte er „Na warte du kleine Hexe!“ und zog sie mit einem Ruck auf sich und hielt sie fest, während er die Lippen auf ihre drückte. Die beiden begannen nach einiger Zeit mehrere kleine Küsse in schneller Reihenfolge auszutauschen und sich wieder gegenseitig über Rücken, Taille und Bauch zu streicheln. Als Harry bemerkte wie Ginny versuchte die Oberhand zu gewinnen drehte er sie beide mit einem Ruck um und grinste sie an, bevor er sich wieder zu ihr herunterbeugte...

~~~~

„Und? Was habt ihr in deinem Zimmer gemacht?“ fragte George und wackelte verführerisch mit den Augenbrauen. Oft war er noch ruhig und in sich gekehrt, doch er machte immer öfter wieder Scherze und fiel in sein altes Muster zurück. Gemeinsam saßen sie in der kleinen Küche und unterhielten sich, während so langsam nach und nach alle eintrudelten. Ginny grinste nur und warf Harry einen Blick zu. Der sagte an George gewandt „Reden ist Silber, Schweigen ist Gold“, nachdem er ihren Blick mit dennoch leicht geröteten Wangen erwidert hatte. Ginny und George kannten den Spruch natürlich nicht, verstanden aber dessen Inhalt und lachten. Er und Ginny hatten noch die ganze Zeit weiter rumgeknutscht und sich gegenseitig geneckt und dabei jegliches Zeitgefühl verloren, bis irgendwann George an der Tür geklopft hatte und sie zum Mittagessen holen wollte. Harry hoffte nur, dass ihre Lippen nicht so geschwollen aussahen, dass sich alle sofort erschließen konnten, was passiert war.

Nun saßen sie am Tisch und nur wenige Augenblicke später begann Molly auch das Essen aufzutragen. Harry und Ginny saßen nebeneinander. Ihnen gegenüber saß George, neben dem Arthur, Percy und Charlie saßen und auf Ginnys anderer Seite saßen Bill und Fleur, die nach dem Mittagessen nach Hause aufbrechen wollten. Molly ließ sich jetzt am Kopfende nieder und sie begannen zu essen. Stumm beobachtete Harry die anderen, die sich alle lebhaft unterhielten. Ein Lächeln breitete sich auf seinem Gesicht aus, als er seine Ersatz-Familie nach Freds Tod wieder so fröhlich sah. Plötzlich spürte er eine kleine warme Hand auf seiner eigenen und drehte sich überrascht zu Ginny um. Sie lächelte ihn an, doch er konnte ihren fragenden Blick sehen. Beruhigend lächelte er zurück und sie wendete sich zurück zu George, der sie gerade was gefragt hatte. Ruhig ging das Essen zu Ende und Bill und Fleur verabschiedeten sich. Ginny umarmte ihren ältesten Bruder fest und genoss seine starken Arme, die sich um sie schlossen. Denn auch, wenn Bill mit Fred und Charlie zusammen *nur einer* ihrer Lieblingsbrüder war, war der älteste doch noch wieder etwas Besonderes.

Als Bill und Fleur schließlich mit einem lauten Knall verschwunden waren, setzten sich alle Übriggebliebenen ins Wohnzimmer auf die Couch, Arthur in den Sessel. Schließlich nach einigen Minuten Stille, in denen alle ihren eigenen Gedanken nachhingen und Ginny und Harry stumm Blicke ausgetauscht hatten, räusperte Harry sich. „Als Ginny und ich gestern bei Gringotts waren, habe ich mich dort wegen unseres Einbruches entschuldigt und die Koblode haben zum Glück verstanden, weshalb wir einbrechen mussten. Der Direktor hat mir dann mein Erbe vorgelesen und da gehört ein Familienverlies zu. Nach der Verlesung des Erbes sind wir in das Verlies und dort sind ganz viele Möbel, Bücher und vieles weiteres. Ginny hat einen Brief an mich gefunden und den haben wir eben vor dem Essen gelesen...“ Seine Stimme brach und er atmete einmal tief durch, während er verlegen gen Boden sah. „Jedenfalls war im Brief auch von dem Haus von Lily und James die Rede und wir haben beschlossen, dass wir dort hinwollen und es uns mal ansehen wollen.“, übernahm Ginny nun und ertete einen dankbaren Blick von Harry. Die anderen hatten gespannt gelauscht und sahen Harry nun mitleidig an. Schließlich stand Molly auf und umarmte Ginny und Harry fest. Da sie beide saßen, stellte es sich als etwas kompliziert heraus, aber sie schafften es die Umarmung zu erwidern und legten die Arme um die aufgewühlt scheinende Molly. „Seid vorsichtig.“, murmelte sie und

drückte sie noch einmal fester an sich, bevor sie sie losließ. „Werden wir Mum.“, versprach Ginny und lächelte beruhigend. Die anderen lächelten Harry aufmunternd zu, umarmten Ginny und klopfen Harry auf den Rücken.

Wenig später tauchte Harry mit Ginny am Arm mit einem leisen Plop auf dem Dorfplatz in Godrics Hollow wieder auf. Ginny sah sich ehrfürchtig um. Sie ging sich umschauend ein paar Schritte von Harry weg. Plötzlich nahm sie aus dem Augenwinkel eine Bewegung wahr und blieb abrupt stehen. Der Obelisk voller Namen an dem sie gerade vorübergelaufen war, hatte sich verwandelt. Das Standbild ehrfürchtig betrachtend, musste Ginny schlucken. Harry als kleines glückliches Kind ohne Narbe auf der Stirn zu sehen, machte sie ein wenig traurig, wenn sie daran dachte, welche schöne Kindheit er hätte haben können. Lily und James sahen einfach so glücklich aus und zusammen mit Harry wirkten sie wie die normale kleine Familie, die sie hätten sein können.

Sie drehte sich wieder zurück in Richtung Harry, der inzwischen neben ihr stand und mit einem kleinen Lächeln auf das Standbild sah. Er atmete einmal tief ein und aus, dann wendete er sich an Ginny. „Wollen wir?“, fragte er. Ginny nickte mit einem aufmunternden Lächeln und gemeinsam gingen sie in Richtung Kirche und Friedhof. Harry drückte das Schwingtor zum Friedhof auf und ging langsam hindurch.

Auf dem Weg zum Grab von James und Lily kamen sie an dem Grab von Ignotus Peverell, an dem des vielleicht lange verschollenen Verwandten Hannah Abbotts und an dem Kendra und Ariana Dumbledores vorbei. Bei den Dumbledores blieben sie kurz stehen und Harry ließ einen kleinen Blumenstrauß erscheinen, den er auf das Grab legte. An Ignotus Peverells Grab lächelte er kurz an Gedanken an den Tarnumhang, der ihm schon so oft geholfen hatte. Schließlich kam das Grab seiner Eltern in Sicht und mit einem stetig wachsenden Kloß im Hals ging Harry darauf zu.

„Der letzte Feind, der zerstört werden wird, ist der Tod.“, murmelte Ginny nachdenklich. „Damit ist das Leben nach dem Tod gemeint. Ich war auch erst verwirrt als ich es gesehen habe.“, erklärte Harry ihr mit belegter Stimme. Ginny drehte ihren Kopf in seine Richtung und lächelte. Vorsichtig tastete sie nach seiner Hand und drückte sie aufmunternd. Zusammen blieben sie noch eine Weile am Grab und dachten an Lily und James. Schließlich wischte Harry die einzelnen Tränen von seiner Wange und ließ für seine Eltern noch einen schönen Strauß Blumen erscheinen. Ginny drückte ihm einen Kuss auf die Wange und sie gingen Hand in Hand vom Friedhof wieder auf den großen Platz.

Harry schaute sich kurz um und ging dann die dunkle Straße hinein, die auf der anderen Seite wieder aus dem Dorf hinausführte, durch welche Hermine ihn auf der Suche nach Bathildas Haus gezogen hatte. Schließlich blieben Harry und Ginny vor dem stark verrosteten Tor stehen. Ginneys Blick wanderte bestürzt über die Trümmer des Hauses im hüfthohen Gras und die stark gewucherte Hecke. „Wollen wir hinein?“, fragte sie vorsichtig an Harry gewandt. „Ja gleich, aber schau erst mal hier.“, erwiderte er und legte eine Hand auf das Tor. Sofort stieg das hölzerne Schild aus dem Boden und die goldenen Buchstaben glänzten leicht in der späten Mittagssonne.

„An dieser Stelle verloren in der Nacht des 31. Oktober 1981

Lily und James Potter ihr Leben.

*Ihr Sohn Harry ist bis heute der einzige Zauberer,
der jemals den Todesfluch überlebt hat.*

*Dieses Haus, für Muggel unsichtbar,
wurde in seinem zerstörtem Zustand belassen
zum Gedenken an die Potters*

*und zur Erinnerung an die Gewalt,
die ihre Familie zerriss.“ **

Ehrfürchtig betrachtete Ginny das Schild. Dann bemerkte sie die Kritzeleien um die Schrift herum. Dort standen verschiedene kleine Botschaften. Einige schienen schon älter, zum Beispiel „Viel Glück, Harry, wo auch immer du bist.“ Dann waren da auch einige sehr frische, wie zum Beispiel „Danke für alles, Harry; du hast uns unsere Hoffnung und Zukunft zurückgegeben.“ Einige hatten auch nur ein simples „Danke!“ oder ihre Initialen hinterlassen. Die Schrift der neuen Botschaften stach deutlich hervor, die älteren waren im Gegensatz dazu sehr verblasst. „Wow! Es ist schön... Oder?“, fragte sie etwas unsicher und sah zu Harry hoch. Vielleicht fand Harry es unangebracht, dass Leute hier Botschaften hinterließen. Doch Harry nickte nur lächelnd und beugte sich etwas vor um etwas zu lesen. „Ich finde es in der Tat sehr nett von den Leuten. Es hat mich als ich Weihnachten mit Hermine hier war, sehr gestärkt und mir neuen Mut verliehen, dass dort draußen Menschen

sind, die an mich glauben.“

Nachdem sie noch einige Nachrichten gelesen hatten fasste Harry Ginny an der Hand und öffnete das Tor. Langsam gingen sie auf die Eingangstür zu. Schritt für Schritt wurde Harry nervöser. Ginny merkte wie seine Hand schweißnass und sein Atem unregelmäßig wurde. Ein Blick zu ihm verriet ihr seine Nervosität. Die Augen starr auf die Tür gerichtet, der Blick gehetzt und durcheinander. Sanft strich Ginny ihm mit kreisenden Bewegungen über den Rücken, um ihn zu beruhigen. Seine Augen wurden sofort ruhiger und er warf ihr einen dankbaren Blick zu. Um ihm weiterhin Halt zu geben, legte Ginny ihren Arm um seine Hüfte und strich kurz mit der anderen Hand über seinen Arm. Schließlich blieben sie vor der Tür stehen. Harry starrte einfach nur die Tür an und bewegte sich nicht weiter. Dann blinzelte er, riss sich zusammen und streckte die Hand nach dem Türkopf aus. Er verharrte kurz dort, danach öffnete er die Tür. Sie schwang knarrend auf und gab den Blick frei auf einen langen Flur ins Haus hinein. Die Wände waren rot, ein Rot welches verdächtig nach Gryffindor aussah. Ginny musste schmunzeln.

Rechts und links von ihnen war jeweils eine hölzerne Tür, am Ende des Flurs ebenfalls. Auf der rechten Seite des Flurs, kurz nach der Tür führte eine Treppe nach oben. An deren Geländer hingen einige Haken, die als Garderobe dienten. Ginneys Blick blieb kurz dort hängen, bis das Geräusch einer sich öffnenden Tür sie aufsehen ließ. Harry hatte ohne viel Zeit zu verlieren die Tür zu ihrer Rechten geöffnet und als Ginny ihm folgte standen sie beide in einem gemütlichen Arbeitszimmer. Wie schon im Flur waberte überall der Staub und Ginny wischte mit ihrer Hand einige Fotos frei, die auf dem Schreibtisch standen. Sie zeigten James, Lily und Harry. Mal alleine, mal mit Sirius, Peter oder Remus oder auch alle zusammen. Auch ein Foto, welches wohl das Hochzeitsfoto von Lily und James war, stand dort. Dieser Raum musste James' Arbeitszimmer gewesen sein.

Mit leicht wässrigen Augen ging Harry schnell wieder hinaus und Ginny folgte ihm in den gegenüberliegenden Raum. Es war ein kleines Badezimmer mit WC und Waschbecken. Bei einem Blick über Harrys Schulter in den Spiegel erschrak Ginny. Harry war unnatürlich blass und seine wohl noch etwas gereizte Narbe stach deutlich hervor. Vorsichtig strich sie ihm durch sein unordentliches Haar „Wollen wir ein anderes Mal wiederkommen?“ Doch Harry schüttelte vehement seinen Kopf. „Nein. Ist schon ok, ich schaff das!“ Ginny lächelte ihm zu. Das war typisch Harry. Er wollte sich keine Schwäche anmerken lassen und vermutlich auch sie nicht damit *belasten*. Entschlossen hob Harry den Kopf, ging an ihr vorbei in den Flur und steuerte die Tür am Ende des Flurs an. Schnell folgte Ginny ihm und stand in einem großen hellen Wohnzimmer mit Kochecke. Die Wände waren hell und freundlich, ebenso die verstaubten Möbel. Staunend betrachtete Ginny die Küche. Hier war mehr Platz als in der Küche des Fuchsbaus und es war im Allgemeinen moderner eingerichtet. Von einer solchen Küche hatte sie geträumt seit sie eine ähnliche bei einer muggelstämmigen Freundin gesehen hatte, doch diese war sogar noch schöner. Lächelnd und mit leuchtenden Augen sah sie zu Harry und sofort schalt sie sich selber „Du Egoistin! Harry braucht jetzt deine Unterstützung!“, erklang eine leise Stimme in ihrem Hinterkopf. Harry besah sich weitere Fotos über dem Fernseher – den hatte sicherlich Lily angeschafft! – und hatte einen wehmütigen Gesichtsausdruck, als seine Augen darüber glitten.

Vorsichtig strich sie ihm über die leicht stoppelige Wange und sah ihm in die Augen. Harry lächelte. „Es ist okay Gin. Eine schöne Küche nicht wahr?“, plauderte er und wirkte so ungezwungen wie die ganzen letzten Tage nicht. Doch Ginny sah kurz den Schmerz aufblitzen, den er zu verstecken versuchte. Dennoch beließ sie es dabei und nickte. „Ich denke wir schauen uns das Obergeschoss mal an oder?“ Fragend sah Harry sie an. Überrascht zuckte Ginny mit den Schultern. „Ähm ja klar, ist doch deine Entscheidung...?“

Im Flur blieb Harry plötzlich stehen und starrte auf die Garderobe. Dort hingen drei Jacken und drei Paar Schuhe standen darunter. Ginny schluckte schwer als sie die kleinen Schuhe und die kleine Jacke da sah, die Harry gehört haben mussten. Direkt neben jeweils den Jacken und Schuhen von Lily und James waren sie da und mit einem Schlag kam wieder der Schmerz hoch über Harrys Leben und der frühe Tod seiner Eltern. Ginny sah es in seinen Augen, wie sehr er mit sich kämpfte. All der Schmerz und die Wut waren wieder da und Ginny wusste, dass Harry das alles raus lassen musste. Mit zwei großen Schritten war sie bei ihm und umarmte ihn fest, gab ihm Halt und ließ ihn weinen. All den Schmerz und die Frust ließ sie ihn ausweinen bis keine Tränen mehr da waren. „Ginny.“, krächzte Harry schließlich mit seiner angeschlagenen Stimme. „Können wir bitte hier weg? Den Rest gucken wir uns ein anderes Mal an, ich brauche jetzt etwas Ablenkung.“, sprach Harry und sah sie fragend an. „Hm...“, überlegte sie kurz. „Wie wäre es mit einem Picknick? Ich kenne einen schönen Ort in den Bergen. Dort bin ich in meinen Sommerferien öfters hin, wenn

ich nachdenken wollte.“ Harry versuchte ein Lächeln, welches aber etwas gequält rüberkam. „Das klingt wunderbar.“

Und so waren sie fünf Minuten später im Fuchsbau und packten sich ihr Picknick zusammen. Von den anderen war nichts zu hören oder zu sehen, doch das war Ginny gerade nur recht. Das Letzte was Harry nun gebrauchen konnte, war eine Bande besorgter Weasleys. Schließlich zogen sie bepackt los und waren keine 20 Minuten später angekommen. Es war wirklich wunderschön. Man hatte einen wunderbaren Ausblick und die frische Luft schien Harry zu helfen sich zu entspannen. Gegenseitig fütterten sie sich mit Weintrauben und ähnlichen Leckereien und waren einfach mal nur albern. Sie hatten viel Spaß und Harry war ehrlich unbeschwert wie nie, was Ginny erfreut zur Kenntnis nahm. Seine Augen glänzten und er strahlte von innen heraus.

Gerade sahen sie händchenhaltend und friedlich gen Himmel und schauten den Wolken beim Vorbeiziehen zu, als ein lautes Kreischen in der Schlucht widerhallte.

**Zitat aus „Harry Potter und die Heiligtümer des Todes“, Seite 341.*

Hallo Leute :)

Es tut mir so leid, dass ich es so selten ein neues Kapitel hoch lade, aber ich schaffe es einfach nicht schneller. Hier ist nun das neue Kapitel mit dem Brief von Lily und James, ich hoffe ich konnte eure Erwartungen erfüllen. Bei der Hausbeschreibung habe ich versucht mich zurückzuhalten, sowas wird schließlich schnell langweilig, aber es werden noch weitere Beschreibungen kommen und ich bemühe mich, dass es nicht langweilig wird.

**Bis bald :D
Stella**

Meiner?

@Melpotter: Haha danke, dass dir das Kapitel so sehr gefallen hat :D Das waren noch Zeiten... Da warst du noch gar nicht mein Beta-Reader :D Ja die beiden sind auch mein Lieblingspairing, wie du ja inzwischen weißt xD Natürlich hatte Sirius Recht :P Freut mich, dass dir die Hausbesichtigung gefallen hat, geht nächstes Kapitel weiter :) Vielen lieben Dank für dein langes Kommi :) <3

@reninhio: Danke für dein Kommi und jetzt geht es endlich, endlich weiter! :) ^^ Ich hoffe das Kapitel gefällt dir :)

@harry1ginny: Hallo ;) Wir kennen uns ja schon :D Vielen lieben Dank für dein Kommi und ich hoffe, dass dir dieses Kapitel auch gefällt ;)

Kapitel 11 – Meiner?:

Sofort war Harry auf den Beinen und sah sich um. Aus den Augenwinkeln sah er Ginny es ihm gleichtun. „Was war das?“, fragte Ginny und versuchte unten im Tal etwas zu entdecken. „Ich weiß es nicht, aber was auch immer es ist, es braucht Hilfe...“, antwortete Harry und scannte die Umgebung. „Siehst du etwas?“ Harry schüttelte auf Ginnys Frage hin den Kopf. Beide zuckten zusammen als ein erneutes, verzweifelter klingendes Kreischen ertönte. „Das ist kein Mensch!“, rief Harry. Ihm kam dieser Laut merkwürdig bekannt vor. Angestrengt sah er in die Richtung aus der die Schreie gekommen waren. Plötzlich fixierten seine Augen einen Punkt weit oben, nahe einer Bergspitze und weiteten sich erschrocken. „Das ist ein Phönix!“, rief er staunend. „Was!?“ Ungläubig sah Ginny zu der Stelle, welche Harry gebannt beobachtete. „Und wieso hat der Phönix so geschrien?“, wunderte sie sich. „Ich weiß es nicht, aber ich werde es herausfinden...“, murmelte Harry und zog seinen Zauberstab. „Bleib bitte hier, ja?“ Auf Ginnys hochgezogene Augenbraue fügte er hinzu: „Bitte. Ich möchte nicht, dass du dich verletzt...“ Ginny schluckte sichtbar ihre Widerworte runter und nickte.

Harry suchte sich einen Weg, auf dem er möglichst schnell zu dem Phönix kommen konnte. Innerhalb weniger Sekunden war er bis zu der Stelle gerannt, geklettert und gesprungen an der er den Phönix gesehen hatte. Er entdeckte ihn auch sofort und erkannte erschrocken, dass dieser sich in einigen kleinen Ästen verheddert hatte. Irritiert bemerkte Harry, dass der Phönix den Kopf in eine gänzlich andere Richtung gedreht hatte und ihn gar nicht zu beachten schien. Innerhalb von Sekundenbruchteilen fand er auch die Ursache heraus: Nur wenige Meter über ihnen hing ein Nest aus dem ein leises verzweifelt klingendes Krächzen erklang. Es hing schräg auf dem Vorsprung und drohte hinunter in die Schlucht zu kippen. Harrys Augen weiteten sich, als er bemerkte, dass am Gipfel des Berges direkt über dem Nest einige Steinchen lagen, die ebenfalls sehr locker dort lagen. Sollten diese Steinchen herunter kullern und das Nest treffen, flöge dieses den Abgrund hinunter. Das realisierend versuchte er so leise und vorsichtig wie möglich zum Nest zu gelangen, doch als er nur noch einige Meter entfernt stand und kurz davor das Nest sicher zu bergen, lösten sich die Steine und kullerten den Abhang hinunter.

Plötzlich schien alles in Zeitlupe abzulaufen. Harry sah die Steine auf den Berghang treffen, begleitet von einem lauten *Klong!* Sein Blick wanderte zum Nest, er sah schon das Nest fliegen. Er spannte die Beine an, ging leicht in die Hocke und sprang. In der Luft drehte er sich auf den Rücken und streckte die Arme aus, langte nach dem Nest. Es an seine Brust pressend glitt ein Lächeln auf sein Gesicht, bis er bemerkte, dass er sich noch im Fall befand. Den Kopf drehend sah er verschwommen die Umgebung, seine Augen fixierten die näher kommende Schlucht. Hart schlug er auf dem Boden auf, rollte sich so gut es ging ab und ließ das Nest los damit es sicher lag. Sein Körper schrammte weiter in kaum gebremster Geschwindigkeit über den schroffen Weg, bis er über die Kante schlitterte. Seine Hände klammerten sich instinktiv an die Felswand und er versuchte mit seinen Füßen irgendwo Halt zu bekommen. Ächzend hing er einen Augenblick am Abhang, seine Arme brannten, Adrenalin floss durch seinen Körper und sein gesamter Körper schmerzte von den Schürfwunden.

Weit in der Ferne, wie es ihm schien, erklang Ginnys erschrockener Schrei. Der Gedanke an Ginny gab Harry erneut Kraft. Er nahm all seine Kraft zusammen und zog sich hoch. Seine Arme schmerzten, seine

Finger taten weh vom Halten am schroffen Stein und stöhnend stemmte er sich hoch. Plötzlich bröckelte ein Teil der Kante weg und Harry rutschte ab. Erschrocken und gefrustet schrie er auf und klammerte hilfesuchend seine Finger an die Kante. Mit letzter Kraft wuchtete er sich auf den Weg und blieb erschöpft liegen. Sein Atem ging heftig und das Blut rauschte in seinen Ohren. Die Augen geschlossen atmete er erst mal tief durch. Dann setzte er sich auf und sah sich nach dem Nest um, welches er schließlich wenige Meter entfernt entdeckte. Es sah noch stabil aus und innen drin saß zerzaust, aber gesund ein kleiner Phönix. Harry rappelte sich hoch und wollte gerade nach dem Kleinen sehen, als Schritte hinter ihm erklangen und Ginny „Harry!“ rief. Daraufhin folgte ein erschrockener Schrei und Harry wirbelte herum. Unter Ginnys Fuß war ein großes Stück Felsen abgebrochen und sie lag am Rand des Abgrunds, ein Bein hing bereits in der Schlucht und sie rutschte langsam gen Schlucht. Ihre Hände griffen verzweifelt nach Halt und ihre Fingernägel schrammten über das schroffe Gestein. Entsetzt keuchte Harry auf und stürzte mit geweiteten Augen auf sie zu. Er durfte sie nicht verlieren! Diese Angst umgab ihn ständig und er könnte es nicht ertragen, wenn sie nicht mehr an seiner Seite wäre. Dank eines letzten Adrenalinschubes konnte er die Kraft aufbringen Ginny hochzuziehen und in Sicherheit zu bringen. Danach brach er erschöpft zusammen. „Harry!“, rief Ginny erneut und schmiss sich ihm erleichtert um den Hals. Er zuckte zusammen und zischte leise als sie sämtliche seiner Schürfwunden berührte. „Tut mir leid“, murmelte Ginny und ließ von ihm ab. „Jetzt müssen wir hier erst mal weg“, fügte sie hinzu. Harry nickte zustimmend und griff das Nest samt dem Jungvogel. Sehr vorsichtig, aber ohne weitere Zwischenfälle erreichten sie schließlich den Felsvorsprung an dem die Mutter des Jungvogels immer noch in den Ästen verfangen war.

Rasch befreite Harry sie. Vollkommen erledigt ließ er sich dann auf den Boden fallen und lehnte sich an die Felswand. Die Augen geschlossen verschnaufte er und er spürte Ginny neben sich, die ihm nun ihre Hand auf seine verletzungsfreie legte und sie drückte. Sein brennendes Handgelenk wurde plötzlich feucht und als er hinunter blickte, sah er den jungen Phönix, der Tränen auf der Wunde verteilte. Die Mutter stand vor Harry, legte den Kopf leicht schief und sah ihn mit einem intelligenten Blick an. Als Harry ihr in die Augen sah, war er vollkommen in ihnen gefangen. Ein sanfter Ton erklang in seinem Kopf und er fühlte sich gleich viel besser. Die Mutter senkte nun den Kopf und einen Moment später hatte sie ihr Junges auf seine Hand geschoben und sah ihn wieder mit dem intelligenten Blick an, der Harry so sehr an Fawkes erinnerte. „Ich glaube, sie möchte, dass ich das Junge behalte...“, murmelte Harry ungläubig und er erhielt tatsächlich Bestätigung in einem sanften Trillern. Eben jenes Junge schmiegte sich vertrauensvoll an seine Handinnenfläche. „Du hast mit deinem Mut und deiner Aufopferungsbereitschaft ihren Respekt erhalten...“, sagte Ginny und lächelte sanft. „Wollen wir sie mit nach Hause nehmen? Einen Namen für die Kleine überlegen wir uns später und vielleicht kann Hermine uns so einiges erklären, wenn sie wieder da ist. Ich wette, sie weiß alles über Phönixe.“ Harry lächelte und nickte zustimmend und so machten sie sich auf den Weg zum Picknickplatz, an dem sie all ihre Sachen wieder einpackten. Dann nahm Harry Ginny in den Arm und apparierte zum Fuchsbau zurück.

Mit einem Knall tauchten sie vor dem Fuchsbau wieder auf, doch Harry taumelte ein wenig zur Seite nachdem sie gelandet waren und brauchte einen Moment um sein Gleichgewicht wiederzubekommen. Erschrocken fasste Ginny ihn am Arm, um zu verhindern, dass er umfiel und Harry wurde sich plötzlich all der Schürfwunden bewusst, die der kleine Phönix nicht geheilt hatte. „Es geht schon, alles gut, aber vielleicht sollte Molly mal einen Blick drauf werfen“, beruhigte Harry Ginny und drückte ihr einen kurzen Kuss auf den Mund.

In dem Moment flog die Tür des Fuchsbaus auf und Molly Weasley stand in der Tür. „Harry, Ginny! Was ist passiert?“, rief sie und stürzte auf die beiden zu. „Mum... Es ist alles-“, setzte Ginny an, wurde aber sogleich unterbrochen. „Ach was, erzähl mir nichts! Ich habe doch eben gesehen wie Harry beim Apparieren das Gleichgewicht verloren hat! Und du hast dort auch ein paar Schrammen. Was habt ihr denn nur gemacht?“ Harry machte den Mund auf und setzte an etwas zu sagen, als Molly auch schon weiterredete und ihn gar nicht zu Wort kommen ließ. „Kommt rein und setzt euch auf das Sofa, ich mach euch einen Tee und dann versorge ich eure Wunden und ihr könnt erzählen was los war und-“ Die ganze Zeit aufgeregt redend und um sie herum wurschelnd, führte sie die beiden ins Haus. „Molly“, unterbrach Arthur sie. „Ganz ruhig, lass die beiden erst mal reinkommen und sich ausruhen, ja?“ Beruhigend versuchte er seine hysterische Frau davon abzuhalten, Harry und Ginny die ganze Zeit zu betüteln. Dankbar sah Ginny ihren Vater an und ließ sich im Wohnzimmer auf das Sofa sinken.

Durch Arthur sichtlich beruhigt, aber immer noch aufgeregt und gespannt, wollte Molly wissen, was

passiert war. Und so erzählte Harry alles was nach dem Mittagessen geschehen war. Kaum hatte er seine Geschichte beendet, ertönte ein Piepsen aus seiner Tasche und ihm wurde bewusst, dass in seiner Jackentasche noch der junge Phönix saß. Schnell zog er ihn hervor und zeigte ihn Molly und Arthur. Beide freuten sich für ihn, dass er nun ein solch wertvolles Tier besaß. In diesem Moment fielen Molly sämtliche kleine Wunden am Körper von Harry wieder ein. Rasch beschwor sie mit einem Wink ihres Zauberstabes ihren medizinischen Vorrat und begann sogleich Diptam auf einige Wunden zu träufeln und gleichzeitig andere Wunden mit dem Zauberstab heilen. Ganz nebenbei heilte sie auch die wenigen Schürfwunden an Ginnys Handgelenk.

Arthur beobachtete währenddessen fasziniert den kleinen Phönix. „Wisst ihr wie alt der kleine Phönix ist? Ganz frisch geschlüpft ist er wahrscheinlich nicht. Ich würde sagen er ist knapp eine Woche alt. Bald ist er sicher soweit, dass er alleine fliegen kann...“ Ginny gab ein zustimmendes Brummen von sich, während sie nachdenklich die Stirn runzelte und den Phönix betrachtete. „Du, Harry?“, fragte sie. Harry sah frisch geheilt auf und lächelte, als er ihrem Blick begegnete. Ihm lief ein wohliger Schauer den Rücken hinunter, als sie warm zurücklächelte. „Sag mal, weißt du eigentlich was Phönixe so essen? Ich bezweifle, dass das kleine Ding hier seine Nahrung selber beschaffen kann...“ Darüber hatte er gar nicht nachgedacht. Was aßen Phönixe? Nie hatte er gesehen, dass Fawkes etwas aß. „Das... ist eine gute Frage... Ich weiß es nicht...“ Hilflos hob Harry die Schultern. „Wir müssen wohl verschiedene Sachen ausprobieren...“, vermutete Ginny. Mit einem Nicken stimmte Harry ihr zu. „Obwohl ich bezweifel, dass ein Phönix Fleisch isst...“, mutmaßte Harry. „Aber wir werden einfach etwas ausprobieren müssen.“

Sie wurden unterbrochen, als Molly aus der Küche rief. „Ginny! Kannst du bitte den Tisch decken? Es gibt gleich Essen. Und Arthur hol doch bitte Charlie, Percy und George zum Essen!“ Ginny stieß einen leisen Seufzer aus. „Ja, Mum!“, rief sie dann und stand auf. Arthur riss sich ebenfalls vom Anblick des Phönix‘ los, stand auf, streckte sich und ging die Treppe nach oben. Währenddessen hatte Ginny die Tür der alten Anrichte, die neben dem großen Tisch im Wohnzimmer stand, geöffnet und holte einen Stapel Teller heraus. „Warte, ich helfe dir!“, bot Harry an und übernahm die Teller. Das Besteck in der Hand ging Ginny dann dicht gefolgt von Harry in die Küche und begann den Tisch zu decken. Nur wenige Augenblicke später stand das dampfende Essen auf dem Tisch und von dem köstlichen Geruch angelockt, beeilten sich die männlichen Weasleys zu Tisch zu kommen.

~ ~ ~

Einige Stunden später lag Harry in Ginnys Zimmer im Bett, Ginnys Kopf ruhte auf seiner Brust und er spielte gedankenverloren mit ihrem Haar, während er über die Geschehnisse des heutigen Tages nachdachte. Sie hatten letztlich herausgefunden, dass der Phönix gerne Beeren aß. Ginny war in den Garten gegangen und hatte einige Johannisbeeren und Brombeeren von den Sträuchern gepflückt. So konnten sie zumindest versichern, dass der Phönix nicht verhungerte.

„Worüber denkst du nach?“, riss Ginny ihn aus seinen Gedanken. „Über den heutigen Tag... Ich möchte morgen nochmal nach Godric’s Hollow“, erwiderte Harry und seufzte. „Es... war heute wohl etwas zu anstrengend. Erst der Brief, dann Godric’s Hollow und der Friedhof... Dazu noch die Hausbesichtigung. Und sogar ein gemütlicher Ausflug in die Berge endet aufregend...“, endete er mit einem Schnauben, das gleichermaßen frustriert und amüsiert klang. Ginny erwiderte nichts, sondern griff nur nach seiner Hand und setzte einen kleinen Kuss darauf. Sich dichter an Harry kuschelnd, schlief sie kurz darauf ohne weitere Worte ein und Harry glitt nur wenige Minuten darauf ebenfalls in Morpheus‘ Arme.

Freitag, 08.05.1998

Harry beschleunigte sein Tempo ein wenig und sprang über einen Baumstamm, der im Weg lag. Da ihm das gestrige Tempo keine großen Probleme bereitet hatte, hatte Harry eine andere Route gewählt und sein Tempo leicht angezogen. In diesem Gebiet war er nun schon auf viele Wurzeln und Gestrüpp gestoßen, denen er hatte ausweichen müssen. Jedoch liebte er die Herausforderung reaktionsschnell plötzlich aus der Dämmerung auftauchenden Sträuchern oder Baumstämmen auszuweichen. Die Dämmerung hatte schon vor längerer Zeit begonnen, doch dicke dunkle Wolken verdeckten den Himmel und tauchten die Erdoberfläche in Düsternis.

Sein Weckzauber hatte ihn erbarmungslos um halb fünf aus seinem schönen Traum gerissen, in dem er mit einer bestimmten rothaarigen Schönheit auf einer bunten Wiese herumlief, von wo aus sie dann mit ihren Besen pfeilschnell durch die Luft sausten. Er vermisste das Fliegen. Er war seit seiner Flucht aus dem Ligusterweg nicht mehr geflogen, die Überlebensjagd im Raum der Wünsche mal ausgenommen und sein letzter richtiger Besenflug war noch länger her. Er nahm sich fest vor diesen Sommer noch mit Ginny und

sämtlichen Weasley-Brüdern Quidditch zu spielen.

Eine gute Stunde später stand Harry unter der Dusche und ließ das heiße Wasser auf seine strapazierten Muskeln prasseln. Er war diesmal eine deutlich längere Strecke gelaufen und war nun ziemlich kaputt. Nachdem er gelaufen war, hatte er noch einige Übungen für die Lockerung seiner Beinmuskeln und ein paar andere Übungen wie Liegestütze, Crunches und Klimmzüge gemacht. Er hatte sich natürlich noch nicht an die Anstrengungen gewöhnt und wusste schon zu diesem Zeitpunkt, dass er später am Tag und auch in den folgenden Tagen große Erschöpfung zu erwarten hatte.

Seine Gedanken wanderten zu seinen Eltern. Nachdem sie zwei Tage zuvor nur sehr kurz im Verlies gewesen waren, wollte er heute nochmal dorthin und die Gegenstände genauer betrachten. Das Erbe seiner Eltern, die er nie kennen lernen durfte. Harry schluckte den Kloß in seinem Hals runter und dachte an Ginny und an ihre gemeinsame Zukunft. Irgendwann würde er sie heiraten, mit ihr zusammenziehen und eine neue kleine Familie Potter gründen, die in Frieden leben konnte. Ebenso dachte er an das Haus in Godric's Hollow und er realisierte, dass er sich kaum noch an Details der besichtigten Räume erinnern konnte. Er musste wohl zu aufgeregt gewesen sein, um Details zu bemerken und behalten. Heute würde er dann auch auf jedes Detail achten. In dem Brief seiner Mutter hatte ja auch etwas von einem Denkarium gestanden, welches sie gehabt hatten. Da Harry es im Verlies nicht gesehen hatte, würde er auch danach suchen.

In diese Gedanken verloren, stellte Harry das Wasser ab und stieg aus der Dusche. Im Spiegel sah er sich einmal prüfend an und er bemerkte, dass seine Narbe, vor kurzem noch stark gereizt, inzwischen ein viel schwächerer Strich als jemals zuvor auf seiner Stirn war. Seine Haare waren allerdings immer noch viel zu lang und unordentlicher denn je. Mit einem Handtuch rieb Harry seinen Körper trocken und stieg in saubere Boxershorts. Dabei bemerkte er knapp über seinem Herzen eine weitere feine Narbe. Seufzend stellte er fest, dass es sich wieder um eine Blitznarbe handelte. "Hätte ja auch nichts anderes sein können, oder?", murmelte er frustriert vor sich hin. Dann schlich er, während er sich mit einem weiteren kleinen Handtuch die Haare trocken rubbelte, vom Badezimmer leise in Ginnys Zimmer. Dort lag Ginny noch schlafend auf der Seite liegend in ihrem Bett und die Decke war schon leicht von ihren Schultern gerutscht. Vorsichtig wollte er sie wieder ordentlich zudecken, als ihm eine Idee kam und er grinste. Nachdem er schnell das Handtuch zu Seite gelegt hatte, legte er sich neben Ginny und kuschelte sich an sie. Ihre Körperwärme und die Wärme der Decke ließen seinen kühlen Körper schön warm werden. Grinsend legte er nun seinen Kopf auf ihre Schulter und hauchte ihr so einen Kuss auf die Wange, dass seine nassen Haare ihr Gesicht streiften.

Mit einem Keuchen fuhr Ginny aus dem Schlaf hoch und wischte sich über das Gesicht. Irritiert sah sie sich um, bis sie Harry entdeckte. „Mensch, Harry!“ rief sie wütend und sah auf die Uhr. „Es ist gerade mal sechs Uhr, spinnst du!?“ Kichernd sah Harry sie an. „Ach du musst doch sowieso aufstehen, da kann ich dich doch auch mal nett wecken...“ Ginny verdrehte die Augen. „Also erstens musst du mich ja nicht um sechs wecken, so viel haben wir auch nicht vor und zweitens war das auch nicht nett...“, erwiderte sie mit einem genervten Unterton. „Naja, also wir haben schon sehr viel vor heute und außerdem habe ich dir doch nur ein Küsschen auf die Wange gegeben. Woher hätte ich wissen sollen, dass du von meinen nassen Haaren aufwachst?“, grinste Harry mit einem engelsgleichen Blick. Und da konnte Ginny ihm einfach nicht mehr böse sein und prustete los.

„Das wusstest du ganz genau!“, warf Ginny ihm grinsend vor und schlug ihm auf den Arm. „Au!“, schmollte Harry. „Gar nicht! Ich wusste das nicht...“, sagte er und rieb sich den Arm. „Ja, ist klar“, grinste Ginny und verdrehte die Augen. „Können wir nicht noch zehn Minuten liegen bleiben?“, bat sie ihn dann mit flehenden Hundeaugen. „Hm, na gut...“, gab Harry nach und ließ sich von Ginny ins Bett ziehen. Eine Weile kuschelten sie miteinander und hingen beide ihren Gedanken nach, bis Harry dann plötzlich aufstand, sich Ginny über die Schulter warf und grinste „Zehn Minuten sind vorbei!“. Ginny murrte und murmelte leise etwas vor sich hin, bevor sie sich von Harry frei kämpfte, zu ihrem Schrank schlurfte und sich was zum Anziehen suchte. Harry lachte und zog sich ebenfalls an.

Als die beiden Hand in Hand nach unten kamen, saß Molly schon am Tisch und trank einen schwarzen Tee. Gedankenverloren schien sie zu Harrys Phönix zu gucken, der schon etwas ansehnlicher anzuschauen war. „Morgen, Mum!“, begrüßte Ginny ihre Mutter schon etwas fröhlicher, aber immer noch mit kleinen Augen und einem Gähnen. „Guten Morgen, Molly“, tat Harry es ihr gleich, aber deutlich wacher und aufgeregter. Molly musste lächeln, als sie die beiden sah und begrüßte sie ebenfalls. „Morgen ihr beiden, Frühstück? Soll ich euch etwas machen?“ Schmunzelnd antwortete Ginny ihr: „Danke, Mum. Wir essen nur Toast.“ Grinsend ergänzte sie: „Harry bekommt doch eh nicht mehr runter so aufgereggt wie er ist...“ Harry, welcher gerade

seinem Phönix über das Gefieder gestrichen hatte, sah auf und verdrehte die Augen, aber lächelte dabei. „Wieso? Wo wollt ihr denn nun wieder hin?“, erkundete Molly sich überrascht. „Uns nochmal das Haus genauer angucken“, erklärte Ginny und setzte sich an den Tisch. Harry tat es ihr gleich und dankte Molly, die ihm einen Haufen Toasts auf den Frühstücksteller häufte. „Iss Harry, mein Junge. Du bist schon wieder so dünn! Eindeutig, du isst zu wenig...“, sagte Molly und seufzte besorgt. Hinter ihrem Rücken musste Ginny ihren Lachanfall mit ihrer Faust ersticken. Harry zwinkerte ihr zu, was nicht unbedingt daran half, ihren Lachanfall zu stoppen und wendete sich an Molly: „Das hilft zwar alles nicht, aber danke Molly“. Erst war ein Anflug von Frustration auf ihrem Gesicht zu sehen, doch dann wich diese einer eisernen Entschlossenheit. „Das werden wir ja sehen...“, murmelte Molly Weasley leise. „Und nun iss!“, folgte sofort darauf mit einem Grinsen. Nun konnte Ginny ihr Lachen nicht mehr zurückhalten und prustete los. Molly und Harry sahen sich an und stiegen dann in das Lachen mit ein.

~~~

„Sirius?“, fragte Lily nachdenklich. „Ja, Lilyflower?“, grinste Sirius. „Hey, so darf nur ich sie nennen!“, mischte James sich ein. „Ach Prongsie, stell dich nicht so an“, flachste Sirius und zwinkerte dem Angesprochenen zu. „Phh, ich stell mich nicht an, du verflohter Köter!“, schoss der zurück. „Puh, jetzt bin ich beleidigt...“, sagte Sirius und zog eine Flunsch. Bevor James wieder was sagen konnte, ging Lily dazwischen. „Jungs, es reicht!“, rief sie und verdrehte die Augen. Die beiden konnten immer noch genau so schlimm sein wie 1978. James grinste Sirius an und die beiden fingen lautstark an zu lachen. Sirius hielt sich an einem Stuhl fest und James lag schon auf dem Boden.

„Was haben die Beiden denn schon wieder?“, ertönte plötzlich eine Stimme von der Tür her. Dort standen Remus und Tonks, Hand in Hand, und beobachteten amüsiert die Szene. „Danke, dass du da bist Remus, sonst werde ich hier noch wahnsinnig! Ich wollte Sirius nur was fragen und schon sind die beiden wieder wie kleine Kinder und blödeln rum...“, sagte Lily und verdrehte mal wieder genervt die Augen. Remus und Tonks grinsten. „Das sind typisch-“, begann Remus. „- diese beiden Spinner!“, beendete Tonks den Satz und lachte, während ihr Haar von dem grellen Türkis wieder zu ihren Lieblingsstacheln in leuchtendem Pink wechselte. „Hat sie uns gerade Spinner genannt, Pad?“, fragte James und richtete sich mit noch stärker zerzaustem Haar wieder auf. Sirius war inzwischen wieder zu Atem gekommen und erwiderte „Ich glaube ja, Prongs. Damit darf sie nicht davon kommen!“ Die beiden wechselten einen kurzen Blick und stürzten sich dann auf Tonks und kitzelten sie ordentlich durch.

„Ich glaube ich kann meine Frage vergessen, die kriege ich heute nicht mehr beantwortet...“, seufzte Lily kopfschüttelnd. Remus schnaubte belustigt. „Was wolltest du ihn denn fragen?“ Lily sah ihn an. „Ich weiß nicht, ob du das beantworten kannst, aber vielleicht kannst du das ja sogar... Sirius hat sich doch vorgestern an der Scherbe vom Spiegel geschnitten und Dumbledore hat gesagt, er könne den Spiegel wohl reparieren, weißt du noch? Das habe ich dir gestern erzählt, oder?“, fragte sie. „Ja, ich erinnere mich noch“, grinste Remus. „Fang du nicht auch an, Remus...“, verdrehte Lily die Augen erneut. „Jedenfalls, wieso hatte er denn den Spiegel bei seinem Tod überhaupt dabei? Mundungus hat den doch aus seinem Haus geklaut und so ist er letztlich zu Aberforth gelangt. Aber wie kann das sein, wenn er ihn bei seinem Tod dabei hatte?“, fragte sie verwirrt.

„Hat James dir das nie erzählt?“, meinte Remus stirnrunzelnd und fuhr dann schnell fort, als er Lilys Gesichtsausdruck sah. „Ähm.. Peter... und ich haben den beiden doch die Spiegel in unserem viertem Schuljahr geschenkt, das haben wir dir erzählt oder?“, fragte er und als Lily nickte, redete er weiter „Kurz bevor ihr untertauchen musstet, haben wir herausgefunden, wie man die herstellen kann und haben es noch geschafft einen weiteren zu erschaffen. Der muss wohl irgendwie bei Sirius geblieben sein...“, beendete Remus seine Geschichte. „Genau so war es. Das ist mir aber erst eingefallen, als ich vorgestern die Scherbe gefunden habe. Ich hab’s vergessen euch zu erzählen...“, kam plötzlich Sirius Stimme von der Seite. Er und James hatten aufgehört Tonks zu quälen und hatten das Gespräch am Ende wohl noch mitbekommen. „Das ist ja großartig! Mir ist das gar nicht aufgefallen, aber es ergibt Sinn... Und so können wir dann vielleicht mit Harry reden“, bemerkte James und grinste verlegen.

Plötzlich mussten alle lachen. „Darf ich fragen was so lustig ist?“, fragte Albus auf einmal von der Tür her. Kurz fasste Lily das gerade Geschehene für ihn zusammen und als sie geendet hatte, funkelten Albus’ Augen amüsiert. „Das ist ja interessant.“, schmunzelte er. „Ich habe dann ja gute Neuigkeiten für euch“, sagte er und hatte sofort die Aufmerksamkeit von allen, sogar James und Sirius hörten gebannt zu. Munter lächelnd steckte Albus sich einen Zitronenbonbon in den Mund und grinste, sich der Aufmerksamkeit bewusst. „Ich habe

herausgefunden, wie ich den Spiegel komplett reparieren kann und werde ihn innerhalb der nächsten zwei Wochen wiederherstellen können.“

**Ja gut... :D Wir ignorieren jetzt mal die Tatsache, dass ich trotz Ermunterung durch Kommiss vor fünf Monaten das letzte Mal was geschrieben habe... :P Es tut mir unglaublich leid, aber ich habe es einfach nie geschafft die Motivation aufzubringen viel zu schreiben, wenn denn überhaupt.**

**Naja jetzt geht es ja weiter und ich hoffe ihr freut euch und bleibt mir weiterhin treu. Es ist schon traurig, dass ich in mehr als einem Jahr gerade mal elf Kapitel schaffe, oder? :D Ich muss aber leider sagen, dass ihr nicht damit rechnen dürft, dass es jetzt schneller geht, denn momentan machen die Lehrer mal wieder extrem Stress und ich habe auch außerhalb von Schule unglaublich viel vor (wie zum Beispiel am 30.3., sowie vom 31.3. bis zum 2.4. meinen 16. Geburtstag mit Leuten aus halb Europa (na gut Deutschland und Dänemark :P) zu feiern :D). (Wundert euch nicht: Das Nachwort habe ich vor diesen Daten geschrieben. Ich habe es nur nicht rechtzeitig geschafft es hochzuladen, weil es noch bei meinem Beta-Reader war und ich danach keine Zeit mehr hatte ^^) Deswegen rechnet nicht zu schnell mit einem Kapitel, aber ich bemühe mich wie immer ^^**

**Dann bin ich jetzt dabei (auch mithilfe meines Beta-Readers, danke Melpotter, du geniales Ding! :D :\*) meine alten Kapitel ein wenig zu überarbeiten, die ersten Kapitel auch ein wenig vom Inhalt, den Rest eigentlich nur Grammatik und Rechtschreibung, sowie Kommasetzung. Die ersten beiden sind vom Inhalt her auch schon ein wenig geändert, mit dem ersten bin ich zufrieden, mit dem zweiten irgendwie noch nicht so ganz... Aber das wird ;)**

**Ich danke euch wie immer für eure Ermunterung durch Kommiss und hoffe, dass ihr das auch weiterhin machen werdet :)**